

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land



(Thorner Presse)

Verlagspreis für Thorn
Städt. und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der
Geschäfts- und den Abgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch
die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzel-
nummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 nepallene Kolonialzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und
-Gehalts- Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb des Preisausmaßes und Börsen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Bild-
schrift 25 Pf., im Restamtliche kostet die Zeile 50 Pf., Rabatt nach Tarif. — Anzeigenentwürfe
nehmen an alle Stellenanzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigen-
annahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Telef. und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 10. April 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Warkmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Minister a. D. v. Moeller und seine Minister-Erfahrungen.

Unlänglich einer Konferenz in Wien a. M. äußerte sich der frühere Handelsminister von Moeller über seine Erfahrungen als Minister folgendermaßen:

„Es möge mit Recht manches kritisiert werden, aber, was den Vorwurf des Bürokratismus betreffe, da habe er aufgrund seiner ja allerdings nicht allzu langen amtlichen Tätigkeit die Erfahrung gemacht, daß unsere „Bureaufürsten“ doch ein ganz hervorragendes Material im Staatsorganismus darstellen; beispielsweise könnte er, der Mann der Praxis, nur mit Dank und Anerkennung auch heute noch betonen, daß er während seiner Amtszeit im Handelsministerium eine erstaunliche Fülle von Wissen und Unparteilichkeit bei den vortragenden Räten angetroffen habe. Sonst aber warne er jeden, der etwa den Ehrgeiz verspüre, es ihm nachzutun, vor der Übernahme eines Ministerpostens. Er habe dieses Experiment einmal gewagt und habe es bezahlen müssen mit der Freundschaft manches ihm politisch nahestehenden Mannes. Es liege doch eigentlich auf der Hand, daß ein aus dem gewerblichen oder industriellen Leben in ein Ministeramt berufener Parteimann vielfach aufgrund der ihm nunmehr zugänglichen besseren Informationsquellen seine Ansicht über einzelne Dinge residieren müsse. Als er in das Amt getreten sei, habe er deshalb auch manche Entscheidung treffen müssen, die bei seinen früheren Freunden Mißstimmung erregte. Man habe ihm verdächtigt, daß er als Minister und nicht als Parteimann die Sache entschied, und so habe er, wie schon bemerkt, dieses kurze Experiment in seiner Laufbahn mit dem Verluste zahlreicher Sympathien bezahlen müssen. Er hoffe indessen, daß man in diesen gedachten Kreisen nach und nach doch zu einer gerechteren Auffassung und Beurteilung seiner Ministeramtstätigkeit gelangen werde. Seine persönlichen Erfahrungen aber seien derart, daß er nach wie vor, jedem in gewerblichen oder industriellen Leben stehenden Praktiker dringend abraten könne, in der Erlangung eines Ministerpostens den Ehrgeiz seines Lebens zu erblicken.“

Herr von Moeller scheint also mit seinen nationalliberalen Freunden nicht besonders gute Erfahrungen gemacht zu haben.

Politische Tageschau.

Die Eisenbahnassistenten beim Minister v. Breitenbach.

Minister v. Breitenbach empfing vor einigen Tagen in Gegenwart des Ministerialdirektor Hoff und des Geheimen Oberregierungsrats Dr. Cuny eine Abordnung des preussischen Assistentenverbandes. Der Minister erklärte, er stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die Dienstleistungen der Eisenbahnassistenten genau so hoch zu bewerten seien wie die der Postassistenten und erstere nach seiner Meinung genau dieselbe Vorbildung besäßen wie die Postassistenten. Deshalb erkenne er auch die Bestrebungen der Eisenbahnassistenten, dieselben Gehaltsätze zu erreichen wie die Kollegen der Reichspost, als vollkommen berechtigt an. Er halte noch jetzt in Uebereinstimmung mit den übrigen Ministern daran fest, daß die preussisch-hessischen Eisenbahnassistenten mit den Assistenten der Reichspostverwaltung hinsichtlich der Besoldung gleichzustellen seien. Es sei leider zurzeit nicht möglich, die Besoldungsordnung zu ändern, deswegen seien aber in diesjährigen Etat Zuwendungen für die Eisenbahnassistenten vorgesehen, um einstweilen die an der verschiedenen Gehaltsbemessung liegenden Härten zu mildern. Diese Zuwendungen würden übrigens ohne Antrag gewährt. Als der Spre-

cher der Abordnung die Notlage der Assistenten der untersten Gehaltsstufe schilderte, erklärte der Minister, daß sich die notleidenden Beamten vertrauensvoll an ihre vorgelegte Direktion wenden sollten. Er werde diese entsprechend anweisen, alle Gesuche mit Wohlwollen zu behandeln.

Die Ostmarkenzulage der Postbeamten.

Zu der Bestimmung, daß Postbeamten in den Ostmarken die Zulage nicht weiter gezahlt werden soll, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: „Da die Etatberatungen nicht bis zum 1. April zu Ende geführt werden konnten, hat der Reichstag ein sogenanntes Etatnotgesetz angenommen, das den Reichszustand berechtigt, alle Ausgaben zu leisten, die zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind. Die Ostmarkenzulage ist eine gesetzlich beschlossene Maßnahme. Der Reichszustand war also beauftragt, sie weiter auszuzahlen. Das Etatnotgesetz wurde in dritter Lesung eher angenommen als die Ostmarkenzulage in zweiter Lesung abgelehnt wurde. Die Ablehnung der Zulage ist nicht endgültig. Der Reichstag kann recht wohl bei der dritten Lesung des Etats anders entscheiden. Die Annahme des Etatnotgesetzes ist aber endgültig in dritter Lesung erfolgt. Wenn man diese Rechtslage unbefangenen betrachtet, wird man es nicht verstehen können, wie man sich dazu entschließen konnte, die Ostmarkenzulage den Beamten vorzuenthalten.“

Ueber die Verwilderung der parlamentarischen Sitten

Schreibt die liberale „Weser-Ztg.“: „Der neue Reichstag hat den ersten halben Abschnitt seiner Wirksamkeit hinter sich und hinterläßt damit einen bitteren Geschmack. Es quält die betrübliche Erkenntnis, daß allmählich alle Formen des Anstands in den Verhandlungen schwinden, daß die Tribüne der deutschen Volksvertretung mehr und mehr zum Ausgangspunkt wüster Beschimpfungen und die sachlichen Beratungen immer mehr zu kurz kommen. Wenn man mit Recht der Volksvertretung die hohe Aufgabe zuschreibt, die Seele der Nation wiederzuspiegeln und was sie an Erfahrungen, an edlem Streben, an geistigen Kräften besitzt, auf die Geschichte des Vaterlandes zur Anwendung zu bringen, so muß man mit Entsetzen sehen, wie unser Reichstag ihr untreu geworden ist. Blickt Deutschland in den Reichstag als in das Porträt der Nation, so muß es zurückprallen. Wo sind die Zeiten geblieben, wo Bismarck mit dem Spötter Windthorst und dem Pathetiker Schorlemer-Altst, mit dem schneidigen Wirtschaftskenner Eugen Richter die Klängen freute, wo Bennigen und Stauffenberg in edelster Form die Empfindungen der Nation zum Ausdruck brachten, wo die Liberalen des Südens und Nordens in begeisternden Reden das Einigkeitsstreben der Deutschen über den Partikularismus zum Siege führten! Wir empfehlen der „Weser-Ztg.“ daran zu denken, daß die Herren Genossen, die solchen „Hof-Ton“ eingeführt haben, mit liberaler Hilfe in solcher Menge gewählt sind, ferner vergißt sie völlig die Liberalen in Bayern, die durch ihre Ungezogenheiten in keiner Weise den Genossen nachzugeben haben.“

Der Zusammenbruch des Hansabundes.

Seit einem Jahre war es klar, daß der Hansabundenschwindel eines Tages zusammenbrechen mußte. Seit der preussische Handelsminister den Austritt aller Jünungen angeordnet hatte, seit der gesamte Bergbau und der größte Teil der Industrie aus ihm ausgeschieden waren, seit die führenden Männer des Handwerks von ihm zurücktraten, konnte eben neben einigen Angestelltenverbänden nicht viel mehr übrig bleiben. Jetzt beginnt auch das deutsche

Grund- und Hausunternehmer* tu in plamäßig auszutreten, daß im Hansabunde von jeher nur geduldetes und nicht berufsmäßiges Mitglied war. Die „Rhein-Westfälische Zeitung“ vom 27. März 1912 enthält folgende Mitteilung aus Berlin: „Aus dem Hansabunde ausgetreten ist der Haus- und Grundbesitzerverein im Westen Berlins und in den angrenzenden Bezirken von Charlottenburg und Schöneberg. Auch andere Grundbesitzervereine beschäftigen sich nach einer Blättermeldung mit der Frage des Austrittes aus dem Hansabunde.“

„Lieber rot als schwarz und blau.“

Dieser Ruf hörte man bedauerlich oft in letzter Zeit, zumal in Bayern. Der Rektor der Technischen Hochschule in München Prof. Dr. Günther hat in der Sitzung des bayerischen Landtags stolz erklärt, daß er bei den letzten Wahlen aus tatsächlichen Gründen sozialdemokratisch gewählt habe. Das nationalliberale „Leipziger Tageblatt“ schreibt dazu: „Wie hatte man das Zentrum gehaßt und verachtet, weil es mit dem Feind der bürgerlichen Gesellschaft und des nationalen Staates paktierte! Wahrlich: für Leute, die nicht gerne alle paar Jahre ihr ganzes Sein umkrepeln, sondern geistigen Selbsterhaltungstrieb besitzen, ist heute eine schlimme Zeit.“ Der Unbefangene sieht wirklich heutzutage mit Staunen, wie das von der jüdisch-liberalen Presse ausgegebene Schlagwort „Front gegen Rechts!“ selbst ganz klar denkende Gemüter verwirrt hat und in eine Art Hypnose verlegt hat, so daß sie die Tragweite ihres Tuns, die Unterstützung der Sozialdemokratie, nicht zu übersehen vermögen. Bei uns im Norden bemerkt man sich allmählich und beginnt reumütig zu den vaterländisch und monarchisch gesinnten Zielen zurückzukehren, während in Bayern der Dämmerzustand noch fortzudauern scheint.

Erkrankung des Papstes.

Nach dem „Secolo“ ist der Papst neuerdings ernstlich erkrankt. Sein Befinden gibt zu Befürchtungen Anlaß.

Das französische Protektorat über Marokko.

Der Pariser „Temps“ erörtert den Protektoratsvertrag und meint, der Vertrag sei in seiner Gesamtheit befriedigend, in einem Punkte vervollständigt er das deutsch-französische Abkommen vom 4. November 1911 in einer für Frankreich erfreulichen Weise. Durch dieses Abkommen werde Frankreich das Recht der militärischen Besetzung des marokkanischen Gebietes im Einvernehmen mit dem Sultan zuerkannt. Der Artikel zwei des Protektoratsvertrages stelle nun fest, daß der Sultan lediglich von den Besetzungsmöglichkeiten zu verfügen sei, mit anderen Worten, Mulaı Hafid habe dem durch das Abkommen vom 4. November vorgesehenen Protektoratsvertrag die Form einer unumkehrlichen Vollmacht gegeben. — Die Aufregung unter den Stämmen in der Gegend von Sefru hat sich noch nicht gelegt. Die Führer der Stämme dürfen sich binnen kurzem über etwaige neue Angriffe verständigen. Unter gewissen Stämmen ist das Gerücht verbreitet, Mulaı Hafid sei französischer Gefangener in Fez. Dies Gerücht gibt der Erregung neue Nahrung.

General Bailloud, der am Montag von Fez aufgebrochen war, ist am Donnerstag in Tanger eingetroffen.

General Ditte hat in Tafondeit ein Lager aufgeschlagen. Der Raıd der Zaiani hat den Marsch nach Norden eingestellt und scheint sich wieder nach Kenıra wenden zu wollen. Auf das Lager in Tafondeit eröffneten Räuber ein Gewehrfeuer, wurden aber zurückgeschlagen. Ein Schütze wurde verwundet. — Am 5. April hat die Kolonne des Generals Ditte einen heftigen Angriff der Eingeborenen in der Umgebung von Machel nach dreizehnstündigem Kampfe

zurückgewiesen und den Feind in die Flucht geschlagen.

Die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen.

Im Verlaufe des spanischen Ministerrats, der Sonnabend Nachmittag stattfand, teilte Ministerpräsident Canalejas mit, die Antwort Frankreichs werde am Donnerstag bei der Rückkehr des französischen Botchaftlers Geoffroy überreicht werden. Die Regierung hoffe, die Verhandlungen würden Ende des Monats vor der Eröffnung der Cortes abgeschlossen werden.

Zum Befinden des Negus Menelik.

Wie die Agenzia Stefani aus Addis Abeba meldet, hatte Kaiser Menelik in der letzten Zeit einen neuen schweren Anfall seines Leidens. Die Kaiserin Taitu ist ebenfalls schwer erkrankt.

Die Parlamentswahlen in Argentinien

haben sich in größter Ruhe vollzogen, die Wahlergebnisse werden aber erst in einigen Tagen veröffentlicht werden können. Die Beteiligung an den Wahlen war sehr groß, nachdem sie durch das neue Wahlgesetz obligatorisch gemacht worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April 1912.
— Se. Majestät der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag im Schlosse Achilleion die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini, des Chefs des Marinekabinetts v. Müller und des Vertreters des Auswärtigen Amtes Gesandten Freiherrn v. Jenisch. — Am Sonnabend, nachmittags 5 1/2 Uhr, begab sich der Kaiser im Automobil zur Stadt Korfu und ging dann an Bord der „Hohenzollern“, um dort das Einlaufen der „Kolberg“ abzuwarten. In seiner Begleitung befanden sich Fürst Fürstenberg, Gesandter Freiherr v. Jenisch, General v. Chelius, Kapitän zur See v. Bülow. Die „Kolberg“ mit dem Reichszustand v. Wetmann Hollweg an Bord, in dessen Begleitung sich Adjutant Freiherr v. Sell befand, ließ nach schneidiger Fahrt von Brindisi nachmittags um 6 Uhr im Hafen von Korfu ein. Der Kaiser hat den Reichszustand eingeladen, mit ihm die Osterfeiertage in Achilleion, das dieser noch nicht kennt, zu verleben. Kaiser Wilhelm empfing den Reichszustand auf der „Hohenzollern“ und begab sich dann mit ihm im Automobil nach dem Achilleion, in der Stadt überall herzlich begrüßt. An der Landungsstelle in der Stadt Korfu hatten sich bei der Ankunft des Kaisers und des Reichszustanders eingefunden: Gesandter Freiherr v. Wangenheim, Konsul Spenglin und Präfect Barataffis. Der Kaiser und der Reichszustand trafen bald nach 6 Uhr 30 Minuten auf dem Achilleion ein, wo für den Reichszustand eine Wohnung im Schlosse selbst bereit gehalten worden war. Bei der Abendtafel saß der Kaiser zwischen Prinzessin Auguste Wilhelm und dem Reichszustand. Neben diesem saß Fürst zu Fürstenberg. Am ersten Osterfeiertag vormittags hielt Militär-Oberpfarrer Goens in der Kapelle des Achilleion Gottesdienst ab, an dem der Kaiser, Prinz und Prinzessin Auguste Wilhelm, Prinzessin Viktoria Luise, der Reichszustand, die Umgebung des Kaisers, Gesandter Freiherr v. Wangenheim und das gesamte Haus teilnahmen. Zur Frühstücks-tafel war Freiherr v. Wangenheim geladen. Am Nachmittag fand auf der „Hohenzollern“ das übliche Eierkuchen für die Mannschaften statt. Das Wetter war sehr schön. — Auch den Tee nahmen der Kaiser, die Fürstlichkeiten und der Reichszustand auf der „Hohenzollern“. Die Abendtafel war im Achilleion. Am zweiten Feiertag vormittags machte der Kaiser mit dem Reichszustand und sämtlichen Herrschaften einen Spaziergang auf den Berg Kyriaki. Gegen Mittag zog eine feierliche Prozession, bestehend aus dem Geistlichen und

Einwohnern des Dorfes Gasturi, durch den Park am Schlosse vorüber. Der Kaiser, der Reichskanzler und die übrigen Herrschaften standen auf dem Balkon des Schloßes. Der Geistliche sprach den Segen über den Kaiser, worauf die Musikkapelle „Heil Dir im Siegerkranz“ spielte.

Der frühere konservative Reichstagsabgeordnete für Großwartensleben - Dels, Amtsrat Hans Cuen, ist gestorben.

Am 30. März 1912 waren im Reichsschuldbuche eingetragen 20 775 Konten im Gesamtbetrage von 1 158 056 100 Mark.

Heer und Flotte.

Fliegerstationen an der Ostgrenze. Zu Fliegerstationen sind an der Ostgrenze Breslau, Posen, Graudenz und Thorn aussersehen. Von anderen Städten, die weder an der Ost- noch an der Westgrenze liegen, ist noch Köln zu erwähnen, da auch hier eine Fliegerabteilung untergebracht werden soll. Es bestehen im allgemeinen über die neu aufzustellenden Fliegertroppe die Absichten, sie so zu verteilen, daß jedes Armeekorps und jede größere Grenzfestung eine Fliegerabteilung erhalten wird. Infolge der fortlaufend für die Heeresverwaltung veranstalteten Städteversammlungen zur Beschaffung von Flugzeugen sowie infolge der sehr energischen und intensiv betriebenen Ausbildung einer großen Reihe von Offizieren zu Militärfliegern wird diese Fliegerspezialisten großen Stills nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, steht der Eintritt des Generalinspektors der Kavallerie, General der Kavallerie von Aretz, bevor. Als sein Nachfolger ist der Oberquartiermeister im Generalstab der Armee, Generalleutnant von Windheim, in Aussicht genommen.

Die Sammlung für Militärflugzeuge. Nach einer Vereinbarung zwischen dem preussischen und sächsischen Kriegsministerium wird König Friedrich August die in Sachsen gesammelten Gelder für Militärflugzeuge annehmen und dem Kaiser als oberstem Kriegsherrn überweisen. Die aus diesen Geldern beschafften Flugzeuge sollen den von den Stiftern gewünschten Namen erhalten. Bedingung ist nur, daß der Typ der Flugzeuge vom Kriegsministerium bestimmt wird.

Ausland.

Wien, 7. April. Kaiser Franz Josef ist heute Nachmittag in Baltske zum Besuche der Erzherzogin Marie Valerie eingetroffen.

Petersburg, 6. April. Dem Minister des Äußeren Gijonow ist der St. Annen-Orden 1. Klasse verliehen worden.

Karachi, 6. April. Der deutsche Generalkonsul in Kaschmir Heinrich XXXI. Prinz Reuß, hat sich im Auftrage des deutschen Kaisers nach Quetta begeben, um dem Offizierkorps ein Autograph und ein Porträt des Kaisers zu überbringen. Der Kommandant General Braithwaite erbat den Prinzen Reuß, dem Kaiser die stolze Freude auszubringen, mit der das Offizierkorps die Gabe empfangen habe.

Provinzialnachrichten.

Culm, 3. April. (Der Bau der Kanalisation) In unserer Stadt, mit dem am 6. Februar 1911 begonnen wurde, ist nunmehr fertiggestellt. Die Kosten der Ausführung waren mit rund 550 000 Mark veranschlagt, welche Summe auch genügen wird, da unvorhergesehene Schwierigkeiten nicht eingetreten sind. Das Projekt der Kanalisation wurde von Geheimrat Professor Gengmer-Dilva ausgearbeitet. Die Ableitung der Schmutzwasser, sowie der Niederschlagswasser erfolgt durch denselben Kanal (Wassersystem), da die Kanalisation sich nach diesem System für unsere Stadt um rund 80 000 Mark billiger stellt und da das Teilmasssystem weder hygienisch besser ist, noch größere betriebstechnische Vorteile bietet. Die Größe der Kanäle ist so gewählt worden, daß dieselben noch ausreichen, falls unsere Stadt sich noch mehr als verdoppeln sollte. Da fast das ganze zu kanalisierte Gebiet der Stadt auf einem Höhenrücken liegt, der sich nach der der Weichsel abgewendeten Seite hin abflacht, war die Anlage eines Umgehungskanals, der fast um die ganze Stadt herumgeht und in den die Sammelkanäle der verschiedenen Gebiete münden, notwendig. Die Verbindung dieses Umgehungskanals erforderte ein Durchfahren des vor dem Bischofsstore gelegenen Höhenrückens mit einem 371 Meter langen, bergmännisch anzubauenden Tunnel. Die Kläranlage für die Schmutzwasser ist auf dem Grundstücke der städtischen Gasanstalt erbaut. Die Reinigung der Abwässer geschieht durch eine Klärschiebe, wie sie in einer Anzahl größerer Städte (z. B. Graudenz, Stettin, Dirschau, Bremen, Mainz) eingeführt ist. Die Stadt hat dieser Klärschiebe den Vorzug gegeben, da sie gerade in der letzten Zeit infolge ihrer außerordentlich vorgefertigten technischen Einzelherstellung sich gut bewährt hat.

Culm, 6. April. (Feuer.) Heute brannte das Gehöft des Besitzers Robert Ränge in Keinau, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, infolge des heftigen Sturmes vollständig nieder. Sämtliches Vieh, außer den Pferden, die draußen waren, ist mitverbrannt. Der Besitzer, der nicht daheim war, erleidet, da die strobgedeckten Gebäude niedrig verankert waren, großen Schaden. Die ganze Aussteuer seiner jungen Frau - A. hatte vor circa 14 Tagen erst Hochzeit - war ebenfalls noch nicht verpackt.

z Aus dem Kreise Schwes, 8. April. (Wolkerei. Beschäftigung.) Die Wolkereigenenschaft Grutschno veröffentlicht ihre Bilanz. Die Aktiva und Passiva betragen 33 233 Mark, der Geschäftsanteil der Mitglieder 8610 Mark. Der Vorstand besteht aus den Herren Spaatz, Winter und Bengler. Dem Auf-

sichtsrat gehören die Herren Kufcher, Rißau, Schmidt und Goyer an. Der Restaurateur Arthur Meyer in Grutschno verkaufte sein Grundstück für 70 500 Mark an den Rentier Rudolf Volkmann. Der Besitzer Johann Klotz in Groß Komorost kaufte das Grundstück des Besitzers Josef Krostowski mit Inventar für 28 000 Mark. Der Besitzer Josef Groszgnost verkaufte sein Grundstück für 14 850 Mark an den Einwohner Leo Hof. Der Besitzer Martin Aminowski kaufte das Grundstück des Landwirts Josef Groszgnost für 12 500 Mark.

Stuhm, 6. April. (Der in Reidenburg verhaftete Einbrecher.) Der sich Ernst von de la Kioz nennt, hat auch am 28. März den Einbruch beim Kaufmann Julius Krombach unter Bedrohung mit einem Revolver verübt. Mit gleichem Namen war er auch hier aufgetreten, hatte eine mit diesem Namen bedruckte Visitenkarte bei einem Bistritzfräulein zurückgelassen, in deren Restauration er sich fast den ganzen Tag aufgehalten hatte.

Eibing, 5. April. (Die diesjährige Tagung) der westpr. Verbandvereine des Stenographen-Systems Gabelsberger soll Anfangs September in Eibing stattfinden.

Tiegenort, 5. April. (Verfälschungen) ist der Besitzer des Fichtenweins Schmidt in Kraußau. Frau und Kinder hat er zurückgelassen. Sie hatte mehrere Ehrenämter inne. Man nimmt an, daß er in den Gütern der nahen Offize sein Grab gefunden hat.

Danzig, 6. April. (Tod einer geborenen Danzigerin.) Die Gattin des früheren Oberpräsidenten von Posen, die Mutter des jetzigen Oberpräsidenten von Schlesien, Frau Clara v. Guenther, ist in ihrem Berliner Heim, bald 84 Jahre alt, gestorben. Sie wurde als Tochter des den älteren Danzigern noch in lebhafter Erinnerung stehenden Geh. Kommerzienrat Lebens in Danzig geboren und hing mit großer Liebe an ihrer alten Heimat. Ihr Schwiegervater, Generalleutnant von Sepöly, war bis vor wenigen Jahren Kommandant von Danzig.

Allenstein, 5. April. (Die Frage, ob ein Generalkommando nach Allenstein kommt.) ist noch nicht endgültig entschieden. Vor kurzer Zeit waren mehrere Vertreter der Militär-Intendantur Königsberg in Allenstein, um nach einem passenden Gebäude für die Diensträume Besichtigung zu treffen, falls nach Allenstein ein Generalkommando kommen sollte. In Frage kamen zunächst das am Rappentusplatz gelegene, dem Rentier Robert Wergel gehörige Gebäude, in dem bis 1. Juli 1911 die Diensträume der Regierung sich befanden, und das gegenüber gelegene, dem Stadthalter Ende gehörige Gebäude, dessen ein Stockwerk zuletzt Regierungspräsident von Hellmann bewohnte. Die Vertreter der Militärverwaltung entschieden sich für das letztere Gebäude. Herr Ende soll es dem Militärkommando zur Verfügung stellen, falls das Generalkommando nach Allenstein kommt. Bestimmte Zusicherungen konnten Herrn Ende nicht gemacht werden.

Bromberg, 6. April. (Berufs-jubiläum.) Der Chefredakteur der hiesigen „Ostpreussischen Presse“, Herr Leopold Gollasch, konnte heute den 25-jährigen Gedentag seines Eintritts in den Redaktionsverband dieses Blattes begehen, bei dem er seit 22 Jahren die leitende Stellung des Chefredakteurs bekleidet. Aus diesem Anlaß fand heute Vormittag in den festlich geschmückten Redaktionsräumen eine Beglückwünschung des Jubilars durch den Ausschuss der Verlagsfirma (Gruenauerische Buchdruckerei), den Firmeninhaber Herrn Krahl sowie die Mitglieder der Redaktion, Geschäftsstelle und Buchhändler der Ostpreussischen Presse statt. Herr Gollasch, dem außerdem von hier und auswärts eine Anzahl von Glückwünschen zugegangen war, wurden mehrere Ehrengehalte überreicht.

Murawana-Goslin, 5. April. (Verschiedenes.) Der hiesige Stadtratherr Harimann, der sich nach Verübung von Unregelmäßigkeiten selbst dem Gericht stellte, aber auf freiem Fuße belassen wurde, ist nun in Untersuchungshaft genommen worden. Die Prüfung der Bücher wird fortgesetzt. Der Schöpfungsbild, die bisher ein wenig bemerkbares Dasein führte, ist durch den Beitritt von 26 deutschen Kameraden wieder eine glücklichere Aussicht eröffnet worden. Durch einen Neubau des Schützenhauses hat die Gilde schwere finanzielle Verpflichtungen auf sich genommen. Die Wohnungsnot in unserer Stadt ist, trotz lebhafter Bautätigkeit in den Vorjahren, so groß, daß mehrere neu hierher verlegte Beamte keine Familienwohnungen finden konnten.

ki Bütow, 8. April. (Unfall. Begier Umzug.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem hiesigen Schotterwerk. Der 19-jährige Eigentümersohn Fischer geriet zwischen die Räder der Feldbahn und wurde so schwer gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Auf dem Umzugswege starb der 70-Jährige alte Schmied Rudolf Wurzlaff aus Neuhütten. Er hatte tüchtig dem Schnaps zugeprochen und wurde auf dem Wege zum Herzschiele betroffen, der seinem Leben ein Ende machte.

Flugfahrungs-Spende.

Für die Stiftung eines Flugzeuges „Westpreußen“, für welches der westpreussische Provinzialverband des deutschen Luftflottenvereins eine Sammlung eröffnet hat, sind weiter eingegangen: von der Familie Lillie 10 Mark, von Weichensfelder a. D. Kohn-Thorn 1 Mark, insgesamt bisher 131 Mark.

Sozialnachrichten.

Thorn, 9. April 1912.

(Titelverleihung.) Dem königl. Eisenbahn-Verkehrsinspektor Gehlbuttel, Vorstand des königl. Eisenbahn-Verkehrsamts hier selbst, ist der Charakter als Eisenbahndirektor mit dem persönlichen Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

(Nachfolger des Militär-Oberparrers Witting-Danzig.) Der Militär-Oberparrer des 5. Armeekorps, Konfiskationsrat Schumann, ist als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Geheimen Konfiskationsrats Witting zum 15. April in das 17. Armeekorps und der Militär-Oberparrer Konfiskationsrat Wiche vom 9. Armeekorps in das 5. Armeekorps versetzt worden.

Konfiskationsrat Schumann ist am 1. Dezember 1863 in Giesenhof, Kreis Kuppin, geboren und studierte von 1882-1885 auf der Universität Berlin Theologie. Vom 1. Oktober 1885 bis 30. September 1888 war er Inspektor des Johanneums in Berlin, sowie Prediger an der Nikolaikirche in Berlin, trat am 1. Oktober 1888 als Einjährig-Freiwilliger beim Garde-Schützen-Regiment ein und wurde am 1. Oktober 1889 zum Pfarrer in Wilschewitz, Kreis Oberbarnim, berufen. Am 1. Oktober 1891 wurde er zum Divisionspfarrer der 5. Division in Küstrin ernannt, kam am 1. Juli 1893 als Divisionspfarrer der 9. Division nach Glogau, wurde am 1. April 1898 zur 1. Garde-Infanterie-Division in Berlin und am 1. April 1900 als Divisionspfarrer zur 38. Division in Erfurt versetzt. Hierauf wurde er unterm 15. Sep-

tember 1906 als Divisionspfarrer zur 10. Division nach Bosen versetzt und mit der Wahrnehmung der Militär-Oberparrervergaltungen beim 5. Armeekorps beauftragt. Am 11. Oktober 1906 erfolgte seine Ernennung zum Militär-Oberparrer des 5. Armeekorps und am 26. September 1908 die zum Konfiskationsrat.

(Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Versetzt sind: Oberbahnhofsverwalter Boirach von Danzig nach Neustettin, Köpfinger von Bütow nach Welsch, Dittmann von Welsch nach Marienburg, Bahnmeister Sahl von Neuhof nach Niedersehelben, Güterverwalter Gehrle von Graudenz nach Lauenburg, Oberbahnhofsverwalter Krause von Culm nach Marienburg, Redaktor von Graudenz nach Marienwerder, Bezirk von Laskowitz nach Graudenz, Bahnhofsverwalter Queter von Neuhof nach Hardenberg, Eisenbahnassistent Barm von Marienwerder nach Culm, Eisenbahnassistent Deuschmann von Danzig nach Neuhof, Michalski von Schlawe nach Graudenz, kommissarischer Eisenbahnassistent Majaske von Danzig nach Laskowitz, Raporte non Kartaus nach Culmse, Werner von Marienwerder nach Neuhof. Der nach Logo (Südwestafrika) beurlaubte Bahnmeisterdipl. Rantz ist zum Bahnmeister ernannt worden.

(Gehören die mittleren Beamten zu den Minderbemittelten?) Diese Frage hat das Oberverwaltungsgericht kürzlich in einer Entscheidung bejaht. Danach genießen Genossenschaften und Gesellschaften m. b. H. Steuerfreiheit nach Paragraph 5 Ziffer g des Stempelsteuergesetzes, deren bestimmter Zweck es ist, minderbemittelten Personen gesunde und billige Wohnungen in selbstgebauten oder angekauften Häusern zu verschaffen, auch dann, wenn es sich um Wohnungen für mittlere und untere Beamte handelt.

(Vom Osterfest.) Es ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von Feiertagen, wenn sie gelindem Stubenarrest so ähnlich sehen, wie die zwei Osterfesttage 1912. Die Wettervorhersage war ziemlich eingetroffen; nach dem regnerischen Wetter am Ostermorgen und einem Hagelstauer, der schon weiße Öfen erwarten ließ, schien mittags die Sonne und blaute der Himmel. Aber der Wind! Nicht Wind, sondern Sturm, Orkan, Cyclon, Tsjun - alles in eins. Er hielt Thorn sojagen im Belagerungszustand und warf alles was die Wohnung zu verlassen wagte, sehr hoch zurück, nachdem er mit dem Spaziergänger Fußball den Hut als Ball nehmend, gepieft, wobei er sich als höchst gewandter Sportsman zeigte, der im letzten Moment den Hut immer wieder dem Partner entriß. Vom sicheren Bau aus war das Heulen, Pfeifen und Rauschen des Sturmes ein ganz interessantes Konzert, und unsere Weichsel, im Keßel der schweren Wolken wie flüssiges Blei wogend, bot ein prächtiges Schauspiel. Aber an den gewohnten Osterparadisen war nicht zu denken. Stubenarrest für die Familien, Bierfubenarrest für den Junggehirnen, darin mußte man sich fügen. Das Fest war natürlich bei dem einen eine Nickerzeugung, bei anderen Mokolbergung, bei den meisten beides. Selbst mögliche Raucher stellten den höchsten Rekord ihres Lebens - 10, 12 Zigarren hörte man sagen - auf, und mit dem Trinken war es entsprechend. Am ersten Festtag gegen Abend war es erträglich, und die Gartenrestaurants, besonders Ziegeleipark, wo die gefallene Pappelallee durch eine hübsche Anlage ersetzt wird - machten das erhoffte Osterfest. Und die Frühjahrsfeier - aber wer ist das nach einem solchen ersten Tag! - wurden selbst am Morgen des Ostermorgens befohlen, wiewohl der Wind auch dann recht lästig fiel. Aber schon von 10 Uhr vormittags an setzte wieder regnerisches Wetter ein und verdarb die Stimmung des Ostermorgens ebenso wie die des Osterfestes. Das Osterfest 1912 wird eine gewisse Berühmtheit erlangen, zumal auch das Theater schon geschlossen war und auch sonst, außer dem Artushofkonzert, nichts geboten wurde. Auch der Wunsch wurde wieder rege, das Osterfest auf spätere Zeit festgelegt zu sehen.

(Die Kinetographen-Theater) hatten in den Feiertagen einen starken Besuch aufzuweisen, da auch ihnen das für Spoziergänge und Ausflüge nicht geeignete Wetter zugute kam. Müllers Reichspiele am Neufährischen Markt führten in ihrem neu und hübsch decorierten Räume eine Reihe sehr interessanter Bilder, u. a. eine humoristische Geschichte „Achtung! Söwen“, in der - anheimelnd gezeichnet - Böwen geschildert in eine amüsante Handlung verflochten waren, sowie einige der beliebten Stundenfilme, vor. Aus dem Programm des Metropolitantheaters in der Friedrichstraße interessieren besonders die Südpolfahrt des Kapitäns Scott, einige sehr schön gespielte Tonbilder und die ebenfalls nicht fehlenden Dramen.

(Tiersehen.) Die Macht der Maul- und Klauenseuche in unserer Provinz scheint nun endlich gedrosen zu sein, denn am 1. April d. Js. waren im Regierungsbezirk Danzig nur noch ein Gehöft im Kreise Karthaus und eins im Kreise Neustadt verheert. Im Regierungsbezirk Marienwerder beträgt die Zahl der verheerten Gehöfte 11, die sich wie folgt verteilen: 8 Gehöfte in 5 Gemeinden des Kreises Kolbenburg und 3 Gehöfte in 3 Gemeinden des Kreises St. Krone. In der Provinz Ostpreußen herrscht die Seuche im Regierungsbezirk Gumbinnen noch auf 8 Gehöften, der Regierungsbezirk Königsberg weist 9 und der Regierungsbezirk Allenstein 2 verheerte Gehöfte auf. In der Provinz Pommern sind im Regierungsbezirk Stralsund 5 Gehöfte in 5 Gemeinden in 3 Kreisen, im Regierungsbezirk Köslin 30 Gehöfte in 12 Gemeinden in 4 Kreisen, im Regierungsbezirk Stettin 16 Gehöfte in 8 Gemeinden in 5 Kreisen verheert. Von den verheerten Gehöften in der Provinz Posen entfallen auf den Regierungsbezirk Polen 14 Gehöfte in 12 Gemeinden in 8 Kreisen, auf den Regierungsbezirk Bromberg 4 Gehöfte in 2 Gemeinden in 2 Kreisen. - Von der Schweineseuche waren Ende März verheert im Regierungsbezirk Danzig 14 Gehöfte in 14 Gemeinden in 6 Kreisen, im Regierungsbezirk Marienwerder 26 Gehöfte in 24 Gemeinden in 10 Kreisen. Ferner wurde die Schweineseuche festgestellt auf 22 Gehöften in 19 Gemeinden in 10 Kreisen der Provinz Ostpreußen, auf 17 Gehöften in 16 Gemeinden in 10 Kreisen der Provinz Pommern und auf 30 Gehöften in 39 Gemeinden in 18 Kreisen der Provinz Posen. - Federdick ist in den Provinzen Ostpreußen und Pommern in je zwei Fällen, in Posen in vier Fällen aufgetreten.

(Durch einen Messerstich schwer verletzt) wurde gestern Abend der 18-jährige alte Steinhefer Wily Lenz, Thorn-Wader, Grenzstraße 4 wohnhaft. Schon im Begriffe, gegen 10½ Uhr von dem Landjäger von Jantewitz in der Meißelstraße nachhause zu gehen, geriet er in ein Gedränge und erhielt, wie von dem Bruder des Verletzten berichtet wird, vom Arbeiter Brodel einen Hieb mit einem Schlagstock über den Kopf, ohne irgend eine Veranlassung dazu gegeben zu haben, und in dem

darans entstehenden Streit einen Messerstich in die rechte Halsseite. Diesen Stich soll dem jungen Lenz nach Aussage des Arbeiters Kozlowski der Vater des Arbeiters Brodel verfehlt haben. Der Verletzte befindet sich in ständiger Krankenpflege; die Wunde ist nicht tödlich, aber lebensgefährlich, besonders nach dem starken Blutverlust. Die Anzeige ist erstattet.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute vier Arrestanten.

(Gefunden) wurde ein Goldbuch für Kononier K. Näheres im Polizeireferat, Zimmer 49 - (Vonder Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,14 Meter, er ist seit gestern um 28 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,32 Meter auf 5,26 Meter gefallen.

* Aus dem Landkreise Thorn, 9. April. (Das Junggehirnt) findet für den 3. Bezirk (Dr. Brenste-Neuhof) am 2. bis 4. Mai statt, für den 2. Bezirk (Dr. Müller-Graudenz) am 6. bis 10. Mai, für den 4. Bezirk (Geh. Sanitätsrat Dr. Großfuß-Culmse) am 7. bis 10. Mai, für den 1. Bezirk (Dr. Hork-Robgory) am 9. bis 15. Mai, für den 5. Bezirk (Kreisarzt Dr. Witting) am 4. bis 17. Mai. Der Impfplan ist in letzter Nummer des Kreisblatts (28) bekanntzugeben.

Aus Rujisch-Polen, 6. April. (Verschiedenes.) Dem General-Gouverneur von Warschau ist auf sein Gesuch von der Stadtduma von Smolensk die Erlaubnis zur Errichtung eines Denkmals für seinen Großvater Stalon erteilt worden. Stalon ist im Jahre 1812 gefallen und im Beisein Napoleons unter militärischen Ehrenbezeugungen begraben worden. Die Kosten zur Errichtung des Denkmals werden aus den privaten Mitteln des General-Gouverneurs bestritten. Das Denkmal findet, wie die Petersburg Telegraphen-Agentur meldet, seine Aufstellung im Kopatingarten, in der Königsbastei zu Smolensk. - Die Vollziehung von Trauungen in Hausrkirchen ist verboten worden. Es wird nach der „Petersburger Zeitung“ ein follektiver Protest der Geistlichkeit gegen dieses Verbot erwartet. - Die Grafen Reinhold und Stefan Przedziecki erwarten künftig von den Erben des verstorbenen Grafen Franciszek Puslowski deren Antheile am Hotel „de l'Europe“ in Warschau. Jetzt gehört das genannte Hotel ausschließlicher Mitglieder der gräflichen Familie Przedziecki, und der Verkauf desselben durch ein schweizerisch-französisches Konsortium ist also nicht zustande gekommen. Wie verlautet, soll das Hotel durch einen neuen Anbau vergrößert werden. - Die Veterinärabteilung beim Ministerium des Innern hat sich an den Petrikauer Gouverneur mit der Anfrage gewandt, ob jetzt der geeignete Moment dazu sei, ministerielle Bestimmungen einzuführen, die den Zweck haben sollen, den Epidemien unter dem Vieh Einhalt zu gebieten. - Angaben zufolge, die von der Verwaltung der gegenfeitigen Feuerversicherung des Königreichs Polen veröffentlicht wurden, waren in den ersten beiden Monaten dieses Jahres 370 Brände zu verzeichnen, die einen Schaden von 175 577 Rubeln anrichteten. Im Vergleich zum Vorjahre sind die Verluste in jenem Zeitabschnitt um 26 000 Rubel größer. Die meisten Brände waren im Gouvernement Petrikau zu verzeichnen (86), die wenigsten im Gouvernement Lomsha (12).

Briefkasten.

Anonymus. Ihre Einwendungen, die Sie auch nicht mit Ihrem Namen denken, können wir als berechtigt nicht anerkennen. Daß die „Polnische Wirtschaft“ an sieben Sonntags-Nachmittagen vor vollem Hause gegeben ist, ist wahrlich kein Grund, das Volk mit minderwertigen, den Geschmack verderbenden Operetten abzuspeisen. Unser Stadttheater, als Bildungstheater, soll doch dem schlechtesten Geschmack entgegenwirken, und deshalb eben ist der Theaterdirektor verträglich verpfändert worden, an den Sonntags-Nachmittagen gute, bildende Stücke einzuladen und weiteren Inhalts zu geben, auch wenn er keine Gespieler dabei macht - als Gegenleistung für die pachtfreie Überlassung des Theaters. Das Geschäftsinteresse des Direktors soll hierbei so wenig maßgebend sein, wie die vermeintliche Geschmacksschärfe - auf die eben veredelnd eingewirkt werden soll - der großen Menge. Die drei Stücke: „Polnische Wirtschaft“, „Unsere Don Juans“ und „Wenn die Bombe platzt“ sind, wie Sie richtig anmerken, nicht Operetten in freiererem Sinne, sondern eher wohl in dem Rückblick den Operetten beigezählt werden, mindestens mit demselben Recht, wie die Pseudo-Operette „Die moderne Eva“. In der Besprechung der „Tosca“-Aufführung endlich war nicht der Baritonist an sich als gut bezeichnet, sondern nur im Vergleich zu seinen früheren Leistungen, besonders in schaupielerischer Hinsicht, mit einer, den Fortschritt anerkennenden Note bedacht worden.

Singefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presseliegende Verantwortung.)

In Nr. 77, 2. Blatt, hat der „Gesellige“ beiliegenden Sprechsaal-Artikel gebracht. Da derselbe den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht, habe ich am 1. April dem „Geselligen“ einen Sprechsaal-Artikel überreicht, welcher die Angelegenheit klarstellt. Der „Gesellige“ hat den Artikel zurückgeschickt mit dem Bemerkten, dieser eigne sich nicht zur Aufnahme. Nunmehr wende ich mich an Sie mit der Bitte, den Sprechsaal-Artikel des „Geselligen“ und meine Entgegnung aufnehmen zu wollen. Der Sprechsaal-Artikel des „Geselligen“ lautet: „Zu der jüngsten Rede des Herrn von Odenburg in Gohlershausen - vergl. auch Nr. 78 des „Geselligen“, 2. Blatt, - erlaube ich um Aufnahme folgender Zeilen: Herr von Odenburg hat hierbei den Mund wieder einmal reichlich voll genommen. Nachdem er sich weidlich über die angeblichen „erschrecklichen“ Taten des national-liberalen Reichstagsabgeordneten für Graudenz-Strasburg, Herrn Rittergutsbesitzer Siegfried Siegfried, entsetzt hatte, verkündete er, die Konventionen würden in diesem von den Polen schwer gefährdeten Wahlkreise künftig einen eigenen Kandidaten ausstellen. Abgesehen davon, daß diese Ankündigung etwas verfrüht erscheint, dürfte Herr von Odenburg doch die Macht seiner Partei und seinen Einfluß in ihr reichlich überschätzen. So notwendig Herr Siegfried auch die konservativen Stimmen in seinem Wahlkreise zu einem Sieg über den Polen braucht, so notwendig brauchen die Freunde des Herrn von Odenburg die liberalen Stimmen in drei anderen westpreussischen Kreisen, um der Polen Herr zu werden; und Herr von Odenburg kann sich erst darauf verlassen, daß die Liberalen ihm anderwärts recht kräftig quittieren würden. Da nun in der Ostmark die Freunde des Herrn von Odenburg aus dem Komplex der Konservativen und Liberalen die meisten Vorteile für die eigene Partei haben, so wird auch bei ihnen schließlich wie das letztmal die ruhige

Befonnenheit und die politische Überlegenheit liegen, und Graubenz-Strasburg wird seinen bewährten Abgeordneten befehlen. Darum abwarten, Herr von Odenburg, halt Blut, und nicht das Augenmaß verlieren! Rosenber, Weispr., den 28. März 1912.

Dr. Student, Wahlkreisobmann der national-liberalen Partei für Rosenber-Böbau. — Zu diesem Artikel möchte ich folgendes bemerken: Nach unabweislichen Zeitungsberichten hat Herr Sieg, der Reichstagsabgeordnete für Graubenz-Strasburg, am 9. Februar c. bei der Wahl des Reichstagspräsidenten seine Stimme für den Sozialdemokraten und Republikaner August Bebel als Präsidenten abgegeben. Die Wahlaktion hat für den bürgerlichen Kandidaten Spahn gestimmt. Bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten hat Herr Sieg seine Stimme für den Sozialdemokraten und Republikaner Scheidemann abgegeben, einen Mann, der das Haus der Hohenzollern von der Reichstagstribüne in der gemeinsten Weise beschimpft hat. Die Rollen haben bei dieser Wahl, da ihnen der Kandidat nicht angenehm war, weiße Zettel abgegeben. Herr Sieg ist hier als national-liberaler deutscher Kandidat, der auf monarchistischem Boden stehen sollte, aufgestellt und von nationalen deutschen Männern gewählt worden. Durch seine Abstimmung am 9. Februar hat er bewiesen, daß er nicht mehr national, sondern radikal ist. Sehr viele Wähler des Reichstagswahlkreises Graubenz-Strasburg sind von dieser Entwicklung des Herrn Sieg peinlich überrascht und empfinden seine Abstimmung als eine nationale Schmach. Noch bevor Herr von Odenburg in Gohlshausen gesprochen, waren viele Kreise der Wählerschaft zu der Überzeugung gekommen, daß Herr Sieg nie wieder gewählt werden kann. In ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen, und die sind bei Herrn Sieg: Bebel-Scheidemann. Aus diesem Gefühl heraus hat Herr von Odenburg dem Empfinden sehr vieler deutschnational fühlender und denkender Männer Ausdruck gegeben und damit ein mühtigen, ungeteilten Beifall gefunden. Sollten diese Tatsachen Herrn Dr. Student-Rosenber unbelannt gewesen sein, so mag er nachträglich davon Kenntnis nehmen. **Har d i m a n n - B u d w a l d e.**

(Zu dem Postraub in Schönebeck a. E.) bei dem die Latern, wie gemeldet, etwa vierzigtausend Mark in die Hände gefallen sind, wird noch folgendes gemeldet: Die Tat ist nach Schalterklärung geschehen, und man nimmt an, daß die Diebe schon vorher im Dienstraum waren und sich haben einschließen lassen. Die diensttuenden Beamten hatten den Raum um 8 Uhr verlassen und ordnungsgemäß verschlossen. Zum Zuge um 11 Uhr nach Magdeburg wurde der Postkarren vom Hauptpostamt nach dem Begleitung eines Beamten, da der andere beschäftigt war. Der Begleiter des Wagens stellte die Geldsäcke bis zur Einfahrt des Zuges in den bahnhöflichen Vorraum und leerte inzwischendie Postkassen. Darüber können nur wenige Minuten verstrichen sein. Als er zurückkehrte, war die Tür von innen verschlossen. Es wurde nun sofort Alarm geschlagen, und als das Schloß erbrochen war, entdeckte man den Diebstahl. Im Postraum war Schwefel abgebrannt, um Volkshunden die Witterung zu nehmen. Gestohlen sind die Diebe nach der Straßenseite zu; bisher sind Tatsachen, die zu ihrer Ermittlung führen können, noch nicht bekannt.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Vörse vom 9. April 1912.

Wetter: mildlich.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierte Preise 2 Mk. per Tonne sogenannter Faktor-Produktion ungenügend vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen fest, per Tonne von 1000 Kgr. Regulierungspreis 220¹/₂ Mk. per April-Mai 210¹/₂ Mk., Br. 210 Gd. per Mai-Juni 225 Br., 222 Gd. per September-Oktober 204 Mk. bez. rot 745-772 Gr. 215-219 Mk. bez.
Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr. Int. 744 Gr. 188 Mk. bez. Regulierungspreis 187¹/₂ Mk. per April-Mai 188¹/₂ Mk., Br. 188 Gd. per Mai-Juni 190¹/₂ Mk., Br. 189 Gd. per September-Oktober 170 Br., 169 Gd.
Gerste unermindert, per Tonne 1000 Kgr. Int. 668-674, Gr. 188-194 Mk. bez.
Hafer fest, per Tonne von 1000 Kgr. Int. 190-196 Mk. bez.
Rohwaren: Tendenz: schwach.
Pfeffer: per 100 Kgr. Fr. Neufahrer 13,90 Mk. Int. S. per Oktober-Dezember 10,47 Mk. bez.
Rohkaffee per 100 Kgr. Weizen 13,30-13,60 Mk. bez. Roggen 13,45 Mk. bez.

Bromberg, 6. April. Handelskammer - Bericht.
Weizen fester, weißer Weizen mind. 190 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 212 Mk., bunter Weizen, mind. 180 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 210 Mk., rötter mind. 190 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 208 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mind. 185 Pfd. holländisch wiegend, gut gefund., 183 Mk., mind. 180 Pfd. holl. wiegend, gut gefund., 178 Mk., mind. 180 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut gefund., — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 177-181 Mk., Brauware 180-186 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 174-184 Mk. — Rogware ohne Handel. — Hafer 177-185 Mk., zum Konsum 185-197 Mk. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Neueste Nachrichten.
Der fortschrittliche Kandidat für Varel.
Varel (Oldenburg), 8. April. Die fortschrittliche Volkspartei hat heute Dr. Wiemer als Nachfolger Albert Trägers im zweiten oldenburgischen Wahlkreis als Kandidat aufgestellt.

Telegraphischer Berliner Vörsebericht.

	9. April	8. April
	Tendenz der Fondsbröte:	
Amerikanische Banknoten	84,90	
Russische Banknoten per 1000	215,85	
Wechsel auf Warschau	81,70	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	90,75	
Deutsche Reichsanleihe 4 1/2%	81,70	
Preussische Konjols 3 1/2%	90,70	
Preussische Konjols 4 1/2%	81,60	
Thornener Stadtanleihe 4 1/2%	98,80	
Thornener Stadtanleihe 5 1/2%	99,-	
Westpreussische Pfandbriefe 4 1/2%	88,70	
Westpreussische Pfandbriefe 5 1/2% neu. 11.	78,-	
Polen- Pfandbriefe 4 1/2%	101,20	
Rundmilchrente von 1894 4 1/2%	91,60	
Russische unbesetzte Staatsrente 4 1/2%	93,50	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	187,90	
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	255,70	
Deutsche Bank-Aktien	184,90	
Distrikto-Kommandit-Aktien	120,75	
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	125,75	
Ostbank für Handel und Gewerbe	265,90	
Allgemeine Elektricitäts-Licht-Gesellschaft Bochumer Gusstahl-Aktien	230,10	
Harpener Bergwerks-Aktien	200,25	
Gauchhütte-Aktien	178,80	
Weizen loco in Newyork	109 1/2	
„ Mai	224,25	
„ Juli	224,25	
„ September	207,75	
Roggen Mai	195,-	
„ Juli	197,25	
„ September	177,50	
Bandbrot 5 1/2% Bombardiers-Inhalt 6 1/2% Privatbrot 3 1/2%		

Kusschiffahrt.
Russische Behandlung deutscher Ballonfahrer. Freitag Vormittag landete der Ballon „Leipzig“, der Donnerstag Abend in Leipzig mit acht Passagieren aufgefliegen war, in der Nähe des Ortes Mogital im Gouvernement Warschau. Die Insassen Referendar Heuber, Kaufmann Heuber, Rechtsanwalt Böhmke und Kaufmann Hofmann wurden von Soldaten festgenommen und nach der Festung Breit-Litewsk abgeführt. — Fast zu gleicher Zeit ging der ebenfalls am Donnerstag Abend in Riesa aufgestiegene Ballon „Sohn 2“ bei Lauscha im Gouvernement Winst nieder. Führer war der Kaufmann Apfel aus Leipzig. Trotzdem Apfel gut zusehen konnte, wurden er und die übrigen drei Insassen des Ballons festgenommen.

Dr. Wiemer vertrat im vorigen Reichstag den Wahlkreis Nordhausen-Hofenst. wo er dann in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten Dr. Osbar Cohn-Berlin unterlag.
Sturm auf dem Festland und der See.
Breslau, 9. April. Der Sturm der letzten Tage richtete in den Wäldungen des Riesens- und Jergebirges großen Schaden an. Viele Zehntausende Ferkelmeter Hochwald sind niedergebrosen. Der furchtbare, orkanartige Sturm verursachte im ganzen Waldenburger Berglande ungeheuren Schaden. Die Fernspreicheitungen und die elektrischen Lichtanlagen vieler Gemeinden wurden zerstört. Die Straßen in Gottesberg waren am Sonntag von Mauerwerk, Ziegeln, Glasplittern und zerbrochenen Schaufensterscheiben überhät.
Seigloland, 9. April. Der schon tagelang andauernde Sturm wurde in der vergangenen Nacht zum Stillstand gekommen. Ein Schooner ist auf der Dünne gestrandet. 17 Personen wurden nachts von diesen Fahrzeugen geborgen. Bei Cuxhaven ist heute früh bei schwerem Südweststurm der Biermaster „Alstersee“ gestrandet. Er wurde in manövrierunfähigem Zustande durch 3 Schlepper nach Hamburg bugsiert.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 9. April, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 7 Grad Cel.
Wetter: bewölkt. Wind: West.
Barometerstand: 745 mm.
Um 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur: + 9 Grad Cel., niedrigste + 0 Grad Cel.

Wetter-Übersicht
der Deutschen Seewarte
Hamburg, 9. April 1912.

Ort	Name der Beobachtungsstation	Barometer	Windrichtung	Wetter	Temperatur (Celsius)	Lufttemperatur (Celsius)	Luftfeuchtigkeit (%)	Windgeschwindigkeit (m/sec)	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Bortum	743,7	SSW	heiter	4	6,4	nachts Neb.			6,4
Hamburg	740,4	WSW	wolfig	5	6,4	Neb. i. Sch.			12,4
Schiffahrt	736,8	SSW	wolfig	8	6,4	Neb. i. Sch.			12,4
Niederwasser	737,5	SSW	wolfig	8	6,4	Neb. i. Sch.			12,4
Memel	732,5	SSW	bedeckt	5	12,4	Neb. i. Sch.			anhalt.
Hannover	744,9	SSW	wolfig	5	2,4	Neb.			heiter
Berlin	742,5	SSW	wolfig	6	2,4	Neb.			heiter
Dresden	746,2	SSW	Regen	6	2,4	Neb.			heiter
Breslau	745,7	SSW	Regen	7	2,4	Neb.			Neb.
Bromberg	739,7	SSW	wolfig	6	6,4	Neb.			Neb.
Weg	752,3	SSW	Regen	6	6,4	Neb.			Neb.
Karlsruhe	749,2	SSW	bedeckt	7	6,4	Neb.			Neb.
München	750,9	SSW	Regen	8	2,4	Neb.			Neb.
Paris	755,3	SSW	bedeckt	7	0,4	Neb.			Neb.
Wiesbaden	752,3	SSW	wolfig	5	12,4	Neb.			Neb.
Kopenhagen	729,9	SSW	bedeckt	4	12,4	Neb.			Neb.
Stockholm	732,3	SSW	Schnee	-4	6,4	Neb.			Neb.
Japaraanda	751,3	SSW	wolkent.	-13	2,4	Neb.			Neb.
Wangangel	744,3	SSW	wolfig	-15	2,4	Neb.			Neb.
Petersburg	744,5	SSW	bedeckt	-7	2,4	Neb.			Neb.
Warschau	741,5	SSW	bedeckt	10	2,4	Neb.			Neb.
Wien	747,3	SSW	heiter	14	2,4	Neb.			Neb.
Rom	756,3	SSW	bedeckt	12	2,4	Neb.			Neb.
Hermannstadt	754,6	SSW	wolkent.	9	2,4	Neb.			Neb.
Belgrad	754,4	SSW	heiter	14	2,4	Neb.			Neb.
Barth	754,4	SSW	heiter	14	2,4	Neb.			Neb.
Wizza						Neb.			Neb.

Manuigfaltiges.
(Anfall bei einer Bootpartie auf der Neiße.) Wie aus Görlich gemeldet wird, unternahmen am ersten Osterfeiertag gegen Mittag trotz des stürmischen Wetters fünf junge Leute auf der Neiße die in Folge der niedergebrosenen Regengüsse Hochwasser führt, eine Bootpartie. In einem Strudel schlug das Boot um und die fünf Insassen fielen ins Wasser, von denen einer, der 19-jährige Schloffer Paul Otto, ertrank. Die übrigen vier konnten gerettet werden.
(Drei Personen an Methylalkoholvergiftung gestorben.) Bei Teupliz in der Niederlausitz starben drei Personen unter verdächtigen Umständen. Man nimmt Vergiftung durch Methylalkohol an.
(Pistolenforderung des Grafen Metternich an Staatsanwaltschaftsrat Porzelt.) Wie seinerzeit berichtet, hatte Graf Bischoff-Wolf-Metternich während der Verhandlungen des großen Betrugsprozesses angekündigt, daß er dem Staatsanwaltschaftsrat Porzelt, der die Anklagebehörde vertrat, eine Pistolenforderung zugehen lassen würde, sobald er die Gefängnismauern verlassen habe. Graf Metternich war der Ansicht, daß die Verhandlung, die ihm von der Staatsanwaltschaft zuteil geworden, geeignet sei, ihn in seiner Ehre zu kränken. Diese Drohung hat, dem „Vol.-Anz.“ zufolge, der Graf Metternich jetzt wahr gemacht. Er ließ den Staatsanwaltschaftsrat Porzelt, der Referent für eine Forderung übermitteln. Dieser wandte sich an den zuständigen Ehrenrat, der jedoch verfügte, daß Staatsanwaltschaftsrat Porzelt keinerlei Veranlassung habe, dem Grafen Metternich auf diese Weise Satisfaktion zu geben. Damit dürfte die eigenartige Affäre ihre Erledigung gefunden haben. Es fragt sich nur, ob die Staatsanwaltschaft aus Anlaß des obigen Falles nunmehr gegen den Grafen Metternich Anklage wegen Herausforderung zum Zweikampfe erheben wird.

Die Mutter des Grafen Waldenburg ist eine Prinzessin Dettingen-Spielberg. Graf Georg Waldenburg ist seit dem Jahre 1905 Oberleutnant, dürfte also demnächst zum Rittmeister avancieren. Seit 1909 ist er Erziehender Sohn des Erzherzogs Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie, der Brüder seiner Braut, gewesen. Der Graf hat noch vier Geschwister, davon drei ledige Schwestern, die in München leben. Die Grafen Waldenburg haben bis zum Jahre 1806 einem regierenden schwäbischen Geschlecht angehört und sind 1806 mediatisiert worden, sind demnach vollkommen ebenbürtig.
Meuterei auf einem österreichischen Dampfer.
Paris, 9. April. „Petit Parisien“ meldet: Die Mannschaft des österreichischen Dampfers „Corvaria“ meuterte bei der Abfahrt von Boulogne sur Mer. Sie verließ das Schiff, das genötigt war, in den Hafen zurückzukehren. Das Ende des Streiks.
London, 9. April. Nach den Zeitungen dauert es noch einige Wochen, bis der Betrieb in den Kohlengruben wieder in vollem Gange ist. Überall sind bei Wiederbeginn der Arbeit besondere Vorkehrungen gegen Überfälle nötig. Auch ist nicht zu erwarten, daß nach dem langen Streik die Bergleute schon in der ersten Woche ihre volle Leistungsfähigkeit besitzen. Der größte Teil der pflichtgeförderten Kohlen geht an Eisenbahnen, die allmählich den vollen Betrieb aufnehmen. Gegen Ende der Woche werden voraussichtlich auch verschiedene Industriestellen instand gesetzt sein, den Betrieb wieder zu beginnen.
Schweres Dampferunglück auf dem Nil.
Kairo, 9. April. Ein Dampfer der Stradenbahngesellschaft ist mit einer Gesellschaft Ausflügler gestern Abend 11 Uhr auf dem Nil gesunken. Der „Agence Havas“ zufolge sollen 200 Personen ertrunken sein. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Danzig, 9. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Begleiter 76 inländische, 62 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 540 Tonnen, russ. 20 Tonnen.
Königsberg, 9. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 93 inländische, 29 russ. Waggons, erst 10 Waggons Kleie und 31 Waggons Stroh.

C. Pflesser,
Dach- und Schieferdeckermeister,
Fernsprecher 898. **Thorn, Friedrichstr. 10/12.**

Ausführung von Dachdeckerarbeiten wie Neueindeckungen
in Dachpappe, Holzgemein, Schiefer, Sibirerchwängen und Falzblechen.

Dachreparaturen
prompt und billig.

Ausführung von Blitzableiteranlagen und Prüfung alter Anlagen.
Kostenanschläge und Besuch berechne ich nicht.

Hiermit zur gest. Kenntnis, daß ich **Araberstraße 3** eine **Maß- und Reparatur-Werkstatt** eröffnet habe.
Es wird stets mein Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft aufs beste zu bedienen und bitte um gütige Unterstützung.
Hochachtungsvoll
Joh. Schleier, Schuhmachermeister.

Hurrah! Preisverteilung! Hurrah!
Bei der bekannten Berliner Preisverteilungsmaschine erhält von heute ab bis 1. Mai jeder Kunde einen Preis baar ausbezahlt. Wer die meisten Beilagen hat, erhält den höchsten Preis. — Meine neue Maschine (Dl. Reichs-Patent) bildet infolge ihrer herzerquickenden Eigenschaften in allen Städten das lebhafteste Gespräch aller Damen.
Berliner Anstalt, z. Bt. Thorn,
Standplatz: Dampfwaagerei „Edelweiß“, Graudenzerstr. 1, Telefon 475.
Sch bitte um Rückgabe ausgeliehener Bücher.
Albert Kordes.

Einzig und altbewährt ist **MAGGI'S Würze.**
Wer sie einmal versucht wird sie immer verwenden.
Bestens empfohlen von
J. G. Adolph, Kol. und Del., Breitestr. 2.
Große helle Weißbrotte oder Lagerbrotte sofort zu vernichten.
Bachstraße 19, bei Koch.
Bierdestill
massiv, neu eingerichtet, zu vermieten.
Culmerstraße 28.

Mederschlag in Schauern.
Witterung des öffentlichen Wetterdienstes (Stellstelle Bromberg).
Borausschätzliche Witterung für Mittwoch den 10. April: Veränderliche Bewölkung, kälter, windig, Schneefall.

Wasserstände der Weichsel, Brage und Neke.
Stand des Wassers am Pegel

	Tag	m
Weichsel Thorn	9.	2,14
Jambholtz	9.	2,99
Warschau	9.	5,20
Czamalowice	9.	5,45
Jatrozyn	—	—
Brage bei Bromberg	—	—
Neke bei Czarnkau	—	—

10. April: Sonnenaufgang 5.17 Uhr, Sonnenuntergang 6.47 Uhr, Mondaufgang 3.25 Uhr, Monduntergang 10.14 Uhr.

Laden mit Wohnung
sorgt zu vermieten. **Adressen zu erforschen** **Bachstraße 20, 1 Teepee, links.**
Bereitsungshaber eine sehr ruhige **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, Wasserleitung, Kofelt, Kofogaz, billig zu verm. **Binderstraße 58,** ist die **3. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, per sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandolowsky.
Wilhelmstadt, Gerstenstraße 3:
1 Wohnung, 1. Etg., 4 Zimmer u. per 1. Oktober Preis 700 Mk.
1 Wohnung, 4. Etg., 3 Zimmer, von sofort zu vermieten. Zu erforschen beim Portier, Hof Th. Glogau.
Wilhelmplatz 6:
1 Wohnung, 4. Etg., von 4 Zimmern, Preis 400 Mk. vom 1. Oktober.
1 Wohnung, 4. Etg., 2 Zimmer und Küche, Preis 180 Mk. zu sofort zu vermieten. Zu erforschen beim Portier, Hof Th. Glogau.

Möbliertes Zimmer mit ganzer Pension zu vermieten.
Wellenstr. 64, Gartenhaus B. Dablest ist guter Privatmüllungsstisch zu haben.
Eine Wohnung, 1. Etg., von 3 Zimmern, Gerstenstraße 19, welche mehrere Jahre von Herrn Lehmann lange bewohnt gewesen, ist von sofort zu vermieten. Zu erforschen Gerstenstraße 19, pl., rechts.

2 Stuben und Küche
für 20 Mk. monatlich vom 1. 4. zu vermieten **Schillerstraße 7.**
Wohnungen, 7
2 und 3 Zimmer, Entree, Gas, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, am Bahnhof Thorn-Wacker und Kontraststation, vom 1. 4. 12 zu vermieten.
F. Bartei, Waldauerstraße 21.
Freundl. Wohnung u. 3 Zimmern erlesungshalber von sofort zu vermieten. **Frau Kather, Rananstraße 6.**
Gut heizb. Wohnungen,
4 Zimmer und 5 Zimmer, mit Gasheizung, Balkon und Zubehör, mit und ohne Garten, vermietet von sofort oder später **R. Tebrick, Brombergerstraße 41.**
Balkon-Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Wäschezimmer, feicht. Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder 1. 4. zu vermieten. **Culmer Chaussee 120.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 12 1/2 Uhr entschleief nach schwerem Leiden im Hause ihrer Schwester, wo sie zu Besuch weilte, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Tochter, unsere einzige, herzengute Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Hulda Staerke.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

M. Amterstein bei Grandenz, z. Th. Thorn den 9. April 1912

Friedrich Staerke nebst Frau, geb. Mantau, verw. gew. Maertins.

Fritz Maertins, Niederhof, Olga Knaack, geb. Maertins, Thorn, Strobandstr. 17

Hanna Maertins, geb. Strolau und zwei Neffen

Die Begräbnisse werden später bekannt gegeben.

Am Oster-Heiligenabend entschleief nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin, die akad. geprüfte Modistin

Martha Sawicki.

Zum Namen der trauernden Hinterbliebenen

Maria Behrendt.

Die Ueberführung der Leiche findet von der Jakobskirche zur Beerdigung auf dem neustädtischen Friedhof am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, des

Gehrsers a. D.

Ludwig Strohschein,

sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichlichen Kranz- und Blumenpenden während des Todes meiner lieben Frau, unserer guten Mutter legen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Sparer Joh. für die trostreichen Worte am Grabe.

H. Raguse nebst Kindern.

Königl. preussische Klassenlotterie.

Die Erneuerungsfest zur 4. Klasse endigt mit 12. April.

Erdler,

königl. preuss. Lotteriedeckner, Altsch. Markt 27, 1. Etz.

Berreist

bis 14. d. Mts.

Dr. Dandelski

Spezialarzt für Chirurgie u. Orthopädie.

Nieren- und Blasenkrankhe

finden durch Mikrophotographisch-therapeutische rasche Besserung und Heilung. Die Nierenkrankheit wird wohlwollend erachtet, auch schwerste Steine aufgelöst und fortgeführt, die Harnsäure gebunden u. Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoreu und Aertzen glänzend begutachtet. 95 Pf. in der Anheidegasse, Eilbichstr. 12, Ad. Majer, Breitestr. 9, P. Weber, Culmerstr. 20.

Güte

werden modernisiert und zum Reinigen angenommen

Wachstraße 16, 1. Etz.

Tapeten und Farben

empfehlen zu billigen Preisen

Marie Leppert, Thorn-Moeder, Lindenstraße 18.

Grüne Erbsen

zur Saat offeriert

S. Abraham, Gerechteste. 16.

Anständiges Logis

mit kräftiger Kost zu haben

Strobandstraße 4, 1.

Wer schreibt 3000 Kuverts?

Angebote unter E. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Mann

findet angenehmes Logis, wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gute Pension mit Familienansehen finden junge Mädchen bei Frau Kastner, Mouestr. 56, 3. Etz., Neubau.

als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhält man nach kurzer, gründl. Ausbildung. Blg. ca. 1800 Beamte verl. Prosp. frei

Dir. Künzner, Leipziger-Str. 104.

Stellenangebote

1 Arbeiter kann sich melden

Rondellstraße 15.

Für unser in Modier neu einzurichtendes

Mehl- und Futtermittelgeschäft

(in der Vinderstraße zu Thorn-Moeder) suchen wir einen tüchtigen, branchekundigen, kautionsfähigen

Verkäufer.

Gefl. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermines an die Thorer Dampfmuhle Corson & Co., Thorn.

Ein Bursche von 17 bis 18 Jahre, der mit einem Pferde bescheid weiß, wird gesucht.

Fort Bülow.

Jüngerer zuverlässiger

Haushalter

bei steigendem Wochenlohn von 14 bis 17 Mark gesucht.

Annen-Apotheke, Thorn, Wellenstr. 92.

Suche sofort einen Jungen zum Flaschenputzen.

Mellienstraße 83.

Guche von sofort Hausdiener, Büchsen- und Laufburschen für Restaurant, Kantinen und Hotels, Kellnerlehrlinge.

Stanislaus Lewandowski, gewerksmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernspr. 52.

Für das Kontor einer Fabrik in nächster Nähe Thorns wird zum baldigen Antritt eine

Buchhalterin,

vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter G. B. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein,

mit Schreibmaschine und handschriftlichen Arbeiten vertraut, sofort gesucht. Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche beim Militär-Duamant 2, Thorn.

Evangel. Kindergärtnerin 1. Kl. sucht in Thorn Stellung. Näheres zu erfragen Coppersmühlestr. 11, Rindergart.

Guche von gleich Bonne nach Außland, auch Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. Witwe Tekla Pawlik, gewerksm. Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststr. 10.

Empfehle Mädchen, die toden können, und älter Kinder-mädchen mit sehr guten Zeugnissen.

Stützen, Büchsenfräulein und Guche Hausdiener von außershalb.

Laura Brozkowski, gewerksm. Stellenvermittlerin, Thorn, jetzt Coppersmühlestr. 24.

Empfehle Mädchen, die toden können, auch Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. Witwe Bertha Drawert, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heilige Geiststr. 7, 9.

Guche Pohl, gewerksm. Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 47, Hof, paterre

Empfehle Köchin u. Mädchen für alles.

Guche Köchin u. Mädchen für alles.

Wanda Kremen, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Suche vom 15. April eine tüchtige, sanbere Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle Kinderfräulein, Mädchen für alles, die toden können, mit guten Zeugnissen. Witwe Bertha Sawitzki, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mauersstraße 78, pt. und Schuhmacherstr. 16.

Kindermaidchen,

sehr sauber und zuverlässig, von so ober später für den ganzen Tag zu 2 Kindern gesucht. Meldung 1-4 oder 7-8.

Lille, Branerstraße 1, 2. Etz.

Kinderfrau oder Kindermaidchen

g e s u c h t

Thorn-Moeder, Lindenstr. 61.

Sunges Kindermaidchen

per sofort gesucht. Zu erfragen bei Scheiding, Hauptbahnhof.

Mädchen

für leichte Arbeiten sofort verlangt.

Buchbinderei B. Westphal.

Lehrfräulein,

der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 1. 5. gesucht.

S. Landsberger.

Die Verlobung meiner jüngsten Schwester Olga mit dem Bankbeamten Herrn Wilhelm Tornow Briefen Bpr. beehre ich mich anzudeuten.

Ostern 1912.

Oberlehrerin Elfride Kaschade, Sietzin, z. St. Oliva, Villa Victoria. Oliva — Briefen Bpr.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit Herrn Franz Jahn beehren wir uns hiermit ergehenst anzudeuten.

Thorn-Moeder, Ostern 1912.

Heinrich Stelzer und Frau, geb. Stotko.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Emma mit dem Landwirt Herrn Franz Liedtke beehren sich anzudeuten.

Gramtischen, Ostern 1912

J. Fahr und Frau.

Josef Heipeter — Frida Pahl

Verlobte

Frankfurt a. M. — Berlin.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Leo Rosenbaum aus Danzig beehren sich anzudeuten.

Thorn im April 1912

Simon Naftaniel und Frau, geb. Bendit.

Madchen, 2 tücht. Frauen

zu Reinigungsarbeiten sucht

Königl. Gymnasium, Thorn.

Ein zuverlässiges

Kindermaidchen

wird gesucht. Auch kann sich ein Madchen für alles, das toden kann, melden, auch durch Vermittlung.

Mellienstr. 72, 1.

Ein ordentliches

Hausmaidchen

zum 15. 4. gesucht.

Mellienstraße 79, 2.

Evangel. schulle. Mädchen beim Kinde nebst ih. Arbeiten zum 15. 4.

Sodemann, Schießstände Plauen, Thorn 3.

Ordentliche Kollfrau

findet dauernde Beschäftigung.

Wäscherei „Frauenlob“.

Anwärterin gef. Bäderstr. 47, part.

Aufwärterin

zum Reinigen der Geschäftsräume per 15. 4. gesucht.

Neustädt. Markt 17, 1. Etz.

Sanb. Aufwärterin für ganze Tage sofort gesucht

Schillerstraße 18, pt.

Eine saubere Aufwärterin für Nachmittag

Gerberstr. 18/15, Gartenhaus, pt., rechts.

Anwärterin für eine Stunde morgens sofort verlangt

Culmerstraße 28, 3. Etz.

Aufwartung gesucht

Moeder, Schwerstraße 5, 2.

Junger Aufwartemadchen

verlangt

Zalkstraße 40, 3.

Ein sauberes

Aufwartemadchen

für einige Vor- und Nachmittagsstunden bei hohem Lohn nach der Bromberger Vorstadt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Anwärterin gef. Neustädt. Markt 25, p

Anwärterin für kinderloses Haushalt vormittags gesucht.

Barkstr. 27, 3, 1.

Jüngerer Aufwartemadchen gesucht

Kopp, Eilbichstraße 4.

Geld u. Hypotheken

18 bis 20000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf meinem Geschäftshaus der Innenstadt gesucht

Meldungen unter M. C. 6300 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Olga Kaschade

Wilhelm Tornow

Verlobte

Clara Stelzer

Franz Jahn

Verlobte.

Emma Fahr

Franz Liedtke

Verlobte.

Geld

gibt ohne Bürg. schnell, reell, ful. Ratenrückz. Viele Jahre best. Firma Diesner, Berlin 133, Friedrichstr. 248.

2000 Mark

zur 2. Stelle hinter 18 000 Mf. Bankgeld g e s u c h t. Ang. u. K. Z. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

15000 Mh. 1. Hypothek

u. 4000 Mh. 2. Hypothek

g e s u c h t. Angebote unter J. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2400 und 5500 Mark

erhältliche, 5 % age, goldsichere Hypotheken auf ländliche Besitzungen und zu gebieren Gefl. Meldungen unter K. Z. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

1500 Mark

auf zweite Stelle für sofort gesucht. Angebote unter J. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Suche zu kaufen ein Land- oder Hausgrundstüd.

Angebote an Gogolin, Moeder, Eilbichstraße 4.

Gebrauchter Geldschrank

(nicht zu schwer) wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. K. H. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guche Besehung

von 2-300 Morgen bei Thorn, Culm oder Braudenz. Anzahlung bis 40 000 Mark. Angeb. erbittet Carl Arendt, Thorn, Strobandstraße 18.

Ein Eisspind

zu kaufen gesucht. Ang. u. G. H. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Haus

mit hoher Anzahlung vom Selbstkäufer g e s u c h t. Angebote unter F. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche Garnitur u. Spiegel

zu kaufen. Angebote unter A. Z. 10 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In verkaufen

Elegantes Chaiselongue, Sofa mit Umbau, Salon-schrank, Serviertisch, Clavier, Salontisch, Säule, Maler-tisch, Pianobrett u. a. m., sämtlich neu, billig zu verkaufen

A. Bresslein, Tapzier, Schuhmacherstr. 2.

Bruteier

von meiner mehrfach prämi. Spezialzucht weißer Wanddittes, auf Leistung und Schönheit gezüchtet, verkauft à Duzend (15 Stück) 4 Mark.

Frau Oberl. Thormählen, Dirometho Bpr.

Großes Geschäftshaus

in bester Lage unter g ü n s t i g e n Bedingungen zu verkaufen.

Angebote nur von Selbstverpflichteten unter E. R. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein großer Arbeitswagen,

200 Zentner Raum und 100 Sach-fähige sind billig zu verkaufen

A. Biazjewicz, Culm, Chaussee 62.

Brimmaschine, Damenfahr-rad und gute Geige

mit Zubehör verkauft Sodemann, Schießstände Plauen, Thorn 3.

Posen O. 1, Kohleisstraße 22.

Heimann'sche staatl. konz. Vorbereitungsanstalt

für die Einj.-Freiw., Primaner u. Abitur-Besitzer, sowie zum Eintritt in jede Klasse einer höheren Lehranstalt. Halbjährliche Vorbereitung. Streng beachtliches Internat. Im letzten Jahre beendeten 60 Prüflinge. Illustrierte Prospekte nebst Empfangslisten gratis und franko.

Für Zahnleidende!

Emil Przybill,

Breitestr. 6, Ecke Mauerstr.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung.

Kronen und Brücken.

Spezialität: Ganze Gebisse.

Für Unbemittelte von 8-9 Uhr vormittags.

Sämtliche Schulbedarfsartikel

sind billig zu haben bei

Paul Hass, Culmerstr. 2.

Weisse Pfauentauben

sind zu verkaufen

Brombergerstr. 101.

Verkaufe mein Grundstüd.

Thorn, Bromberger Vorstadt, Parkstr. 4, am Stadtpark, 40 m Straßenfront, 1593 qm groß, mit Villa bebaut, 9 Zimmer. A. Finger, Rödgers.

1 Jagdwagen auf Patentachsen,
1 Familientwagen
mit bequemem Rücksitz,
1 bierrädr. Dogkart,
auch mehrere leichte Einpinnerwagen
habe wieder billig abzugeben.

W. Mikolajczak, Wagenbauer,
Thorn, Araber- und Bäckerstr. Ecke.

Großes Geschäftshaus

in bester Lage, mit großem Hof, in gutem baulichen Zustand, günstig zu verkaufen. Anfragen u. J. 5300 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bauparzellen,

Bromb. Vorst., Waldstr. und Culmer Vorstadt, Rondellstr., sind billig zu verk. Nach Verlangen wird Baugeld geliehen. Kwiatkowski, Bräudenstraße 17.

12 000 Quadratmeter großes Grundstüd,

in der Nähe des Personenbahnhofs Thorn-Moeder, an zwei öffentlichen Straßen gelegen, mit 250 m Straßensfront, als Baustelle, eignet sich auch zur Fabrikanlage, da Gleisanchluss leicht herzustellen ist, preiswert zu verkaufen.

Angebote unter Th. H. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Grundstüd,

18 Morgen Land, 4 Morgen Wiese, massive Gebäude, mit totem und lebendem Inventar kratzheitshalber zu verkaufen

Lipertowicz, Leibsch.

Badewanne u. Badesofen

zu verkaufen.

Wollenberg, Neustädt. Markt 16.

Ein neues Götz-Fleider-Reisemobil

Binnloch-Verzinsung zu verkaufen.

Max Lange, Eilbichstraße 4.

Gastwirtschaft

einzigste am Plage,

in einem evangelischen Kirchhof, mit 18 Morgen Weizenboden, Tausalp, mit totem und lebendem Inventar, Gebäude in bestem Zustande, ein Umsatz von 60 Tonnen Bier jährlich, soll für 35 000 Mf., bei einer Anzahlung von 7 000-8 000 Mf., wegen Krankheit sofort verkauft werden. Günstige Gelegenheit für einen tüchtigen Fleischer, da feiner am Plage.

Auskunft erteilt E. Strassburger, Thorn, Bräudenstraße 17.

Gebrauchte Möbel

zu verkaufen

Eilbichstr. 3, 2.

verschiedene gebrauchte Möbel:

Rußbaum-Büfett, eigener Schreib-tisch, Spiegel, 2 elegante Büchschänkchen, Sofas, Kleiderchränke, Bertio, Spiegel, Schränkchen, Stühle, Nachttische, Ausgestellte, 1 Fahrrad u. a. m.

zu verkaufen.

Baderstraße 16.

Großeren Posten

B u x b a u m

suche zu kaufen und erbittete Angebote.

M. Templin
in Bismohl bei Sultau.

Gebr. Spazierwagen

billig zu verkaufen

M. Bartel, Waldstraße 48.

Einziges Wohnhaus,

unter Ziegeldach, zum Abbruch billig zu verkaufen.

Günther, Rudak.

Geschmittenen Ranthölzer

in Klefer, Tanne und Laubhölzern, sowie

Bretter

in sämtlichen Stärken, zu Bau- und Tischlerware geeignet.

Zaunschwarten, Pfähle und Niegel

offeriert zu soliden Preisen

Baugeisäßt E. Hoffmann,
Lindenstraße 26.

Eine Stute mit Fohlen und eine tragende Stute

verkauft oder verleiht. G u c h e ein

Kappe, Seir. Markt, 5 Fuß 4 Zoll.

C. Stoyke, Goflershausen.

Konservatorium für Musik

jetzt Culmerstraße 4.

Unterrichtsfächer: Klavier, Harmonium, Orgel, Violine, Theorie.

Wiederbeginn des Unterrichts: Mittwoch den 10. April d. Js.

Das Honorar für neu eintretende Schüler wird vom Datum des Unterrichtsbeginns berechnet.

F.-T.-V.

Donnerstag den 11. April: Spaziergang nach Salsdorf.

Abmarsch pünktlich 3 Uhr vom Stadtbahnhof.

Der Vorstand.

Türen, Fenster, Treppen, Balkon mit Geländer, schmiedeeis. Fabrikantangen, Fahnen

billig zu verkaufen.

Firma Gustav Weese.

Verkaufe:

40 Zentner Sutterstroh,
30 Zentner gefundes Heu

Czecholinski, Thornisch Papau, gelbe Bore,

zum Verkauf.

Hochtrag. Kuh

hat zu verkaufen

H. Jantzi, Gradowitz.

Herren-Fahrrad

zu verkaufen

Baderstraße 4, Hof 1.

Suche größeren Posten

Burbaum.

Angebote, wenn möglich bemutet, erbittet

F. Jenz,
altstädt. ev. Kirchhof.

Saft neue Wiege

billig zu verkaufen

Heiligegeiststraße 6, 2. r.

Möbl. Zimmer

zum sofort zu vermieten.

Culmerstraße 1, 2.

Nach erfolgtem Umbau meines Geschäftshauses ist per 1. Juli oder 1. Oktober neben meinem Geschäftstotal noch ein

modern ausgebautes Laden

eventf. mit angrenzender Wohnung zu vermieten.

G. G. Dorau,
Altstädtischer Markt 14,
neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

Dampf-Bäckerei,

der Neuzeit entsprechend, in guter Lage, billig zu verpachten. Angeb. unter L. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Mein Bleichgrundstüd,

Culmer Chaussee 6,
zu jedem Unternehmen geeignet, per 1. 10. 12 zu vermieten.

A. Irmer, Thorn.

Das von Herrn Major Ritter und Ober von Oettinger seit 1907 bewohnte 2. Gesch. unseres Hauses, bestehend aus 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, Burschenschaft, Pferdebestall und Wagenremise, ist verlehungs halber zu vermieten.

G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnung

von Stube, gr. Küche und Zubehör v. 1. 4. zu vermieten.

Hoffstraße 17.

Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör, paterre, auf Wunsch Pferdebestall, vom 1. 10. 1912 zu vermieten

Schulstraße 20.

Wohnung,

3 Zimmer, Doggia mit Zubehör, 2 Etz., vom sofort zu vermieten

Schulstraße 20.

Ein kinderloses Ehepaar nimmt ein

neugeborenes Kindchen mit etwas Geld für eigen an, auch in Pflege, am liebsten aus Thorn. Meldungen unter Z. L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Brief postlagernd

Alb. Winterfeldt,
Sierau zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Heer und Flotte.

Die Erhöhung der Mannschafslöhne auf 30 Pfg., die mit den neuen Wehrvorlagen eintreten soll, wird, wie die „Mil.-pol. Korresp.“ meldet, am 1. April 1912, also mit Beginn des nächsten neuen fiskalischen Jahres eintreten. Von einzelnen Parteien des Reichstags soll, nach derselben Korrespondenz, in Verbindung mit dieser Aufbesserung der Mannschafszulage das Hineinbringen einer gesetzlichen Bestimmung in die Vorlage geplant sein, die das völlige Verbot des Genusses von Schnaps und Likören in den Kantinen verlangt.

Arbeiterbewegung.

Das Schiedsgericht im Schneidergewerbe hat am Sonnabend in Jena nach fünfjähriger Verhandlung die in Rest gebliebenen Orte erledigt und noch eine Reihe Bestimmungen getroffen. Die neuen Tarife treten mit Wiederaufnahme der Arbeit in Kraft. Hinsichtlich der Schaffung eines zukünftigen Reichstagsvertrages wurde zwischen den in Frage kommenden Organisationen vereinbart, innerhalb der nächsten drei Monate unter dem Vorsitz der Unparteiischen zur Beratung dieser Frage sich wieder zusammenzufinden und in der Zwischenzeit die Angelegenheit durch Formulierungsanträge vorzubereiten. Durch Wiederaufnahme der Arbeit zu Beginn der nächsten Woche ist die Bewegung endgültig beigelegt.

Die Gärtnergehilfen Groß-Berlins, soweit sie in Landschaftsgärtnereien beschäftigt sind, erklärten in ihrer Mitgliederversammlung am Freitag den Streit für beendet, nachdem der letzte Rest der Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen hat.

Die Winterbewegung im Rheingau nimmt einen bedenklicheren Charakter an. Nachdem in der Nacht zum 28. März in der Rüdeshheimer Gemarkung 250 Rebstöcke mutwillig zerstört wurden und in der Nacht auf den 2. April 60 Stöcke ausgerissen wurden, sind in der Nacht zum 3. April im Bezirk Eigener 75 Rebstöcke glatt abgeschritten oder mit der Wurzel ausgegemacht worden. Die Weinbergbesitzer sind bei der Regierung vorstellig geworden, die Gendarmen sofort zu verstärken oder durch Militärpatrouillen zu ergänzen.

Beendigung des Bergarbeiterstreiks in England. Die Konferenz des Grubenarbeiterverbandes hat am Sonnabend die Empfehlung des Exekutivkomitees, daß die Arbeit am Montag oder Dienstag wieder aufgenommen werden soll, angenommen. Der Beschluß der Konferenz, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde mit 440 gegen 125 Stimmen angenommen. — In allen Kohlengruben des Aberdare-Valley-Distrikts in Südwales werden Vorbereitungen getroffen, die Arbeit am

Dienstag wieder aufzunehmen, jedoch sind die Aussichten nicht günstig, da der Streit mit dem Verbande der Maschinisten von Monmouthshire und Südwales noch nicht beigelegt ist. In den Kohlengruben von Derbyshire wird die Arbeit am Dienstag wieder aufgenommen werden. Gleichfalls ist Aussicht auf eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit in den Kohlenengruben von Northumberland vorhanden. Die Wiederaufnahme wird in den meisten meisten Gruben für Mittwoch erwartet. Die Gruben für Mittwoch erwartet. Die der Arbeit in Durham sind nicht vielversprechend, ebenfalls infolge des Streites mit den Maschinisten. Von dem Northshire Bergarbeiterverband, der am Montag zusammentrat, wurde die baldmöglichste Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach Meldung der „Agence Haavas“ aus Kairo besagt ein Telegramm von Enver Bey, daß die ottomanischen Truppen am 2. April bei Derna die italienischen Vorposten, die aus drei Bataillonen bestanden, angegriffen, sie aus ihren Verschanzungen gemorfen und 30 Mann getötet haben. Weiter meldet Enver Bey, daß die bei Benghasi aufgestellte türkische Artillerie am 1. April einen italienischen Aeroplan zerstört und den Piloten, Leutnant Roberti, getötet hat.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Benghasi vom 6. April: Am Sonnabend warf ein Flieger große Bomben in das feindliche Lager, welche die Insassen des Lagers in Schrecken setzten und viele von ihnen töteten.

Wieder ein italienisches Dementi.

Wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, entbehren die aus Kairo verbreiteten Meldungen von der Zerstörung eines italienischen Aeroplan durch türkische Artillerie am 1. April und einem erfolgreichen Angriff türkischer Truppen auf italienische Vorposten bei Derna am 2. April jeder Begründung.

Ein griechischer Dampfer aufgebrochen.

Nach Meldung aus Port Said hat ein italienisches Kriegsschiff einen griechischen Dampfer aufgebrochen, der Kriegstrossenbande mit sich führte. Der Dampfer wird nach Tobrük gebracht werden.

Erweiterung der Blockade am Roten Meer.

Das italienische Ministerium des Äußeren hat den Mächten mitgeteilt, daß die Blockade, die gemäß der Erklärung vom 21. und 23. Januar d. J. über die ottomanische Küste am Roten Meer von Ras Goulaisac bis Ras Jaber verhängt worden ist, sich von morgen ab bis zu einem Punkte der Küste im Norden von Lohaja 15 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 42 Grad 43 Minuten östlicher Länge von

Greenwich, erstrecken wird. Den neutralen Schiffen wird eine Frist von fünf Tagen von Beginn der Blockade ab bewilligt, um die blockierten Orte ungehindert verlassen zu können. Neutralen Schiffen, die im Zusammenhang mit der Pilgerfahrt nach Mekka die Sanktions-Station Kamaran anlaufen wollen, wird die Vorbeifahrt an der südlichen Küste nur unter Bewachung durch die Blockadeschiffe gestattet sein.

Die deutsche Rote-Kreuz-Expedition in Tripolis.

Von dem Befehlshaber der türkischen Streitkräfte in Tripolis wird der Tod des dem deutschen Roten Kreuz angehörenden deutschen Arztes Dr. Dückstein, sowie die schwere Erkrankung 5 anderer Mitglieder des deutschen Roten Kreuzes bestätigt. Alle 6 Personen hatten sich bei der Behandlung von Typhuskranken im arabischen Lager infiziert.

Provinzialnachrichten.

e Gollub, 8. April. (Wohnhaus für Zollaufseher.) Fleißeinheitler Rohde von hier wird in diesem Jahre in Ellerbruch ein Wohnhaus für 2 Zollaufseher erbauen und auf eine lange Reihe von Jahren an die Zollverwaltung vermieten.

e Greisen, 8. April. (Verschiedenes.) Zum Organisten an der evangelischen Kirche ist Lehrer Koslowski anstelle des Organisten Schröder, der dies Amt niedergelegt hat, gewählt. — Der von Friedrich dem Großen angelegte, jetzt seinen Zweck nur noch unvollkommen erfüllende Königgraben soll in den Gemartungen Zopstowens, Neuschönsee und Siegfriedsdorf genossenschaftlich reguliert werden. Die Vorarbeiten führt Kreisweisenbauverwalter Otto aus. — Zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Birkenhain wurde Besitzer Friedrich gewählt.

e Culin, 5. April. (Freiwillige Feuerwehr.) Nach dem Jahresbericht der freiwilligen Feuerwehr für 1911 beträgt die Zahl der aktiven Mitglieder am Schluß des Jahres 31, die der passiven 78. Das Kommando besteht aus dem Branddirektor Wilhelm Müller, Brandmeister H. George und Kassierführer Oskar Hunzinger. Der Einnahme von 850,56 Mark steht eine Ausgabe von 785 Mark gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 65,56 Mark verbleibt. Gesamtübungen, zumteil mit der Pflichtfeuerwehr haben 7 stattgefunden. Im Berichtsjahr ist die Wehr bei 11 Bränden in Aktion getreten; die neu angeschaffte Jagen, Omnibuspritze, welche ein Mittelfahren von 16 Mann gestattet, hat sich hierbei sehr gut bewährt, insbesondere dadurch, daß das Ausrücken der Wehr jetzt schon mit 2 Spannen möglich ist, während früher der erste Löschiug mit 3 Spannen erst sichtbar war. Dem stellvertretenden Führer der Wasserkolonne Bergmann I wurde für 25jährige Dienstzeit das Kreuz, Feuerwehr-Erinnerungszeichen Allerhöchst verliehen.

e Culin, 6. April. (Einbruchsdiebstahl. Todesfall.) In vergangener Nacht benutzten Diebe das regnerische, stürmische Wetter zu einem Einbruch bei dem Gastwirt Schulz in Rosowo und stahlen u. a. 4 Räucherfische, eine Speckseite, 20 Pfund Würste und einen Korb Eier. — Gestern früh starb plötzlich der Schneider Anastasius Bartosinski, der sieben unmündige Kinder hinterließ. Es ist dies in kurzer Zeit der dritte Fall, daß hiesige Bürger in-

folge Schlaganfalls plötzlich aus dem Leben geschieden sind.

e Graudenz, 4. April. (Die Zeitung der Kapelle des Jäger-Regiments 3. Bf. Nr. 4) in Graudenz ist an Stelle des nach Stolz berufenen Musikmeisters Riedel dem Musikmeisteraspiranten Ulrich vom Train-Bataillon Nr. 9 in Reudenburg übertragen worden.

e Graudenz, 5. April. (Anlaßlich ihrer goldenen Hochzeit) wurde den Musikereheleuten Julius Bunte in Adamsdorf ein Gnabengeschenk von 50 Mark verliehen.

e Graudenz, 8. April. (Ein größerer Brand) wütete am ersten Osterfesttag morgens auf dem bei Graudenz liegenden Gute A. Kunnerstein. Dort war im Stelmacher- und Lagergebäude ein starkes Feuer ausgebrochen, welches das Gebäude in Asche legte. Bei dem heftigen Sturm bestand die Gefahr, daß das Feuer auch auf andere Gebäude übergriffen würde. Der hinzugerufenen Graudenzer Feuerwehr gelang es aber, das Feuer auf dieses Gebäude zu beschränken. Nach Mitteilungen von Ortsbediensteten soll ein Mädchen bei dem Brande umgekommen sein, daß vermisst wird.

e Strassburg, 4. April. (Das Kgl. Gymnasium) war nach dem Bericht des Direktors Professor Marchall über das Schuljahr 1911 am 1. Februar 1912 von 216 Schülern besucht, davon waren 88 evangelisch, 122 katholisch, 11 jüdisch, aus dem Schulkreis waren 105, von auswärts 111, alle waren Preußen.

e Leutenburg, 6. April. (Feuer.) In Gr. Lenst brannte am Mittwoch das Wohnhaus des Besitzers Eklau vollständig nieder. Bei dem großen Sturm konnte nichts gerettet werden; die Bewohner konnten nur das nackte Leben bergen.

e Rosenburg, 6. April. (Generallandschaftsrat Geheimrat von Auerswald auf Faulen) im Kreise Rosenburg, dem der Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen worden ist, konnte kürzlich sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied der ostpr. Landschaftsdirektion feiern. Geheimrat von Auerswald ist am 29. Juni 1834 zu Königsberg als Sohn des Generalmajors Hans v. Auerswald geboren und übernahm das rund 3600 Morgen große Rittergut Faulen mit Auerswald nach dem Tode seines Bruders im Jahre 1858. Vom Jahre 1861 bis 1881 war er landwirtschaftlicher Kreisdeputierter des Landschaftskreises Rosenburg, dann Landschaftsrat bis 1904 und seitdem Generallandschaftsrat, 1882 bis 1904 war Herr von Auerswald Landrat des Kreises Rosenburg. Im Juli 1908 konnte Herr von Auerswald sein 50jähriges Bestjubiläum feiern. Die goldene Hochzeit feierte Geheimrat von Auerswald mit seiner Gattin Magdalena geb. Freilin von Hoyerbest-Schönau am 28. August 1909. Das Rittergut Faulen befindet sich seit etwa 250 Jahren im Besitze der Familie von Auerswald. Im 14. Jahrhundert war es im Besitze des Domkapitels. In einem Privilegium vom Jahre 1339 wird es bereits erwähnt. 1414 wurde Faulen vollständig verwüstet; um 1500 wird es von 14 Rosenberger Bürgern bewirtschaftet, bis später die Familie von Polenz anlässlich wurde. Das jetzige Herrenhaus wurde von Oberleutnant Hans von Auerswald (gest. 1814) erbaut. Der Grundriß erinnert an die Schlösser in Finkenstein und Langenau. Im Faulener Herrenhause befindet sich — was vielen unbekannt sein dürfte — eine interessante Sammlung künstlerisch und geistlich wertvoller Gegenstände. Ein uraltes Erbstück von interessanter Bedeutung ist ein schweres Ritterschwert aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, mit dem ein

Die verhängnisvolle Reisetasche.

Bade-Roman von G. von Stokmans. (Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Er hieß Dr. Wding und war ein noch junger Mann, der nur den Sommer über in Rotenhahn praktizierte und sich an einer Universität habilitieren wollte. Er überraschte die Geheimrätin durch seine weltmännische Gewandtheit und hübsche, elegante Erscheinung. Seine Gestalt war groß und geschmeidig und aus seinem schmalen Gesicht blickten ungewöhnlich ernste, klare, braune Augen.

Während Mutter und Schwester ihn konsultierten, war Thea im Wartezimmer geblieben. Als nun Doktor Wding Mutter und Schwester herausgeleitete, sah er auch sie und glaubte in ihr eine neue Patientin begrüßen zu dürfen. Die Geheimrätin berichtigte lächelnd den Irrtum und in seiner liebevollwürdigen Weise sagte er dem schönen, blühenden Mädchen etwas schmeichelhaftes, blieb auch noch eine Weile plaudernd bei den Damen stehen. Er erfuhr, daß sie in Rotenhahn noch keinerlei Beziehungen hatten und riet ihnen dringend, im „Goldenen Fische“ zu bleiben, das seiner Wohnung schräg gegenüberlag. Das Hotel sei seiner Sauberkeit und guten Küche wegen berühmt und liege sehr bequem. Willen und Pensionshäuser gäbe es allerdings gegen hundert, man sei da aber nicht besser aufgehoben und weniger frei.

Die Damen erbat sich noch einige Aufschlüsse, versprachen sich die Sache zu überlegen und wurden dann von ihm auf die Straße geleitet. Alle drei verließen das Haus in gehobener Stimmung. Auch die Töchter waren nun bezüglich des gewählten Badeaufenthaltes beruhigt und Dr. Wdings unaufdringliche Fürsorge ließ man sich gern gefallen.

2. Gleich hinter dem Bade stieg die Fahrstraße, welche tiefer ins Gebirge hineinführte, ziemlich steil empor. Auf der Höhe, neben dem Herkulesbad, einem berühmten Sanatorium, lag die Villa Friedensburg.

Sie war im Schweizerstil gebaut, hübsch und geräumig. Den Oberstock hatte ein altes Ehepaar gemietet; das Erdgeschloß mit den dem Keller gelegenen luftigen Wirtschaftsräumen bewohnte die Besitzerin, Fräulein von Honerlach, selbst. Sie lebte seit dreißig Jahren in Rotenhahn und war hier eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Ihre Liebeshwürdigkeit und originelle Frische gewannen ihr alle Herzen, und ihr Haus wurde im Sommer nie leer von Besuchern aller Art. Sie besaß sich in guten Verhältnissen und hatte große Freude an ihrem Besten. Der Garten galt für ihr besonderes Stiefchen und die Erker. Veranden und Balkone verschwanden fast unter üppig blühendem, grünem Gerank.

Das beste war aber die herrliche Aussicht. Wenn man oben vor dem Hause stand, lag das Bad wie ein reizendes Spielzeug unten ausgebreitet, und dahinter erhoben sich die Berge mit ihren grünen Abhängen und mächtigen, dunklen Tannenwäldern. Je weiter die Berge zurücklagen, umso höher stiegen sie empor, und Fräulein von Honerlach kannte die meisten von ihnen genau. Troz ihrer sechzig Jahre und beginnenden Schwerfälligkeit war sie noch immer eine gute Fußgängerin, und wer ihr kluges Gesicht mit den lebhaften, blauen Augen und dem hochgekämmten, schneeweißen Haar zum erstenmal sah, begriff sofort, daß sie auch innerlich ein Stück Jugend bewahrt haben mußte.

Sie war aber auch eine kunstsinige, kunstver-

ständige Dame. Das gewährte man, — wenn man ihre Wohnung betrat. Darin trug sie alles zusammen, was sie von ihren vielen Reisen mitgebracht hatte, und sie verstand, das verschiedenste Material geschickt zu einem geschmackvollen Ganzen zu ordnen.

Von ihren vielen Verwandten standen ihr die verwaiteten Kinder ihres einzigen Bruders am nächsten. Sie hatte sie zumteil selbst erzogen, und obgleich die Söhne längst erwachsen und die Töchter verheiratet waren, hingen sie noch mit kindlicher Liebe an der alten Dame. Sie betrachteten ihr Haus als eine Stätte der Erholung, und das eine oder andere war immer bei ihr in der Villa zu finden.

In diesem Sommer traf es sich in dieser Hinsicht besonders gut. Ihr Neffe Aribert, der Landrat eines benachbarten Kreises war, mußte eines rheumatischen Leidens wegen in Rotenhahn die Kur gebrauchen; Hanno der jüngere, arbeitete als Referendar am Rotenhahner Amtsgerichte, und ihre Nichte war für einige Monate Strohwitwe. Ihr Gatte, ein Bremer Großkaufmann, hatte eine Reise nach seinen überseeischen Besitzungen angetreten, und die junge Frau wollte über die Zeit der Trennung in der alten Heimat verweilen. Sie ließ sich mit ihrem vierjährigen Töchterchen Ruth bei der gastlichen Tante häuslich nieder. Außerdem stand noch der Besuch der älteren, etwas leidenden Nichte, Antoinette von Hannemann, auch für längere Zeit bevor. Diese hatte ihre Ankunft bereits angemeldet und wurde an demselben Abend, da die Geheimrätin Weber mit ihren Töchtern im „Goldenen Fische“ eintraf, von ihren Verwandten erwartet.

Es war nach draußen und Dunkelheit herrschte; drinnen aber strahlte hinter bunt gefärbten Gläsern das elektrische Licht, der Tee-

fessel summte und auf dem weißgedeckten Tisch des Speisimmers standen zwischen Blumen und Früchten Schüsseln mit köstlichen Appetitsnittchen und kleinen Obsttuben bereit.

Im Wohnzimmer saß Fräulein v. Honerlach im Kreise der Getreuen. Sie spielte mit ihrer alten Freundin, dem Fräulein von Siebelnitz, Schach; der Landrat war in das Studium der Zeitungen vertieft und ihre Nichte nächste eifrig an einem Puppenkleid.

Als draußen ein Wagen hielt, erhoben sich alle und eilten auf den Flur.

„Da sind wir!“

Hanno von Honerlach sprang, vor dem Regen flüchtend, mit seinen langen Beinen schnell ins Haus und meinte gütig: „Schönes Wetter hat sich Antoinette gerade nicht ausgesucht. Aber ich habe sie glücklich durch die Sündflut hindurch geleitet und liefere sie hiermit pflichtschuldigst ab.“

Die Neugekommene eilte auf die Tante zu und es gab eine Reihe stürmischer Umrarmungen, deren Herzlichkeit nur durch die kühle Feuchtigkeit ihres Reiseumantels beeinträchtigt wurde. Man befreite sie darum sehr bald von ihren Überkleidern und ehe sie noch recht wußte, wie ihr geschah, saß sie am Esstisch vor einer Tasse heißen, duftenden Tees. Die anderen saßen alle um sie herum und sie wurde von so vielen Fragen bestürmt, daß sie kaum dazu kam, etwas zu genießen.

Es wurde ziemlich spät und der Landrat, der nicht im Hause wohnte, erklärte zuerst, daß er aufbrechen müsse. Er war seit einer Woche in Rotenhahn und wollte am anderen Morgen Geschäfte halber auf zwei Tage nach Hause reisen. Als er hinausgehen wollte, wandte seine Schwester Antoinette sich nach ihm um und sagte über die Schulter:

Herr der Familie — Gottfried Schaff — den entscheidenden Sieg in einer Schlacht herbeigeführt hatte. Er wurde hierfür von Kaiser Karl IV. zum Ritter geschlagen. Durch Erbchaft war das alte Familienfeld in die gräfliche Dohna'sche Linie (Schlobien) gekommen. Gelegentlich der goldenen Hochzeit (1909) wurde es der Familie v. Auerswald wieder übergeben. — Besonders wertvoll ist die umfangreiche Waffensammlung, darunter auch Stücke aus dem persönlichen Gebrauch Napoleons I.

Reumark, 4. April. (Besitzwechsel.) Der Speiditeur Adolf Landschüt hier selbst hat sein Hausgrundstück an der Bromenade nebst dem Speditionsgeschäft an den Kaufmann Weinberger aus Marienwerder für den Preis von 60 000 Mark verkauft.

Schlöchau, 8. April. (Zwecks Regulierung der Brähe) wurde unter Vorh. des Herrn Regierungsassessors Grubitz-Marienwerder eine Versammlung in Gr. Ronarsch abgehalten. Beschl. wurde, das Brähefeld zu einer Durchschnittsbreite von 10 Metern zu erweitern, mit Befestigung der vielen scharfen Krummungen. Die Kosten, 180 000 Mark, tragen die Anlieger.

St. Krone, 3. April. (Vom Unwetter.) In einem großen Teile des Kreises St. Krone, so bei Haugsdorf, Nachlin und Gr. Jasarin, lag am Sonntag Vormittag zum Teil recht dichter Neuschnee. — Der heftige Sturm der letzten Tage hat in unserem Kreise neunzehn Masten der elektrischen Überlandzentrale zerbrochen.

Krojanke, 5. April. (Infolge Herzschlages starb) gestern früh plötzlich der in weiten Kreisen bekannte Gutsbesitzer und Kreisratsmitglied Wilhelm Domke-Satolnow.

Neiditz, 4. April. (Ertrunken) ist gestern Nachmittag der Eigentümer Michael Ostrowski aus Weßel bei Neiditz. Der Sanitätsfeldwebel Pieper aus Marienwerder, der sich zurzeit hier auf Urlaub befindet, machte sofort Wiederbelebungsversuche, die jedoch ohne Erfolg waren. Ostrowski befand sich im Dienst des Weidenhändlers und Kämpenpächters Babilig in Jagowshöhe. Er wollte verkaufte Weiden an Ort und Stelle noch einmal durchjählen. Dabei stürzte er infolge des heftigen Sturmes in den Strom und ertrank. D., der im 48. Lebensjahre stand, hinterläßt eine Frau mit 9 Kindern, von denen das jüngste erst 1/2 Jahr alt ist.

Belplin, 2. April. (Kirchliche Personalien.) Der Herr Bischof hat dem Pfarrer Johann Santowski in Kaschorz die Pfarrei Schwirsen im Dekanate Culinsee verliehen.

Stargard, 3. April. (Eine stärkere Garnison) möchte Stargard haben. In dieser Angelegenheit haben sich die Herren Kommerzienrat Winkelhausen und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Leyde nach Berlin begeben, um an maßgebender Stelle über die Vergrößerung unserer Garnison Rücksprache zu nehmen.

Neue, 5. April. (Der gestrige orkanartige Sturm) richtete in unserer Umgegend zahlreiche Verheerungen an. In Jhmaw wurde dem Besitzer Wafsch das Dach vom Stalle abgetragen, dem Besitzer Bahr die Scheune umgeworfen. Telegraphenstangen brachen und mußten von der Bahnstraße weggetragen werden.

Elbing, 4. April. (Die Lohnbewegung im Tapezierergewerbe ist beendet.) Sämtliche Arbeitgeber haben jetzt die Forderungen der Arbeitnehmer als berechtigt anerkannt und bewilligt. Die zu Anfang dieser Woche in den Ausstand getretenen Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Danzig, 6. April. (Der Stapellauf) des auf der Schichauwerft in Danzig neu erbauten Linien-Schiffes „König Albert“ findet am Sonnabend, den 27. April, mittags 12 Uhr statt. König Friedrich August von Sachsen tritt dazu in Danzig ein und wird die Laufrede halten. Nicht ausgeschlossen ist, daß die Prinzessin Johanna Georg ihren Gemahl nach Danzig begleitet. Das Eintreffen des Kaisers wird erwartet. Der Staatssekretär des Reichsmarineminist. Admiral v. Tirpitz hat sein Erscheinen zu dem Festakt bereits nach Danzig gemeldet.

Danzig, 6. April. (Militärischer Stellenwechsel.) Opfer des Sturmes. Der neue Kommandeur der Leibhusarenbrigade, Oberst Graf v. Schmelling ist geboren am 17. September 1861 zu Halberstadt und begann seine militärische Laufbahn beim 2. Garde-Infanterie-Regiment in Berlin, bei dem er

am 16. April 1881 Offizier wurde. Am 15. Februar 1890 erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant und am 15. Dezember 1894 zum Rittmeister. Zugleich erfolgte seine Kommandierung zum Großen Generalstab. Am 18. April 1901 wurde er zum Major befördert. 1902 wurde er diensttuender Flügeladjutant des Kaisers. Am 10. April 1906 erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant und seine Ernennung zum Kommandeur des Leib-Rüskasser-Regiments 1 zu Breslau. Sein Patent als Oberst datiert vom 20. April 1909. — Der schwere Sturm, der seit einigen Tagen an unserer Küste wütet, hat bereits Opfer gefordert. In vergangener Nacht strandeten außerhalb der Danziger Bucht unweit Niddorf der Passagierdampfer „Prinz Heinrich“ und der Dampfer „Able“. Die beiden Schiffe waren von einer Elbinger Firma in Holland angekauft worden und sollten nun nach Elbing überführt werden. Auf diesem Wege gerieten sie in den Sturm. Dem Personendampfer gingen die Kohlen aus; der „Able“ bekam Wasser in den Maschinenraum, wodurch ein Maschinendefekt eintrat. Heute gegen Morgen gerieten die beiden Dampfer dann auf den Strand. Die Lage ist als gefährlich zu betrachten, da es bei der Heftigkeit des Sturmes unmöglich ist, an die Schiffe heranzukommen. Die Mannschaft ist gerettet.

Danzig, 8. April. (Ein falscher Offenbarungseid.) Mit einer nicht alltäglichen Rechtsfrage hatte sich die hiesige Strafkammer zu befassen, die gegen einen Kaufmann wegen jahrlängiger Falschheides verhandelte. Der Angeklagte war von einer Firma zur Ladung des Offenbarungseides geladen worden, weigerte sich aber, diesen zu leisten, da er dazu garnicht imstande sei. Die Natur seines Geschäftes — der Mann hat ein Einlassungsbüreau — bringe es mit sich, daß er über den Stand seines Vermögens nicht orientiert sei. Die Aufstellung einer Bilanz würde Monate in Anspruch nehmen und denn doch wieder falsch sein, da sich der Stand des Vermögens von Tag zu Tag ändere. Die Firma bestand aber auf dem Eide, den der Angeklagte schließlich auch leistete. Er erklärte dabei aber ausdrücklich, daß er die Richtigkeit der Angaben nicht garantieren könne und gab die oben mitgeteilten Gründe dafür an. Der Staatsanwalt beantragte nun diese Art der Eidesleistung und erhob die Anklage. In der Verhandlung hielt der Vertreter der Anklage diese auch aufrecht und beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Verteidiger hob hervor, daß gar kein Falschheitsverbrechen vorliege, denn der Angeklagte habe selbst darauf aufmerksam gemacht, daß er nicht in der Lage sei, genaue Angaben zu machen; daher müsse aus rechtlichen Gründen Freisprechung eintreten. Das Gericht folgte auch den Ausführungen des Verteidigers und sprach den Angeklagten frei.

Altenstein, 6. April. (Stadtbaureisende) Wie die „Altensteiner Ztg.“ meldet, ist der Altensteiner Stadtbaurat Boldt zum Stadtbaurat in Kottbus gewählt worden. Als Herr Baurat Boldt vor jetzt fast 6 Jahren am 1. Juli 1906 seine Stellung als Stadtbaurat in Sensburg verließ, erwarteten ihn bei seinem Antritt in Altenstein große und bedeutungsvolle Aufgaben, denen er sich mit Eifer und schönem Gelingen gewidmet hat.

Königsberg, 3. April. (Die Aussperrung der Schneider,) die am 9. März begann, ist von Dienstag ab aufgehoben.

Königsberg, 5. April. (Militärisch-Aeronautisches.) Nach der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ steht es jetzt endgültig fest, daß um die Mitte des Monats, voraussichtlich am 15. April, der Luftballon B. 3. nach Königsberg kommen und in der mächtigen Halle unseres Luftschiffhafens stationiert werden wird. — Der Kommandeur des zweiten Luftschiffers-Bataillons war gestern in Königsberg anwesend und beaufsichtigte die hiesige zweite Luftschiffers-Kompagnie im Kampagne-Exerzieren und Ballon-Exerzieren (Besselballon). Der Ballon war mit Wasserstoffgas gefüllt, das jetzt in der eigenen Gasanstalt des Luftschiffhafens hergestellt wird, denn die Bauarbeiten der Gasanstalt mit den Nebenanlagen sind jetzt soweit vorgeschritten, daß die Gaszerzeugung möglich ist. Die Gasanlage wird voraussichtlich im Laufe des Sommers übergeben werden können.

„Du, Bertie, was mir einfiel, ich habe dir ja etwas mitgebracht. Draußen in meiner Handtasche ist ein Buch, das jetzt viel von sich reden macht und dich besonders interessieren wird. Ich benützte es als Reiselektüre und stelle es dir hiermit zur Verfügung. Es ist dein Genre: allermodernste Literatur in Tagebuchform und für andere Leute höchst unerquicklich.“

Er dankte, nickte allen zu und ging. Im Vorzimmer sah er sich vergeblich nach der Handtasche um, aber das Hausmädchen hatte sie auf dem Koffer liegen lassen und erbot sich, sie hereinzuholen.

„Nein, die Tasche brauche ich nicht, nur das Buch darin. Wenn Sie mir das bringen wollen.“ Und er gürndete sich eine Zigarre für den Heimweg an.

Als das Mädchen ihm das Buch einhändigte, blickte er nur flüchtig darauf hin, sah, daß es einen roten Einband hatte und versenkte es in eine Tasche seines Jacketts. Dann trat er unter die offene Haustür, spannte den Schirm auf und verschwand in der Dunkelheit.

Arbret wurde von den Seinigen sehr verschieden beurteilt. In den Augen seiner Tante war er ein ungewöhnlich kluger Mensch, in denen seines Bruders und anderer Leute ein großer Philister. Jedenfalls behag er eine vornehme sensible Natur; trotz seines schmalen, glattrasierten Gesichtes sah er tatkräftig und männlich aus und seine gemessenen Bewegungen verliehen ihm trotz seiner dreißig Jahre schon eine gewisse Würde.

Antoinette sprach drinnen ihr Bedauern über seinen Weggang aus, aber Hanno meinte sagend:

„Er muß ja garnicht; er will nur! Uebertriebener Pflichteifer, wie gewöhnlich. Mir an seiner Stelle fiel es garnicht ein, meine Kur zu unterbrechen, aber er war von jeher ein Pendant und bildet sich mehr und mehr zum eigenmächtigen alten Junggesellen aus.“

Fräulein v. Stiebelnitz wollte das nicht zugeben. „Bewahre, wenn er nur zur rechten Zeit die rechte Frau bekommt, kann er noch ein sehr netter Mensch und ein guter Ehemann werden.“

„Hast du nicht schon jemanden für ihn in Aussicht genommen, Tante Lina?“ fügte Frau von Hanemann hinzu.

„Gewiß,“ erwiderte diese lebhaft, „ein reizendes Mädchen, das leider heute abgereist ist. Sehr hübsch, sehr gewandt und wohlgezogen; fünfundzwanzig Jahre alt und recht vermögend. Sie würde ihn auch nehmen und in dem neuen Kreishaus, das sie ihm gebaut haben, tadellos repräsentieren. Aber der Junge will sie ja nicht. Er meint, sie sei eine gut geprüllte Puppe ohne Gefühl und eigene Gedanken und er würde sich mit ihr zu Tode langweilen.“

„Merkwürdig,“ sagte ihre andere Nichte, „er ist doch selbst so forrett.“

„Bieleicht will er gerade darum keine korrette Frau, Margt.“

Hanno lachte. „Lasciate ogni speranza. Bertie ist überhaupt unfähig sich zu verlieben und zu begeistern. Als kühler moderner Abemensch steht er weltweit über den Dingen und sieht auf das minderwertige, weibliche Geschlecht mit Geringschätzung und ein wenig Mitleid herab.“

Liszt, 3. April. (Der ostpreussische Stadtrat) wird in diesem Jahre in Liszt zusammentreten. Am 20. Juni ist ein Begrüßungabend in Aussicht genommen, dem am 21. und 22. Juni die Berichte und Vorträge folgen werden.

Liszt, 5. April. (Eine Tanzstunde im Gerichtssaal.) Eine höchst ergötzliche Szene spielte sich vor der hiesigen Strafkammer ab, deren heftiger Situationsstimm selbst die ersten Richter unterlag. Im Juni und Juli vorigen Jahres war nämlich die 17-jährige unterzeichnete Therese Stabbart aus Gr.-Friedrichsdorf in einer Strafsache als Zeugin vernommen worden und hatte dabei unter Eid ausgesagt, daß sie noch nie in ihrem Leben mit einem Manne getanzet habe. Das kam natürlich dem Gerichtshof äußerst verdächtig vor; den daß ein dralles nettes Bauernmädchen mit ihren 17 Jahren noch niemals mit einem Manne getanzet haben sollte, das war doch kaum glaublich, das war gewiß ein Meineid, wenn auch vielleicht kein bewußter vorsätzlicher, aber sicher doch ein fahrlässiger. Dementprechend lautete auch die Anklage, wegen der sich Fräulein Stabbart jetzt vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte. Sämtliche männliche Wesen aus Gr.-Friedrichsdorf, sowohl der Jüngling mit dem zarten Flaum auf der Oberlippe wie der Mann mit dem Barte, mußten als Zeugen erscheinen, aber keiner von ihnen allein konnte sich rühmen, mit der Angeklagten jemals getanzet zu haben. Nur einer fand sich, der aus sagte, daß er Fräulein Stabbart wohl einmal zum Tanze aufgefordert, jedoch der Sache habe keinen Geschmack abgewinnen können, denn er habe keine Partnerin beim Tanze förmlich schleppen müssen, sodaß er dies zweifelhafte Vergnügen gleich wieder aufgegeben habe. Diese Aussage genigte dem Gericht jedoch nicht, sondern es wurde eine Tanzstunde improvisiert, um die Tanzkunst der Angeklagten zu erproben. Die Probe hatte aber ein derart negatives Ergebnis, daß der Gerichtshof zu einem Freispruch gelangte.

Hohensalza, 5. April. (Mit der Zerschüttung des Erdkessels, der durch die Einsturzkatastrophen entstanden ist, ist am Gründonnerstag begonnen worden. Die Kosten hierfür sind auf 19 800 Mark veranschlagt. Zurzeit werden Bohrungen zwischen der Kirche und der Einsturzstelle ausgeführt.

Bromberg, 6. April. (Enthüllung einer Gedächtnisplatte.) Am Geburtshaus Walter Leistikows, Ecke Elisen- und Danziger Straße, wurde heute Vormittag 11 Uhr eine bronzene Gedächtnisplatte enthüllt, deren Schöpfer der Berliner Bildhauer Altmann ist. Die Platte ist eine Stiftung der Abteilung für Kunst der deutschen Gesellschaft. Bürgermeister Wolf ehrte in einer kurzen Ansprache das Andenken des großen Künstlers, worauf die Enthüllung stattfand. Der Feier wohnten Fabrikant Leistikow, die Witwe Walter Leistikows, seine Schwester Frau verw. Rechtsanwält Neubert und deren Kinder, ferner Oberbürgermeister Altmann, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Koeppen und zahlreiche Mitglieder des Magistrats, des Stadtverordnetenkollegiums und der Abteilung für Kunst bei.

Gnesen, 8. April. (Messerstecherei.) Am Vorabend des Osterfestes wurde in einer Wessle der Fleischergeselle C. durch Messerstücke in den Hals und in die Brust schwer verletzt. Der Täter, der mehrfach verurteilte Arbeiter Kodranz, ergriff die Flucht.

Posen, 5. April. (Ein neues Braunkohlenbergwerk in der Provinz Posen.) Die erst im vorigen Jahre erfolgte Entdeckung des Kohlenflözes bei Bleichen (Station der Kosten-Gostyner Kreisbahn) hat zur Folge gehabt, daß die Arbeiten derart gefördert wurden, daß schon in diesem Jahre mit dem Verkauf der Kohle begonnen werden kann. Auf dem Braunkohlenbergwerk (Gemersdorf-Adelshaid) ist der letzte Teil des Förderbaues mittels Fördererfahrrens bis zu einer Tiefe von 100,50 Meter ausgemauert worden. Die Schachtsohle liegt 4 Meter unter der Kohle, die eine Mächtigkeit von 5 Meter hat. Die Kohle selbst ist von ausgezeichneter Qualität. Bedeutsam für das ganze Unternehmen ist der Umstand, daß das Kohlenflöz in seinem Längs verläuft liegt, während wir sonst, und namentlich in unserer Provinz, die Kohle auf Schwenmfläch liegend vorfinden, der die Exploitation erheblich erschwert. Ans Abnehmer für die Kohle kommen in erster Linie Zuckerfabriken und Ziegeleien in Betracht, die nunmehr in die Lage gesetzt werden, die teuren Kraftkosten von den sehr

„Tante und Schwestern sind hoffentlich ausgeschlossen.“

„Selbstverständlich!“

Um zwölf Uhr trennte man sich und ging zu Bett. Frau Antoinette wollte noch ihre Uhr aufziehen und auf den Nachtschiff legen, aber sie war todmüde und vergaß es schließlich.

Erst am nächsten Vormittag, als sie nach dem Frühstück ihren Koffer auspackte und ihre Sachen ordnete, machte sie die betäubende und beschämende Entdeckung, daß ihre Handtasche verbräutet und ihre Uhr verschwunden war. Sie stand der Tatsache völlig ratlos gegenüber und besuchte ihr jeder Anhalt für Ort und Zeitpunkt der Verwechslung. Sie hielt ihr Eigentum einfach für verloren und da es ihr peinlich war, die Angelegenheit im großen Familienkreise beleuchtet und besprochen zu sehen, vernied sie jede Erwähnung derselben. Ihre erschütterten Nerven ertrugen lange unerquickliche Grübelungen noch nicht und da die Uhr ein Geschenk von Tante Lina war, wollte sie sich auch dieser treuen Seele nicht anvertrauen.

Von dem Vorhandensein des fremden Tagebuches, das sie eingetauscht hatte, ahnte sie natürlich nichts und sie dachte im Augenblick garnicht daran, daß ihr Bruder Arbret am Abend vorher von ihr ermächtigt worden war, sich ein Buch aus ihrer Tasche zu holen. Sie dachte nur an die Uhr, als den einzigen Wertgegenstand, den sie entbehrte und zerbrach sich über die Eigentümerin der anderen Tasche nicht weiter den Kopf.

Der Landrat von Honerslag war nachhause gefahren, hatte einer Sitzung des Kreisaus-

weit liegenden Steinkohlengruben zu sparen. Der Hauptbeteiligte bei dem Unternehmen ist der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Besitzer der Herrschaft Rocot ist.

Borsdorf, 3. April. (Der Kaiser) hat die Patenstelle bei dem hiesigen Sohn des Eisenbahngesellschaft Gustav Schulz übernommen.

Lehne, 8. April. (Am benachbarten Pädagogium Strau) fand am 1.—3. April die mündliche Entlassungsprüfung statt. 31 Schüler bestanden dieselbe und erwarben sich dadurch die wissenschaftliche Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst.

Wahlsch, 5. April. (Eine Beihilfe von 24 000 Mark) hat der Kaiser aus Anlaß der Kirchen-einweihung der evangelischen Kirchengemeinde zu den Waulsten gewährt. Die Kaiserin hat eine Bibel gestiftet mit der eigenhändigen Unterschrift: „Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.“

Stettin, 8. April. (Der Geldschrank im Kohlenbrennerei.) Ein gefährlicher Einbruch hatte sich in der Person eines erst 18 Jahre alten Schloßers vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Neben ihm hatte seine Mutter unter der Anklage der Hehlerei Platz genommen, die aber aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte. Dem Angeklagten werden eine ganze Reihe von Einbrüchen zur Last gelegt. Die Hauptthat betraf einen Einbruch bei der Pommerschen Kokendruck-Gesellschaft, den der Angeklagte mit noch einem unbekannt gebliebenen Komplizen ausgeführt hat. Mit Einbrecherwerkzeugen öffneten sie von hinten den großen eisernen Geldschrank, konnten aber das innere Fach nicht erreichen. Sie trugen daher den ganzen Schrank auf den Hof, stahlen einen Handwagen und brachten die Beute nach der Wohnung des Angeklagten. Hier wurde der Schrank vollends geöffnet und ihm der Barbestand von 1600 Mark entnommen. Dann schaufelten die Verbrecher im Kohlenbrennerei eine tiefe Grube aus und lenkten den Schrank hinein. Um jede Spur zu verwischen, ließen sie mehrere Zentner Kohlen anfahren und türmten diese über dem vergrabenen Schrank auf. Das erbeutete Geld wurde rechtlich geteilt. Als der Angeklagte bei einem späteren Einbruch festgenommen wurde, kam die Polizei auf den Gedanken, daß er auch an dem Geldschrankbruch beteiligt gewesen sein könne. Eine Hausdurchsuchung förderte dann als Beweisstück den Geldschrank unter dem Kohlenhaufen zu Tage. Der Angeklagte war geständig, seinen Komplizen will er nur unter dem Namen Kriger kennen. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis.

Polen Nachrichten.

Zur Erinnerung. 10. April. 1909 † Prinzessin Klara zu Lichtenstein. 1908 † Anführer des deutschen Kaiserpaars auf Korsu. 1907 † Professor Dr. Max Haushofer, bekannter Nationalökonom. 1904 † Hugo Freiherr von Röhlfen, ehemaliger Oberpräsident von Ostpreußen. 1901 Ermordung des Hauptmanns Barck in Peking. 1897 † Friedrich Franz III., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu Gammes. 1889 † Aufbruch von Emin Pascha und Stanley von Kasch nach der Küste. 1870 † Charles de Berlot, berühmter französischer Violinist und Komponist. 1864 † Erzherzog Maximilian von Oesterreich wird Kaiser von Mexiko. 1854 † Eugen d'Albert zu Glasgow, hervorragender Pianist der Gegenwart. 1848 † Siegfried von Angern bei Walsen. 1814 † Siegfried von Engländer und Spanier unter Wellington über die Franzosen bei Toulouse. 1807 † Amalie, Herzogin von Sachsen-Weimar. 1755 † Samuel Chr. F. Hahnemann zu Weissen, Begründer der Homöopathie. 1741 † Schlacht bei Mollwitz, Sieg Friedrich des Großen. 1585 † Papsi Gregor XIII.

Thorn, 9. April 1912.

— (Aus der GeseIIchaft.) Leutnant Ardu Freiherr von Rettel, der bei der Maschinengewehr-Kompagnie des 1. Garderegiments in Potsdam steht, hat sich mit der Gräfin Ja von Nothfled und Trach, einer Tochter des königlichen Zeremonienmeisters und Majorats herrn auf Schloß Pantenan in Schlesien, Bezirk Kiegnitz, verlobt. Der Vater des Bräutigams ist der Oberstleutnant und Kommandeur des 4. Manerregiments von Schmidt in Thorn, ein Onkel der Braut ist der Kommandant Oberst Tito Graf von Nothfled und Trach im Regiment Garde du Corps in Potsdam. Die Vermählung findet Anfang Mai auf Schloß Pantenan statt.

— (Ordensverleihungen.) Dem Amtsvorsteher Oberamtmann Rudolf Heinke zu Kart-

schusses heimgewohnt, den Bau einer Landstraße beaufsichtigt und ziemlich spät zu Mittag gegessen. Nun sah er mit seiner Zigarre bei einer Tasse Kaffee und blätterte in einem Sportjournal, das ihn langweilte. Er sah sich nach einer anderen Lektüre um und erinnerte sich plötzlich des neuen Buches, das seine Schwester ihm mitgegeben und so warm empfohlen hatte. „Richtig, das steckte ja noch in der Tasche meines Überziehers.“

Er schickte den Diener danach und nahm es in Erwartung eines hohen ästhetischen Genusses entgegen. Wie erstaunte er aber, als er es näher betrachtete, die wenig buchmäßige Ausstattung des Luheren sah und statt einer Novelle oder eines Romanes nur handschriftliche Aufzeichnungen darin fand!

„Nun,“ meinte er kopfschüttelnd, „was ist denn das für ein merkwürdiges Duss?“ Antoinette sagte doch, sie habe das Buch eigens für mich mitgebracht, es sei allermodernste Literatur. Oder sollte ein Irrtum vorliegen? „Ach nein, es wird ein für den Druck bestimmtes Manuskript sein. Woher sie das Ding nur haben mag? In seiner Art ist es gewiß ein modernes Kuriosum und meine verehrte Schwester wollte mich wohl nur uzen, als sie mich ein gedrucktes Buch erwarten ließ!“

Seine Neugier war geweckt; seine Spottlust hoffte auf Befriedigung. Er schlug die Beine übereinander und begann mit steigendem Interesse bald hier, bald da zu lesen — was Dita Weber in stillen Stunden den weißen Blättern anvertraut hatte.

(Fortsetzung folgt.)

haus ist der rote Adlerorden vierter Klasse und dem pensionierten Zollaufsicher Hermann Alms zu Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien bei der Justiz.) Der diätarische Amtsgerichtsassistent Wendt aus Spremberg ist unter Übernahme in den Bezirk Marienwerder zum etatsmäßigen Assistenten bei dem Amtsgericht in Str. Stargard ernannt worden. Der Amtsgerichtsassistent Kasper aus Briesen ist zum 9. April 1912 an das Landgericht in Königsberg versetzt worden.

(Personalien der Eisenbahn.) Die Direktion Bromberg.) Regierungs- und Bauamt Müller in Bromberg ist nach Magdeburg, Eisenbahnbetriebsrat Hermann Schmidt von Posen nach Bromberg, Regierungsbaumeister Deitler von Köln nach Schneidemühl Eisenbahnbetriebsrat Zey von Bromberg nach Breslau teich, Bureaudirektor Schwarz von Bromberg nach Königsberg (Pr.) versetzt. In den Ruhestand versetzt: Zugführer Traupnau in Thorn. Ernannt zum Eisenbahnbetriebsratskontrollen der komm. Eisenbahnbetriebsrat Albert in Thorn; zum Gütervorsteher der Eisenbahnbetriebsrat August Eggert in Culmbach. Versetzt: Bahnmeister Louis Krause von Schönsee (Westpr.) nach Kreuz, die Bahnmeisterbibliothek Doy von Landsberg (Warthe) nach Schönsee (Westpr.), Priebes von Bromberg nach Unislaw, Pfingstenteiler von Thorn nach Schulitz. Die Prüfung zum Eisenbahnbetriebsratsbeamten hat bestanden Stationsassistent Eduard Schulz in Culmbach.

(Ins Herrens Haus berufend) ist auf Lebenszeit als Präsentationschef des alten und befestigten Grundbesitzes Landschaftsdirektor von Bieler auf Bindenau, nicht, wie infolge eines Mißverständnisses gemeldet wurde, Herr von Bieler-Melno.

(Theologischer Ferienkursus.) An der Universität Berlin findet im Hörsaal-Gebäude, Dortheenstraße 6, vom 10. bis 12. April d. Js. ein theologischer Ferienkursus statt. Der Berliner Universitäts-Professor D. Dehmann, der durch seine epochemachenden Forschungen auf dem Gebiete des Neuen Testaments weitesten Kreisen bekannt ist, wird an der Hand von Lichtbildern, die er selbst auf seinen Studienreisen aufgenommen hat, einen vierstündigen Vortrag halten über „Die Mittelmeerwelt und die Erforschung des Neuen Testaments“. Der Berliner Philosoph Dr. Frischheim-Köhler, der durch seine anziehende populäre Darstellungslust eine zahlreiche Zuhörerschaft in seinen Hundsdörfer-Vorlesungen auch außerhalb der Universität zu vereinigen pflegt, hat einen zweistündigen Vortrag über „Pädagogik und Ethik“ gehalten, ein Thema, das besonders die Lehrwelt interessieren dürfte. Privatdozent U. Scholz, der bekannte Schleiermacherschüler, wird zweistündig reden über „Schleiermacher und Goethe“. Endlich wird der Berliner Missionsinspektor H. Witte, der erst kürzlich von einer sehr ertragreichen Weltreise aus dem fernen Osten heimgekehrt ist, seine Eindrücke in China und Japan und die Ausbreitung des Evangeliums in jenen Ländern, unter Vorführung zahlreicher, selbst aufgenommenen Lichtbilder in vierstündigem Vortrag mitteilen. — Einlaßkarten zum ganzen Kursus für 5 Mark (nummerierte Plätze 6 Mark) sind erhältlich bei Pfarrer Koehler Berlin N. 4, Invalidenstraße 4, Pfarrer Boehm, Schönberg, Hauptstraße 5, sowie beim Rektorat der Universität und am Eingang zum Hörsaal.

(Erhöhung der Anforderungen an die Bewerber der allgemeinen Verwaltung.) Die Minister des Innern und der Finanzen beschließen, nach Einrichtung der Oberverwaltungsämter und der Verwaltungsämter neue Vorschriften über die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Regierungs-Zivildienstverweigerer und der Militärämter für den Bureau- und Kasernenbereich der allgemeinen Verwaltung zu erlassen. Mit Rücksicht auf die mit der Zunahme der Dienstgeschäfte steigenden dienstlichen Anforderungen an die mittleren Beamten haben die Minister schon jetzt bestimmt, daß die Bewerber für das Zivildienstverweigereramt, die eine über das vorgeschriebene Mindestmaß hinausgehende höhere Schulbildung in normalem Alter erworben haben. — Prima- oder Oberprimarstufe. — sofern sie sonst für den praktischen Dienst geeignet sind, bei der Einberufung außerhalb der Reihenfolge der Vorkontrollen angenommen werden dürfen.

(Einablehnender Bescheid.) Der Verein in Ost- und Westpreußen (Rusland) in Stralsburg im Elsaß hatte sich, wie wir vor einiger Zeit meldeten, an den Minister gewandt mit einer Eingabe zwecks Erhaltung von Fahrpreisermäßigungen ab Berlin nach den Ostprovinzen im Anschluß an die mit ermäßigten Fahrpreisen von Elsaß-Lothringen zu Weihnachten, Pfingsten und

im August abgehenden Sonderzüge. Auf diese Eingabe ist von dem Minister der Bescheid eingegangen, daß eine Fahrpreisermäßigung in den planmäßigen Zügen grundsätzlich nicht gewährt werden kann. Die beteiligten Eisenbahnverwaltungen haben aber vereinbart, im Anschluß an den Feriensonderzug am 7. Juli d. Js. von Babel nach Berlin (an Berlin Anhalter Bahnhof am 8. Juli 7.46 vorm.) am 8. Juli einen Ferien-Sonderzug von Berlin Stadtbahn nach Königsberg und Zoppot (Friedrichstraße ab 10.14, an Zoppot 6.45, an Königsberg 8.24 nachm.) verkehrsweise verkehren zu lassen.

(7. Esperanto-Kongreß in Zoppot.) Die internationale Hilfssprache „Esperanto“ dringt in alle Gebiete des internationalen Verkehrs. Diese Sprache, die keineswegs die nationalen Sprachen verdrängen will, sondern nur ein Hilfsmittel für den internationalen Verkehr ist, vereinigt in sich die Wurzelwörter, Beugungen und grammatischen Formen aller europäischen Sprachen und ist in ihrem Bau überaus einfach. Die Notwendigkeit einer solchen vereinfachten Sprache, die jedermann in kurzer Zeit vollständig erlernen kann, liegt klar auf der Hand, denn Handel und Industrie, Kunst, Wissenschaft, kurz, unsere ganze Kultur ist international und fordert dringend die Internationalität der Sprache, ähnlich dem Telegraphen, der Morsealfabet in der Luft oder den Flaggensignalen auf hoher See. Und Esperanto vermittelt heute schon den regelmäßigen Verkehr Hunderttausender von Menschen von 40 bis 50 Nationalitäten und Sprachen. Handel und Industrie bedienen sich bereits in umfangreichem Maße des Esperanto, hunderte von Firmen der ganzen Welt lassen ihre Kataloge in dieser Sprache drucken, korrespondieren in derselben und annonozieren in Esperanto-Zeitschriften, deren es bereits 120 gibt. Die internationale Esperanto-Assoziation, die diese kaufmännischen sowie industriellen Unternehmungen mittels Esperanto anregt, hat ihre Vertreter und Verbindungen auf der ganzen Erde. In hundert von Volksschulen ganz Europas, in höheren Lehranstalten, Techniken und Universitäten wird Esperanto-Unterricht erteilt, der in Amerika in verschiedenen Staaten obligatorisch ist. Über 2000 Esperanto-Gruppen bestehen auf der ganzen Erde, deren Mitglieder die Sprache sprechen und verbreiten, sowie fremden Esperantisten, die sie besuchen, in jeder Beziehung das Reisen im fremden Lande erleichtern. Niemand wird man eine einfachere Grammatik erfinden können, noch andere Prinzipien aufstellen als diejenigen, die für Esperanto maßgebend sind. In Danzig-Zoppot findet vom 27. Juli bis 1. August der 7. deutsche Esperanto-Kongreß statt.

(Die Wanderarbeiter aus Galizien und Rußland) haben ihren Zugang nach Deutschland jetzt eingestellt. Ihre Zahl ist im allgemeinen auf der vorjährigen Höhe geblieben, nur macht sich ein ständig zunehmender Abgang nach Dänemark bemerkbar. Von den rund 100 000 über Wyszoglow beschränkten Saisonarbeitern gingen 10 000 nach Dänemark; der Rest wandte sich nach dem westlichen Teil von Deutschland.

(Vortrag des Missionars Dreßler.) Am Dienstag hielt Herr Missionar Dreßler hier, Junkerstr. 4, einen Vortrag über „Was offenbart die Bibel über das Ende der Welt?“ Redner stütze sich auf das Buch Daniel, dessen Erscheinen vor Christi Geburt er zu erwählen suchte, und führte aus, daß dieses das Kommen von 4 Weltreichen prophezeit: das babylonische, medo-perische, griechische und römische; das römische sollte dann in 10 Reiche geteilt werden. Diese Teilung, die mit der Völkerwanderung begann, habe sich jetzt erfüllt: durch Gründung des deutschen Reiches und des italienischen Königreichs sei es geschehen, daß innerhalb des früheren weltromischen Reiches nunmehr 10 Reiche bestehen. Die Veruche eines Theodorich oder Napoleons, ein sämtliches Weltreich zu gründen, mußten daher scheitern, denn gemäß den Weissagungen Daniels werde „zurzeit solcher Königreiche“ der Herr vom Himmel sein Reich aufrichten. Das Ende der irdischen Welt sei also in unserer Zeit zu erwarten.

(Musik-Konzert.) Am Abend des Ostersonntags veranstaltete Herr Obermusikmeister Krelle wieder ein Konzert im Artushof, das lebhaft besucht war, obgleich festzustellen ist, daß auch die Krelleschen Konzerte trotz ihrer anerkannten Vortrefflichkeit unter einem ähnlichen Umstand — den billigen Freikonzerthen — leiden, wie das Stadtheater. Das Programm war das eines Symphoniekonzerts, mit leichterem Kost im 3. Teil. Vortrefflich ausgeführt wurden u. a. die Fantasia aus „Lohen-grin“ und „Aida“ und der „Kolonkavaler-Marsch“; dank sorgfältigster Einstudierung dieses durch seine eigentümlichen Harmonien und verschlungene Melodien schwer verständlichen Strauss'schen Tonwerks wurde es in großer Klarheit aufs schönste zum Vortrag gebracht. Großen Beifall erntete auch der Violinist Herr Köpfer mit dem Vortrag der Ko-

manze in F-dur von Beethoven, jedoch er sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Erwähnt sei noch die vortreffliche Wiedergabe des „Hochzeitszuges“ von Grieg, ein Werk, das, ursprünglich Klavierstück, in der Bearbeitung für Orchester hinsichtlich der Charakterisierung gewonnen hat.

(Eisenbahner-Zentrale.) In der Feldarbeiter-Zentrale sind bis jetzt etwas über 6000 ausländische Saisonarbeiter abgefertigt und an ihre Arbeitsstellen weiterbefördert worden.

(Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht von Montag zu Dienstag in der Garnison-Kirche und der reformierten Kirche verübt worden. In beiden Fällen fiel den Kirchenräubern jedoch nichts in die Hände. In der Garnison-Kirche drangen die Diebe durch ein an der Längsseite, ungefähr in der Mitte befindliches buntes Fenster, dessen unterer Teil eingedrückt wurde, in das Innere. Sie versuchten von hier aus in die Sakristei zu gelangen, indem sie die nach dem Vorraum der Sakristei führende Tür durchbrachen, doch fanden sie, zumal noch eine zweite Tür zu erblicken war, von diesem Vorhaben ab. Sie entfernten sich auf dem Wege, auf dem sie gekommen, und stiegen nun von außen direkt in die Sakristei ein, indem sie eine Scheibe eines Fensters einbrachten. Da aber hier, ebensovienig wie im Kirchenraum, Werkzeuge oder Geld, auf die es die Täter allein abgesehen zu haben schienen, vorhanden waren, mußten sie ohne Beute abziehen. Sonstige Beschädigungen an Gegenständen sind nicht wahrgenommen worden. Es sei bemerkt, daß die Garnisonkirche unter ständiger Bewachung steht, da stündlich eine Militärpatrouille die Runde um sie macht. — In die reformierte Kirche stiegen die Diebe ein, indem sie ein Fenster mit Bleiverglasung und ein unmittelbar dahinterliegendes Fenster einbrachten. Sie erbrauchen das Innere und durchsuchten es, alles herauswerfend. Ebenso ist die Schulade in der Sakristei geöffnet und der Inhalt verstreut worden. Die Opferbüchse, die vom Küster nach jedem allgem. Gottesdienste geleert wird, also kein Geld enthielt, wurde erbrochen. Auch bei diesem Einbruch ist anscheinend nichts entwendet. Sehr beklagt wird von der reformierten Gemeinde der Verlust der kostbaren, mit eingedrücktem Wappen versehenen Scheibe, einer Stiftung aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der ziemlich plumpe ins Werk gesetzte Einbruch, der nur unter dem Schutze des Unwetters ausgeführt werden konnte, ist jedenfalls von halbwüchsigen Burschen verübt, die gehofft hatten, nach dem Osterfest reiche Beute in den Opferkästen zu finden, aber enttäuscht wurden, da Geld nicht über Nacht in den Kirchen verbleiben wird. Die übrigen Sachen, welche die Diebe nicht hätten verschleppen können, ohne sich zu verraten, waren daher für sie wertlos und wurden denn auch nicht mitgenommen.

(Verhaftet) wurden der Moskereiwärter Kasimir M. in Bistupitz bei Posen und dessen Ehefrau, die frühere Kassierer des Bank- und Wechselgeschäfts von Bianca-Dam-Ordnung, unter dem dringenden Verdachte, den vor einiger Zeit auf dem Hauptbahnhof Thorn verübten Einbruch der Bank in der Wechselstuben der Bank, wobei 25 000 Mark entwendet sein sollen, ausgeführt zu haben. Der Verdacht ist dadurch erregt worden, daß das Paar große Ausgaben für die Ausstattung zur Hochzeit machte und auch die Mittel zur Pachtung der Moskerei in Bistupitz anscheinend aus eigenen Mitteln bestritten konnte.

Podgorz, 6. April. (Verstorbener.) Der Singweiler beschloß, zu Ehren des scheidenden 1. Vorkämpfers Herrn Pfarrer Endemann ein Wohlthätigkeitsfest Mitte dieses Monats zu veranstalten. — Der Wohlthätigkeitsverein hat der Anstaltschweifer eine Summe Geldes zur Verteilung unter Bedürftige überwiesen, um diesen eine Osterfreude zu bereiten. — Der 16 Jahre alte Lehrling des Schmeibemeyers Nach in Rosbar brau beim Ringen mit gleichaltrigen Knaben den Unterjüngel.

(Erledigte Stellen für Militär-anwärter.) Reuten, Magistrat, Nachtwächter und Straßenreiner, 430 Mark und freie Wohnung nebst Nutzung eines großen Gemüsegartens, Bewerber kann auch den Schuldienerposten mit übernehmen, wofür 160 Mark, freie Brennung und freies Licht gewährt werden, als Paternenzkinder erhält er 84 Mark das Jahr. Strasburg, Magistrat, Nachtwächter, 600 Mark Gehalt, steigt 6 mal 50 Mark.

Frühlingssahnen besingt Robert Johannes in folgenden Reimen:

Es braust in den noch kahlen Bäumen, Ich hör' es aus der Finfen Schlag; Durch meine Seele zieht ein Träumen Von einem nahen Frühlingstag.
Der Traum vom jungen Frühlingstag Zerflattert wie ein Wölflchen, Seh ich so traumig und so schwach Der Stare frierend Wölflchen.

Ein Sturm löst gleich den anderen ab, Bereit sind Tal und Hügel; Freund Kiebitz, dieser traurige Knab', Schüttelt die nasen Flügel.
Er denkt: „Nun mag es gehn, wie's will, Für uns bleibt es ein Segen. Es braucht meine Alte zum ersten April Nicht pünktlich die Eier zu legen.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Freilichtdenkmal in Rolandsee. Der Kölner Arbeitsausschuß des Komitees zur Errichtung eines Ferdinand-Freilichtdenkmals in Rolandsee in Köln, der jüngst in den Geschäftsräumen der Firma Groten u. Nischtmann in Köln eine Sitzung abhielt, hat die Ausfertigung des Denkmals dem Bildhauer Siegfried M. Wiens-London, einem Enkel Freilichtdenkmals, übertragen. Der Wiens'sche Entwurf zeigt eine in halber Höhe gelegene Terrasse vor, auf der sich eine mächtige Treppenanlage aufbaut. Der hohe Sockel mit der Bronzebüste trägt den Namen Freilichtdenkmal und ist mit den beiden kleineren Figuren, welche Bronzestatuen, darstellend rechts Lyrik, links Romantik, tragen, durch eine elliptische Kuppel mit hoher Rückwand verbunden, die mit der dahinter anzupflanzenden Baumgruppe dem Denkmal der Landschaft gegenüber einen wirkungsvollen Abschluß verleiht.

Der mit einem Kostenaufwande von 800 000 Mt. wiederhergestellte Perlaich-Turm, eines der Wahrzeichen Augsburgs, wird jetzt auch die Fresken erhalten, die er ursprünglich getragen hat. Ausmalter Brandes in Augsburg wird die Fresken nach alten Bildern wiederherstellen, und somit hofft man, das Werk des Elias Holl, des Schöpfers des Augsburger Rathhauses, in altem Glanze zu erhalten.

Humoristisches.

(Ansgli.) Alte Kokette: „Als ich noch ein Bocksch war wie Sie, umschwärzten mich die Herren, wie die Fliegen der Honigtopf.“ — Bocksch: „Sonderbar... und keiner ist daran lieben geblieben!“
(Der Kraftkaffe.) Frau Müller: „Ihre Tassen haben ja alle Sprünge, Frau Käbelier?“ — Frau Käbelier: „Das kommt Sie von dem starken Kaffee bei uns!“
(Werraten.) Gast (in einer Familie): „Ich gebe Ihnen die Versicherung, gnädige Frau, ich bekomme nicht oft solch ein gutes Essen.“ — Schwänze (herausplappend): „Wir auch nicht.“

Gedankenpflücker.

Wer zu spät zum Zuge kommt, schilt sicherlich zunächst auf den Stationsvorstand, dann auf den Lokomotivführer, dann auf den Berfertiger seiner Uhr, bevor er im Gedanken an seine eigene Nachlässigkeit erblet.
Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen, ein Verdender wird immer dankbar sein.
Goethe.

SULMA
Matrapas
Feinste Qualitäts-Cigarette
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.

Unbrüchiger Wein
Cognac
mit Rosmarin
Wohlgeschmack
narrum Ipa
Wohlgeschmack
Der Gehalt macht's!

Wichtig für die Genesung nach schweren Krankheiten ist die Steigerung der damit verknüpften Körperkräfte durch nahrhafte und leicht verdauliche Speisen. Gibt man den Retonalesgezeiten „Kufete“ in Suppen, Gemüsen oder in Getränken, wie Milch, Kaffee etc., so erhalten sie eine kräftigende, leicht reiberebare Mischung von angenehmem Geschmack. „Kufete“ ist dabei reizlos und enthält keinerlei Zusätze, die eventuell nachteilig wirken könnten, jedoch es selbst da gerichtet werden kann, wo die Ernährung eine schwierige ist und nur wenige Speisen zur Auswahl stehen.

Sicher erprobtes, unbedingt zuverlässiges Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut ist

Dr. Weinreich's Mottenäther.

Laut Attest des Ober-Hofmarschallantes seit Jahren in den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** ständig im Gebrauch.

Grossherzogliches Marstallamt Das unterzeichnete Großherzogliche Marstallamt bestätigt Ihnen hiermit gerne, daß das von demselben bezogene Präparat „Mottenäther“ hier mit gutem Erfolg verwendet worden ist.	Schwerin.
Hofmarschall-Amt Seine Königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. Auf die Anfrage erwidert das Hofmarschall-Amt, daß von Ihnen bezogene Mottenäther sich gut bewährt hat.	Gmunden.
General von Bayer-Ehrenberg. Mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreich's Mottenäther habe ich sehr gute Resultate erzielt.	Düsseldorf.
Frau Fabrikbes. Schlegelmilch. Senden Sie mir gefl. sofort 3 Fl. Dr. Weinreich's Mottenäther à 6.— M. Seidem ich diesen Mottenäther in meinem grossen Haushalt verwenden lasse, habe ich von Motten nichts mehr gemerkt.	Falkenberg O.-S.
II. Bat. Infanterie-Reg. Kaiser Wilhelm (2. Grossherz. Hessen) Nr. 116. Der von der Firma bezogene Mottenäther hat sich nach einstimmigem Urteil aller Verbruchsstellen gut bewährt.	Giessen.
Regiments-Bekleidungskommission. Auf Ihr Schreiben vom 6. ds. Mts. wird Ihnen mitgeteilt, daß sich Dr. Weinreich's Mottenäther sehr gut bewährt hat.	Kaiser Franz Berlin.
Norddeutscher Lloyd, Abt. Proviantamt. Wunschgemäß bestätigen wir Ihnen in Erledigung Ihrer Anfrage vom 6. Oktober, dass wir mit dem im Juli ds. Jhs. von Ihnen bezogenen Mottenäther sehr gute Resultate erzielt haben.	Bremen.
Dr. Weisbrod. Ihr Mottenäther ist wirklich was Ausgezeichnetes und Vollkommenes. Ich wüßte nichts Besseres für Motten.	Weinheim.
E. Hussia. Es macht mir Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, dass ich mit Dr. Weinreich's Mottenäther geradezu glänzende Erfolge erzielt habe.	Würzburg.
Frau Reg.-Assessor Dr. Wolff. Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreich's Mottenäther sehr zufrieden war. Die Motten, die sich vor Anwendung des Mittels zeigten, verschwanden nachdem vollkommen.	Celle.
Julius Spigatis, Tuchhandlung. Auf Ihr Schreiben vom 8. November teile ich Ihnen mit, dass sich Ihr Mottenäther ganz ausgezeichnet bewährt hat, und habe ich diesen mehreren Familien empfohlen. Ich werde im nächsten Jahre wieder davon Gebrauch machen, weil dieser Aether ganz entschieden in der Vertilgung der Motte schnell und sicher mehr leistet, als jedes andere von mir versuchte Präparat.	Königsberg Pr.
G. Friess. Der Mottenäther Dr. Weinreich's hat mir vorzügliche Dienste geleistet. Wir hatten hier eine Unmenge von Motten; ohne dieses Präparat müssten wir mit grossem Schaden rechnen. Es ist das Beste, was ich je angewendet habe.	München.
Wilh. Weber. Auf Ihre werthe Zuschrift, Erfolge des Mottenäthers betreffend, kann ich Ihnen erwidern, dass ich damit vollkommen zufrieden und der Erfolg bei Verwendung an meinen Möbeln ein durchschlagender war.	Annaberg.
Hauptmann Schultz. Mit Dr. Weinreich's Mottenäther bin ich sehr zufrieden. Ich habe ihn in Schränken und Jagdsachen, Uniformen und Zivil sowie auf Möbeln im Zimmer angewendet und keine Motten gefunden.	Riesa.

Dr. Weinreich's Mottenäther ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien in Fl. à 1.25, 2.—, 3.50 u. 6.— M., pass. Zerstäuber à 1.10 u. 2.— M. zu haben. Für Grossverbraucher der Industrie und militärische Bekleidungskammern Lieferung in Ballons mit bedeutender Preisermäßigung. Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungs schreiben gratis und franko durch die alleinigen Fabrikanten

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr Sattlermeister **Adolf Stephan** an hieselbst zum Schiedsmann für den 4. und Stellvertreter für den 5. Bezirk des Stadtkreises Thorn vom 23. Mai 1912, dem Ablaufe seiner bisherigen Wahlperiode, ab auf weitere 3 Jahre wiedergewählt und befähigt worden ist.
Thorn den 6. April 1912.
Der Magistrat.

Kontursverfahren.
In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Frau Eisenberg** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den **4. Mai 1912**, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer 22, anberaumt.
Thorn den 4. April 1912.
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.
In das Handelsregister ist bei der Odbank für Handel und Gewerbe eingetragen: Die Protura des **Louis Neubaur** in Königsberg ist erloschen.
Thorn den 31. März 1912.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.
Der Besitzer **Emil Heise** in Gr. Neffau, vertreten durch Justizrat **Dr. Stein** und Rechtsanwalt **Hoffmann** in Thorn, hat als Abwesenheitspfleger beantragt, den verschollenen **Walter Emil Koepke**, zuletzt aufhaltend in Texas (Nordamerika), im Inlande zuletzt wohnhaft in Gr. Neffau, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den **26. November 1912**, mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Thorn den 2. April 1912.
Königliches Amtsgericht.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenperd-Altenmild-Seife** a Stück 50 Pf., ferner macht der **Pada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, M. Barakiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apothek; Löwen-Apoth.; Annen-Apothek;**
in Mocher: **Schwan-Apothek;**
in Neßden: **Adler-Apothek;**
in Schönsee: **Hirsch-Apothek.**

Stellenangebote
Lehrling
aus anständiger Familie mit guter Schulbildung, nicht unter 16 Jahren alt, für das Kontor eines hiesigen Holz-Engrosgeschäftes zum baldigen Eintritt geeignet. Schriftliche Meldungen mit Selbstgeschriebenen Lebenslauf unter **Nr. 6 K. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Lehrling,
mit einjährigem Zeugnis, oder jüngeren Kontoristen, event. auch Fräulein, Stenotypisten, fürs Kontor per bald e u h t. Schriftliche Bewerbungen u. **Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Lehrling
kann eintreten.
A. Barschick, Töpfermeister,
Bantstraße 2.

Zimmerlehrlinge
stellt ein
Rosenau & Wichert.

Lehrlinge
für Groß-Schlosserei stellt ein
Georg Doehn.

1 Lehrling
stellt ein
Paul Seibicke, Bäckerstr.,
Baderstraße 22.

Lehrling
von sofort oder später gesucht.
Bäckermeister **Paul Jurkiewicz,**
Schillerstraße 4.

Hausdiener, Rutscher
sucht
Carl Arendt, gewerksmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Wirtin, Köchin, Mädchen für alles
für Stadt und Land, Kinderkranke, auch nach Rußland u. h t
Carl Arendt, gewerksmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Schulfreies Mädchen
findet Stellung.
Copperruhstr. 31.

Thorn, Artushof.

Am 20., 21., 22. und 23. April d. Js.:

Ausstellung moderner Gasverbrauchs-Apparate.

Vorführung der Apparate im Betriebe,
ausserdem abends 7 1/2 Uhr:
Vortrag im grossen Saale!

Eintritt frei!

Während des Umbaus meines Geschäftshauses verkaufe ich sämtliche Abteilungen meines Warenlagers zu

fabelhaft billigen Räumungspreisen

in meinem provisorischen Geschäftslokal

Altstädtischer Markt 22
(Drei Kronen-Seite).

Leinenhaus M. Ghlebowski.

Vorschub-Berein zu Thorn,
E. G. m. u. H.,
Brückenstraße 13.

Für Mitglieder und Nichtmitglieder:
Annahme von Geldern zur bestmöglichen Verzinsung.
Heimsparkassen.

Nur für Mitglieder:
Ausführung sämtlicher im Bankverkehr üblichen Geschäfte.

Vermietung von Safes (verschließbaren Schrankfächern) unter Mitverschluß des Mieters von 3 Mark an pro fach und Jahr.

Der Vorstand.

Obst-, Allee- und Zierbäume
aller Arten und Formen, Coniferen, Rosen und Erdbeerpflanzen.

A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig).
Handelsgärtnerei. Baumschulen. Samenhandlung.
Jetzt beste Zeit zum Einkauf erstklassiger, feinstehender Sämereien.

**Verzinttes 6ediges Drahtgeflecht,
verzinttes 4ediges Maschinengeflecht,
verzintten und schwarzen Zaundraht,
verzintten Stahldraht,
verzinkte u. blanke Zaundrahttrampen**

sowie
sämtliche Frühjahrsartikel
offert billigst

Paul Tarrey,
Altstadt, Markt 21.

Schaar & Co.
Erste Thorer Spezial-Anstalt für chemische Reinigung
nur Gerberstr. 13/15, von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Portieren etc.

Sophie Meyza,
Bahn-Atelier.
Altstadt, Markt 11, 2.

Radium als Heilmittel
wirkt auf alle krankhaften Ablagerungen im Blut und Körper lösend und anscheidend, ganz besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgien und Zuckerkrankheit, Nerven, Nieren- und Leberleiden. Bei der so gefährlichen Herz- und Arterienverkalkung leistet es zur Heilung und Vorbeuge schnelle Hilfe. Veraltete Lungen, Brustdrüsen, Hals- und Nasen-Katarrhe, Eiterungen der Stirn- u. Nasenhöhlen, Frauenleiden, Eiterungen, Geschwülste und Entzündungen.
Ferner elektrische Lichtbäder, Dampf-, Moor-, Kohlensäure-, Massage und galvanische Kräuterbäder kommen bei den verschiedenen Krankheiten in Anwendung. Prospekt gratis und franko.

H. Menzel, Kuranstalt,
Bromberg, Gammstraße 2.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegründet 1903, für die
Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährige Gymnasial- und Realgymnasial- bzw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. 1910 und 1911 bestanden, meist mit grosser Zeitersparnis.

186 Prüflinge, nämlich 22 Abiturienten
(darunter 2 Damen), 11 nach Oberprima, 23 nach Unterprima, 9 die Schlussprüfung einer Realschule bzw. eines Gymnasiums 24 nach Obersekunda, 45 nach Untersekunda, 14 nach Obertertia, 3 nach Untertertia, 1 nach Quarta, 1 Fähnrich u. 28 Einjährige. Seit Ostern zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**

186 Damenkurse zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt, Telephon Nr. 11687.



Müller's Lichtspiele
Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Ziegelei-Park.
Jeden Dienstag:
Schmant wasseln
Jeden Donnerstag:
Sprik-Ruchen.
Achtungsvoll
G. Behrendt.
Die Veranda ist täglich gut geheizt.

Wohnungsgeuche

Geheiratet sucht
möbliertes Zimmer,
ev. mit voller Pension, zum 15. April.
Ang. an **Bonin in Landsberg a. W.**

Räume zur Schlosserei
zu mieten gesucht. Ang. u. H. B.
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Entree, Zubehör, sofort zu vermieten.
Sandstraße 8, im Baden.

Wohnung
von 3 und 5 Zimmern vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Lipinski, Schulstr. 16.**

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett,
auf Wunsch Durchgang, zu vermieten
Strobandstr. 12, Baden.

Zwei möbl. Zimmer, evtl. m. Penk.,
von sof. zu verm. Grabenstraße 2.

Möbliertes Zimmer, 2 und 3 Z.,
vermieten. Altstadt, Markt 12.

Zwei Zimmer,
in der ersten Etage, auch zu Geschäftszwecken geeignet, vom 1. 4. zu vermieten.
Seglerstraße 28.

Herrschafft. Wohnung
6-7 Zimmer, Bad, Balkon, Zubehör, Gas, elektr. Licht, zum 1. Juli oder auch früher zu vermieten.
Mellienstraße 90, 1.

Unmöbliertes Zimmer
in mod. Hause der Bromberger Vorstadt für 10 Mk. monatlich. Auskunft erteilt Herr Hausbesitzer **Neumann, Fischer-Ecke Schmiedbergstraße**

Die von Herrn **Dr. Steinborn** bisher innegehabte

Wohnung,
Baderstraße 23, 1. Etage,
ist per 1. April d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung, inklusive Zubehör und Gartenland vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Gulmer Chauffee 33.

Wohnungen:
Gerechstraße 8 10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdebestall und Wagenremise,
Mellienstraße 60, 3 Et., 5 Zimmer,
Baderstraße 27, 1. Etage, 4 Zimmer,
Baderstraße 29, 1. und 3. Etage, je 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badeabte, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen.
Schulstr. 15, 2. Etage, 8 Zimmer,
Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdebestall u. Wagenremise, von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Friedrichstraße 8:
Hochherrschafftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.
Einde aneinzi. Frau v. Strobandstr. 11.
sofort zu vermieten.
Strobandstr. 24.

1 Pferdebestall
für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1**
zu vermieten. Zu erfragen
Frau **Hell, Bismarckstr. 3, 2.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Verbandstag des deutschen Schwimmverbandes.

Berlin, 8. April. Der deutsche Schwimmverband hielt im Lehrereinschulhaus zu Berlin an den beiden Oftertagen seinen 26. Verbandstag ab...

Der erste Referat hielt sodann Oberst Jung, der über den Bund „Jung-Deutschland“ sprach, der vom Herrn v. d. Goltz ins Leben gerufen worden war...

Über das Schwimmen als Volkssport und seine Stellung in der Jugendpflege sprach sodann Schwimmlehrer Gedrat Hannover, der seinen Ausführungen den Satz voranstellte: Das Schwimmen soll Allgemeingut des deutschen Volkes werden...

Schwimmern sei der Sport das aus edlen uneigen-nützigen Motiven hervorgegangene Bestreben, auf dem Gebiete der körperlichen Leistung das Beste zu leisten. Diesen Geist in das deutsche Volk zu tragen...

Hierauf sprach Dr. Malinik-Berlin über die Bedeutung des Sports unter der Hochschulljugend für das deutsche Volk. Unsere deutschen Studenten sollen nicht nur zu Sportfreudlichen, sondern auch zu Sportverständigen...

Jahresversammlungen der westpr. Lehrer.

Tuchel, 8. April. Um die Tätigkeit der Lehrervereine und die Förderung ihrer Bestrebungen auch in den abge-

legenen Teilen unsere Provinz zu unterstützen, sucht der Provinzial-Lehrervereinsverband in den Jahren, in denen eine große Provinzial-Lehrerverammlung nicht stattfindet, mit Vorliebe die kleineren Provinzialstädte zu seinen Jahresitzungen auf...

westpreussische Provinzial-Lehrerverein kann bereits auf ein Alter von 38 Jahren zurückblicken. Er hat sich in den letzten Jahren in stetiger Arbeit weiter entwickelt und ist besonders im Jahre 1911 von leidenschaftlichen Kämpfen verschont geblieben...

Westprälitz-Berein der Provinz Westpreußen hierseits keine Jahresversammlung ab. Sein Geschäftsbericht entwirft ein schönes Bild von der freiwilligen Selbsthilfe des Volksschullehrerstandes...

880 Mark bedacht werden. Das Vermögen des Pestalozzi-Bereins steigerte sich im letzten Jahre auf 116 104 Mark. Außerdem besitzt die „Ferdinand-Hirt-Stiftung“ 10 413 Mark...

Die Methylnalkoholvergiftungen vor Gericht.

Berlin, 6. April. VII. Der heutige Verhandlungstag im dem Prozeß gegen Scharmach und Genossen wegen der Methylnalkoholvergiftungen hat wieder ein friedliches Bild. Anstelle der Verteidiger Dr. Jaffe und Dr. Usberg waren die Rechtsanwälte Fabian und Brederec getreten...

Brief aus Monte Carlo.

(Nachdruck verboten.) Monte Carlo, im April 1912.

Während bei uns daheim empfindliche Herzen dem sehnlichst erwarteten Frühling entgegenzusehen, steht hier am Strande des Mittelmeers langsam ein Winter ein.

Die vom Schicksal besonders Bevorzugten haben, einer zur Übung gewordenen Mode folgend, dem Schnee der Heimat die lieblichen Gestade der Riviera vorgezogen...

Auf welcher Seite mag wohl der Gemüts ein höherer sein? Aber liegt hierin nicht auch ein aus-söhnendes Moment der Weltordnung? Alle Tage Sekt, nein! Ein Lederbissen, schwer erworben, selten gerecht, findet erst die richtige Würdigung...

einmal an den Quellen dieser Lebensfreuden kosten zu dürfen.

Aber auch jenes Häuflein der „höheren 400“ hat nicht unrecht, wenn es mit überlegener Ruhe diese freundlichen Gaben unseres Erdendaseins begrüßt. Gewohnheit stumpft ab und läßt den Lauf unseres Lebenslaufes kaum noch aus dem Tempo kommen.

Was das Menschenauge hier und auch weiter im südlichen Italien an gleichen oder ähnlichen Reizen der Natur erblickt, es ist — kalte Schönheit, kalte Farbenpracht, die den Weg zum Herzen nicht zu finden vermag, eine Laune der Natur, der sie in einem besonders freundlichen Augenblick bleibende Erinnerung gab.

Was bedeutet doch demgegenüber, und insbesondere für uns, — unser deutscher Wald? Der südtliche deutsche schöne Wald unserer Väter und Vorfäter, wenn seiner Wipfel melancholisches Rauschen uns einlädt zu stillem Träumen auf düstern weichen Moosteppich...

seligem Vergessen, löst unser Fühlen los vom All-täglichen und erhebt uns in jens Reich der Empfindungen, in welchem zu harmonischen Akkorden zusammenklängen die Saiten, die nur das Edle und Schöne in einer Menschenbrust anzuschlagen vermögen.

Hier weiche, liebliche Harmonien in über-quellender Brust, dort ehrfurchtsvolle Bewunderung faszinierender Schönheit. Hier Wärme, dort Kälte. Und mit dieser kalten Herrlichkeit in vollem Einklang befindet sich das Leben und Treiben, der Geist, der hier regiert, — ein klüger, klug berechnender Geschäftsgeist...

um Existenzen mit Existenzen! Die linde Luft des Südens, die letzte Hoffnung zu manches Kranken, hier ist sie verpöft vom Gifthauch, der von diesen Höhen-Nitaren aufsteigt und an denen die — Damenwelt einen nicht geringen Prozentsatz der Opfernden stellt.

Drunten aber auf der ersten Terrasse über den blaugrünen Bogen huldigt man einem „Sport“ — dem Taubenschießen —, dessen Gemütsrohheit noch widerlicher wirkt in dem dekorativen Aufputz der Inszenierung...

„faites votre jeu“ — laßt der monotone Ruf des Kroupiers die noch Jagenden, denn auch hier ist times money, und das System von Monte Carlo läßt dem Rufer Folge leisten.

„Rien ne vas plus“ — die Kugel, an der immer langamer werdenden Lauf bang und stark die Blüte hängen, neigt sich. Bald ist sie am Ziel... Sie hat es erreicht, wenigen nur einen trügerischen Gewinn bringend, den meisten aber Enttäuschung, den Verlust des Allerlehten — Verzweiflung. Das ist Monte Carlo und sein „System“. Fr. Pfeil.

nur zu geringen Massen aus Nichtenholz. Der Methylalkohol, der an Scharlach geliefert wurde, ist von einem so hohen Reinheitsgrade, wie er bis vor einem Jahre nur für wissenschaftliche Zwecke in ganz kleinen Mengen hergestellt wurde. Er enthält nur 0,0015 Prozent Azeton, d. h. in 2 Litern 99prozentigen Methylalkohol befindet sich höchstens ein Tropfen Azeton. Die Rektifikation des Methylalkohols wird in Kupfergefäßen vorgenommen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Werthauer stellt hierauf den Antrag, den Holzgeistfabrikanten Johannes Berends aus Bremen als Sachverständigen darüber zu laden, daß die Befundungen des Sachverständigen Baurat über die Methylalkoholfabrikation nicht zutreffend sind. Sachverständiger Baurat: Den Herrn kenne ich garnicht. Das Gericht behält sich Beschlußfassung vor und vertagt die Verhandlungen auf Mittwoch.

Gartenkultur auf dem Kopfe.

Das Pariser „Journal des Débats“ schreibt:

„Das Haupthaar wird von der Herrenwelt kaum noch getragen, zum mindesten nicht in den großen Städten: das Haar ist ländliche Vegetation. Es gedeiht nicht in der Luft der Großstadt. Und doch gleicht nichts der Krone eines Mannes, dem diese Krone geraubt ist. Es fängt immer mit einer leichten Beunruhigung an. Im Friseurladen hält uns ein teilnehmender Geselle einen Spiegel gegen den Hintkopf und zeigt denn eine ganz kahle Stelle. „Bah“, denkt man sich, „du hast immer noch genug.“ Dann kommen die Heimsuchungen: dieser kleine Kreis erweitert sich, durch die Haarsträhnen beginnt die Kopfhaut zu schimmern. Man beginnt, die schönen, übriggebliebenen langen Haarsträhne kunstvoll über diese Lücken zu legen, man bläst den Freunden auf den Kopf und sagt sich freudig, „Er ist jünger, und hat schon weniger als ich.“ Bis schließlich die heimliche Selbstkenntnis Allgemeingut aller Bekannten zu werden droht. Dann rafft man sich auf, und marschiert zum Spezialisten. Unzählige sind die Mittel, die für uns bereit stehen. „Das hat nichts zu bedeuten“, sagt der Fachmann. Sie haben noch Flaumhaar.“ Denn das Flaumhaar ist die letzte Hoffnung: es kommt nur darauf an, aus diesem Flaum wirkliches Haar zu machen. Da gibt es tausend Wege: Du wirst massiert, eingeseift, man kühlt den Kopf, man schneidet das Haar, man fettet den Schädel ein. Am geistreichsten sind sicher Methoden, wie etwa die folgende: man reißt die noch übrigen Haare heraus, weil sie die kommenden beschützen und ihnen das Licht rauben. Man macht reinen Tisch und wartet. Diese Stunden der Erwartung sind herrliche Stunden, wenn man noch den Glauben hat: und den hat man immer. Die letzte Hoffnung, die verloren geht, ist die Hoffnung auf jene einflamen wenigen Haare, die aus dem Schädel emporragen wie Winsen am Sumpfrand. Ihre Zähigkeit flößt anfangs unbegrenztes Vertrauen ein. Wenn dann eines nach dem anderen dahingeht, empfindet man es wie einen Verrat.

Der Weg zur Glorie führt durch ein Labyrinth von Seelenqual. Aber nun ist das alles vorüber. Ein neuer Spezialist ist aufgetaucht und hat ein neues Mittel gefunden. Die Zeitungen kündigen es uns an. Dieser Spezialist hat sich gesagt: „Wenn die Haare ausfallen, so geschieht das nur, weil sie schlecht am Kopf befestigt sind.“ Wirklich ein Mann von gesundem Menschenverstand! Und die Logik gab ihm den rettenden Gedanken: „Um dieses Ausfallen zu verhindern, braucht man nur die Befestigung zu verbessern.“ Er sticht auch die Haare, wie man Salat sticht: ein kleines Loch in die Kopfhaut und in dieses Loch ein Haar. Und dieses Haar wird mit einem winzigen kleinen Golbrenn befestigt. Es soll auf Lebenszeit halten. Man kann in einer Stunde bis zu 300 Haare auf diesem Wege pflanzen. In hundert Stunden wäre Samson gegen uns nur noch ein Waisentube. Das ist eine glückliche Tat: man kann Verbesserungen, Verbesserungen anbringen, kann Haarparties anlegen, oder Motifzeichnungen durchführen, kurz, der Kunst des Gärtners erblickt auf dem Menschenhäuschen ein neues, dankbares Betätigungsfeld. Man kann sich in schwarzes Haar ein blondes Monogramm einpflanzen lassen, oder die schwarze Haarflut durch blonde Punktierungen beleben, man kann sich Hermelinköpfe machen lassen, treue Liebhaber werden sich das Haar ihrer Geliebten auf den Schädel verpflanzen lassen, ach, welch ein Feld für ein freies Ausleben persönlicher Neigungen und persönlicher Geschmack! Nur ist diese Gartenkultur auf dem Kopfe natürlich kostspielig. Man wird schließlich viele hundert Gramm Gold auf dem Kopfe herumtragen. Aber zusammen mit den Golbbloben der Zähne ist das ein willkommener Spargroschen für schlechte Zeiten, in denen man sich dann nicht mehr zwecklos das Haar austauft...

Mannigfaltiges.

(Die Schaufensterreklame) nimmt immer drögligere Zeichen an. Im Winter macht die effektvolle Beleuchtung, in der geradezu Zauberbilder geschaffen werden können, viel aus; werden die Tage länger, so wird auch auf plastische Gegenstände geachtet. Das neueste ist wohl, daß naturgetreu dargestellte Menschen und Tiere hinter die Scheiben kommen, die aber nicht wie in den Modegeschäften mit den zum Kauf stehenden Artikeln etwas zu tun haben, sondern nur dazu dienen sollen, das Publikum zum Stillstehen und zur Schau zu bewegen. So sieht man jetzt in Berliner Auslagen einen richtigen Kettenhund mit fleischenden Zähnen, der sich mit aller Gewalt von seiner Hüfte losreißen und durchs Fenster springen zu wollen scheint. Weiter ist u. a. da ein strenger Schutzherr der kommandieren zu wollen scheint: „Weiter gehen, weiter gehen!“



Die Eröffnung der „NAG“.

der allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung, in dem Festsaal bei. Eines unserer Bilder gewährt einen Blick auf das Publikum; das andere zeigt die große Halle, in der die interessantesten Produkte der deutschen Luftschiff- und Aeroplanindustrie neben Motoren und Motorteilen sowie historischen Erinnerungsstücken aufgestellt sind. Das Ganze gibt einen wahrhaft imposanten Überblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des deutschen Flugwesens.

dem Festsaal bei. Eines unserer Bilder gewährt einen Blick auf das Publikum; das andere zeigt die große Halle, in der die interessantesten Produkte der deutschen Luftschiff- und Aeroplanindustrie neben Motoren und Motorteilen sowie historischen Erinnerungsstücken aufgestellt sind. Das Ganze gibt einen wahrhaft imposanten Überblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des deutschen Flugwesens.

aber natürlich das Gegenteil erreicht. Dort ist ein Schaufenster erscheinend von einem Schutz oder Steinwurf durchsichert und lange Sprünge durchziehen die Glasscheibe. Der verblüffende Effekt ist durch sorgfältiges Aufkleben von schmalen Papierstreifen erzielt worden. Auch einen Dieb, der einen Geldschrank mit allen Künsten der modernen Brechergunft zu öffnen sich bemüht, schauen wir. Und das Publikum bleibt stehen, schüttelt den Kopf, lächelt und spricht davon. So kommt es doch am Ende zu manchem Einkauf.

(Steuermäßigung für gute Kinematographen.) Die Stadtverordneten von Köln beschließen einstimmig die Erhöhung der Billetsteuer für Kinematographen von 5 Pfg. auf 10 Pfg. für jede angefangene halbe Mark. Bei besonders anzuerkennenden Leistungen der Kinematographen ist es dem Oberbürgermeister möglich, im Verein mit einer dreigliedrigen Kommission den Steuersatz herunterzusetzen.

(Ki - Ko - das Ueberkinol „Was ist Ki - Ko?“) Wir wollen gleich den Schleier des Geheimnisses lüften: Ki - Ko ist die Abkürzung für Kinematolor, eine nach dem Patent Urban Smith gewählte internationale Bezeichnung der neu erfundenen naturfarbigen Lichtspiele. Kinematolor ist ein schwarzer Film, kein übermaltes (oloriertes) Bild, sondern ist die höchste Vollendung der natürlichen Farbenphotographie, fesselt durch ungekünstelte Schönheit und erweckt den Eindruck unmittelbaren Lebens.

Seit der Erfindung der Photographie überhaupt erscheint Kinematolor als eine der größten Errungenschaften der photographischen Technik.

(Wölfe in Deutschland.) Infolge der strengen Kälte wurde Ende Februar das Erscheinen von Wölfen auf deutschem Boden sowohl in Westdeutschland als auch in Ostdeutschland gemeldet. So wurde z. B. in dem Gemeindefeld von Großbittersdorf bei Saarbrücken ein Wolf gesichtet, auf den vergeblich Jagd gemacht wurde. Bekanntlich spielt der Wolf in unseren älteren Sagen- und Märchenbüchern eine wichtige Rolle, ein Beweis dafür, daß es noch nicht allzu lange her ist, daß er in Deutschland häufig vorkam und durch seine ebenso furchtbar wie hinterlistigen Angriffe auf Menschen und besonders auf die Kinder sowie auf die Haustiere der Menschen Angst und Schrecken verbreitete. Die letzte Invasion von Wölfen nach Deutschland fand vor hundert Jahren statt. Als die Reste der großen Armee Napoleons von den eisigen Steppen Rußlands zurückstürzten, hatten sich an ihre Fersen außer den Feinden in der Gestalt von Mensch, Hunger und Kälte auch die Wölfe der russischen Urwälder bis weit nach Preußen hinein. Hierüber sowie über die Raubgier des Wolfes überhaupt liefert uns ein alter Nimrod aus dem zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts folgende interessante Schilderung: „Obgleich schonungslos verfolgt, ist der Wolf doch in europäischen Norden wie in Böhmens, Tirols und Frankreichs Gebirgen zahlreich vorhanden. Nach Deutschland kommt er seltener als Wandertier aus jenen Landen. Den Menschen greift der Wolf nur im höchsten Junger an, bei hohem Schnee oder starker Kälte, die in den nördlichen Gegenden meist mit der Kälte zusammenfällt, den Raub erschwert und zugleich mit dem Begattungstrieb zu der unter den Wölfen gewöhnlichen Tollwut reizt. Als im Winter 1812 bis 1813 der Norden Europas

zum allgemeinen Schlast- und Leichenfeld ward, zogen zahlreiche Scharen von Wölfen aus den Wäldern Moskaus, Wolhyniens und Podosols auf die Wälder, von dort dem Heerzuge nach, und wurden in Lithauen und Preußen sehr gefährlich. Referent, der sich damals dort aufhielt, und vom Januar bis März mehr als 30 Wölfe erlegte, bekam fast täglich Berichte von Einbrüchen einzelner, besonders alter männlicher Wölfe in Häusern, Scheuern und Ställe; zweimal wurden Kinder von drei und fünf Jahren aus dem Gehöfte, einmal ein Säugling aus der Wiege in der Stube eines Bauern geraubt, der an den Ketten erwürgten Hunde und der abgehlagenen Angriffe auf Bauern in Wald und Feld nicht zu gedenken. Mehr als ein unglücklicher Krieger hat dort sein Ende durch die Wolfsfänger früher gefunden, als Frost und Hunger es herbeigeführt haben würde. Davon, daß der Wolf menschliche Leichen ansehndet, ist Referent Augenzeuge gewesen. Vom Wilde raubt der Wolf alles vom Eichhörnchen bis zum Hahn; auch den Herben aller Art ist er ein suchbarer Würger und Vertilger. Er schleicht sich, wenn sie im Freien weiden, unbemerkt heran, beurteilt mit wunderbarem Scharfsinn das Mehr und Minder der Wachsamkeit ihrer Hirten und Hunde, fällt, sobald die Umstände es gestatten, rasch ein und wirft, wenn er keine Störung zu befürchten hat, wohl zehn Stück, ehe er an einem frißt. Die Schärfe seines Verdauungsapparats erlaubt ihm fast zwei Schafe, ein Stück Rotwild oder ein mächtiges Füllen auf einmal zu verzehren; Dagegen quält ihn aber auch der Hunger desto fürchterlicher. Interessant ist hierbei besonders die auch in den alten Märgen und Erzählungen immer wiederkehrende Behauptung, daß der Wolf sich nicht scheut, selbst in die menschliche Wohnung einzudringen, um eines Menschen habhaft zu werden, eine Behauptung, die vielfach ungläubigem Lächeln begeben dürfte und in das Reich der Fabel verweise wird, die aber unseren „Africanern“ durchaus verständlich sein wird, da auch in Afrika die sogenannten „Menschenlöwen“ d. h. Löwen, die einmal Menschenfleisch gefressen haben, so gierig darauf sind, daß sie einen „Menschenbraten“ allen anderen Fraß vorziehen und gleichfalls den Menschen bis in seine Wohnung zu verfolgen pflegen, um ihn zu verschlingen. Menschenfleisch scheint deshalb für Bestien ein ganz besonderer Leckerbissen zu sein. nco.

(Die Flucht nach Holland.) Die Abenteuerfahrten eines ehemaligen Reserveoffiziers aspiranten und früheren Kandidaten der Jurisprudenz kamen in einer gerichtlichen Verhandlung zur Sprache, die vor dem Schöffengericht in Halle stattfand. Der eigentliche Held der Geschichte war freilich weit ab vom Schuß; auf der Anklagebank hatten zwei junge Mädchen unter der Beschuldigung des Diebstahls bew. der Beihilfe dazu Platz genommen. Der Kandidat hatte vor zirka einem Jahr die letzte Übung zum Reserveoffizier zu absolvieren und machte sich dabei eines Nachtwegehens schuldig, sodas die Aussicht, zum Offizier gewählt zu werden, verschunden war. Er ließ sich von seinen Angehörigen einige Barmittel geben und entzog sich der Bestrafung durch die Flucht ins Ausland. Schließlich landete er in Holland. Auf die Reife hatte er zwei seiner Geliebten mitgenommen, eine Buchhalterin und ein Dienstmädchen, die heutigen Angeklagten. In Amsterdam machte er im Hafenviertel eine Kneipe auf und verdiente damit schönes Geld. Die Buchhalterin lebte bei ihm als angehende Frau. Schließlich bekamen die beiden jungen Mädchen aber Sehnsucht nach der Heimat. Sie schieden dem neuen Gastwirt zirka 8000 Mark und kehrten damit nach Deutschland zurück. Hier machten sie sich durch verhältnismäßig hohe Geldausgaben verdächtig, sodas sich die Kriminalpolizei näher mit ihnen beschäftigte. Inzwischen hatte auch der verlassene Geliebte die Spur seiner beiden Bräute verfolgen lassen und deren Aufenthalt in Halle ermittelt. Er erstattete Anzeige wegen Diebstahls, und die Folge war die Erhebung der Anklage. Von dem gestohlenen Gelde war fast nichts mehr vorhanden, da sich die beiden Mädchen teure Anschaffungen, Kleider, Bekleidungsgegenstände etc. gekauft hatten. Sie erklärten vor Gericht, daß das Heimweh sie zu dem Diebstahl veranlaßt habe. Das Urteil lautete gegen die Buchhalterin auf 4, gegen das Dienstmädchen auf 3 Monate Gefängnis.



Ein Versuch am untauglichen Objekt ist es, die ausgebildete Glase, mit welcher Mitteln es auch sei, zur Haarproduktion zwingen zu wollen. Wer keine Glase haben mag, behandle sein Haar, so lange er es noch hat, mit Javal. „Javal“ hat sich unbefritten als Vorbeugungsmittel gegen Haarverlust hervorgehoben bewährt. Seine haarbeeinflussende Kraft ist heute allgemein anerkannt. „Javal“ wird nur in Originalflaschen zu 2 Mark und in Doppelflaschen zu 3,50 Mark verkauft. Es wird fetthaltig für trockenes und sprödes Haar und fettfrei für fettreiches Haar hergestellt. Ueberall zu haben. Kolberger Anstalten für Exterikultur, Düsseldorf Kolberg.

Califig CALIFORNISCHER FEIGEN-SIRUP

Angenehmes, natürliches Laxatif für Erwachsene und Kinder von hervorragendem Wohlgeschmack und ausserordentlicher Wirkung, erprobt in allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauung und mangelndem Appetit. Aus reinen Frucht- und Pflanzensäften hergestellt, ohne chemische Zusätze.

In allen Apotheken erhältlich in Originalflaschen zu M. 2,50 und M. 1,50. Bestandteile: Syr. Feil Californ. (Speciali Mod. California Fig Syrup Co. parat.) 75. Ext. Sem. liq. 20. Extr. Caryoph. comp. 5.

OSRAM LAMPE

Bestbewährte Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektrizitätswerke und Installationsgeschäfte zu beziehen.
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

Bekanntmachung.
Die für den Neubau einer Bahnhofsanlage erforderlichen Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten einschließl. Materiallieferungen sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.
Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf
Dienstag den 16. April 1912,
vormittags 11 Uhr,
im Stadtbauamt anberaumt.
Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus, oder können von dort gegen Erstattung der Vereinfachungskosten von 75 Pf. bezogen werden.
Thorn den 6. April 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am **Mittwoch, 10. April d. Js.,**
vormittags 11 Uhr,
werden von den Dracynyer Ländereien etwa 34 Morgen Acker und Wiese in kleineren Parzellen verpachtet. Aufsammlung Gebödt Dracyn (früher Heise). Nähere Auskunft erteilt Förster Neupert auf Bromberger Dorfplatz.
Thorn den 4. April 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zum Verkauf von Nachlasssachen steht am **Donnerstag den 11. April d. Js.,**
vormittags 9 1/2 Uhr, im
St. Georgen-Hospital
Termin an, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Thorn den 2. April 1912.
Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalfachen.

Verdingung.
Für den Neubau des Kreis-Siechenhauses in Breiten Westpr. sollen folgende Lieferungen vergeben werden:
Los 1.
200 000 Mauersteine,
20 000 Deckenbohlen,
45 cbm. Ziegelsteinschlag;
Los 2.
320 cbm. Mauerwand;
Los 3.
97 cbm. Weißkalk;
Los 4.
140 Tonnen Zement.
Angebote nach dem vorgeschriebenen Muster mit der Aufschrift „Neubau Kreis-Siechenhaus“ sind dem Unterzeichneten bis zum 12. April d. Js., mittags 12 Uhr, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung erfolgt, einzureichen. Die Bedingungenunterlagen können im Amtszimmer des Kreisbauamtes eingesehen, oder gegen Einreichung von 1 Mk. pro Los bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Breiten Westpr., 4. April 1912.
Der Vorsitzende
des Kreisbauamtes.
Landrat Volekart.

Jagdverpachtung.
Die Jagdnutzung der Gemeinde Hohenhausen, Kreis Thorn, ca. 2200 Morgen groß mit gutem Wildbestand, auch Hoch- und Schwarzwild, wird am **20. April 1912,** um 4 Uhr nachmittags, im hiesigen Gasthaus verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Der Jagdvorleser Haupt
v. 14-35 J. sucht stets die
Breslauer Dinerschule
Inh. Heinrich Kopke, Breslau,
Friedr. Gabelstr. 106, z. G.
Kürassierskaserne, Austr.
tägl. Prospekt kostenfrei.

Methylalkohol-Bergiftung
ist ausgeschlossen bei Selbstbereitung von
Säften, Branntweinen etc.
mittels der berühmten
„Gloria-Essenzen“.
Zu haben in Flaschen: à 75 Pf. zu
3 Liter und 1,75 zu 10 Liter Getränke
bei **Stephan Tyzler, Kolonial-
waren, Thorn-Markt.**

S. Meyer, Stimmpfeifer,
Kirchhofstraße 14.



Kinder- und Sportwagen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Bernstein & Comp.,
Thorn, Verberstr. 33/35.
Gute Pension
und Beaufsichtigung der Schul-
arbeiten finden Schüler bei
Frau Hofmeister, Grabenstr. 2, 3.

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.
Breitenstr. 14 — Fernruf 174.
Aktienkapital und Rücklagen 27 1/2 Millionen Mark.
Nach Erweiterung unserer Stabkammer sind wir wieder
in der Lage, unter Mitverschluß der Mieter stehende
Schließfächer
zum Preise von
Mark 3,— pro Jahr an
auf beliebige Zeit abzugeben.
— Besichtigung gern gestattet. —

Germania-Linoleum
bestes bewährtes Fabrikat, in jeder Stärke,
glattbraun, farbig, granit u. durchgemustert
für Neu- u. Umbauten u. Treppenbeläge.
Linoleumteppiche u. -Läufer, Tischlinoleum.
Sachgemässes Verlegen durch geübte Leger.
Linoleumhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstädter
Markt 23.

Adressbuch
für
Thorn Stadt und Land
1912
— Preis 5 Mark —
ist erschienen und zu beziehen durch den
Verlag
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstr. 4.
Die vorbestellten Exemplare werden der Reihe
der Bestellung nach den Empfängern zugestellt.

W. Spindler,
Färberei und chem. Waschanstalt.
Annahmen in Thorn
bei
A. Böhm, Brückenstrasse,
Frl. Monts, Mellienstr. 95,
Telephon 397.

Warum hat Lehmann alle 8 Tage
einen anderen Hausdiener?
Kein Wunder wenn sich die Leute mit
den alten Drehmarkisen zufriedeln müssen.
Verstehe ich nicht, sehen Sie bei Raff,
dort handelt das kleine Ladenmädchen die Markisen
Das sind die neuen, selbstrollenden Markisen
eigener Fabrikation
der Firma **J. Hein,**
Posen.
Grösste Spezialfabrik des Ostens
für
moderne Ladenausbauten.



Unsere
MULTIPLEX-FAHRRÄDER
sind allbekannt erstklassig!
Jedes Rad ein Musterstück!
Tausende Anerkennungen.
Langjährige schriftliche Garantien!
Haltbarste Pneumatiks. Sämtliche Fahrradteile.
Beste Qualitäten! Billigste Preise!
Reichillustrierter Katalog vollständig kostenfrei durch die
MULTIPLEX-FAHRRAD-INDUSTRIE, G. m. b. H.,
Berlin, Lindenstrasse 106, Abt. B. C. D.



Mein Haar fast verloren!
Jahrelang litt ich unter schrecklicher Schuppenbildung, verbunden mit unerträglichem Juckreiz, ich getraute mich fast nichts mehr hin, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneiten und dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen Haares! Es dürfte kaum ein Haaröl existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Unmenge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles vergebens, nichts half! Durch Zufall erfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Haar-Spezialisten stammt und das einem Bekannten Herrn, der daran war, vollständig kahlköpfig zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch an die Benutzung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Ueberzeugung werden Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauch einen Erfolg sah, wie ich mir ihn nie hätte träumen lassen. Meine Schuppen waren wie weggeblasen, das Jucken verschwunden; sonst sah es beim Frisieren in meiner Umgebung aus, als ob ich Jucken vertrieben hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar Schuppen im Raum, sonst ging ein ganzer Busch meist kurzer Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war bereit überaus, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben wollte und meinem Bekannten das Mittel zu Versuchen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar entwickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und spröde, ist es jetzt weich und biegsam!
Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer Riesenerkennung angeboten werden, nichts gemeinsam. Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben Sie mir eine Postkarte mit ihrer genauen Adresse, ich lasse Ihnen dann sofort eine genaue Beschreibung und eine große Probe vollständig kostenlos zugehen, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der kolossalen Nachfrage in Zukunft noch das Muster gratis geben kann. Adressieren Sie bitte Ihre Postkarte (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an Frl. Rene Verhsh, Niederschönewitz-Bittau Nr. 142.

In unserer Chauffeur-Schule
werden junge Leute jedes Standes
zu tüchtigen Chauffeuren
ausgebildet. Eintritt jederzeit.
Bernstein & Co., Thorn,
Fernruf 701 — Gerberstraße 33/35 — Fernruf 701.

1911:
Königl. preuß. Staatsmedaille für
gewerbliche Leistungen.
Kohlensäure- und Bierdruck-
Apparate-Fabriken
Oster & Co.,
G. m. b. H., Königsberg i. Pr.
Spezialfabrik für
Bierapparate,
dazu passende
Repositorien, Eischränke,
Ladeneinrichtungen.
Osteril, bestes Reinigungsmittel
für Bierleitungen. :: ::



Wer wird siegen?

Das Allbewährte oder das Moderne?
Unstreitig das Allbewährte!
welches allgemein bekannt ist.
Das moderne Waschmittel ist
heute hier und morgen dort.
Die von Millionen von Hausfrauen
überzeugend erprobte
Reger-Seife
die allbewährte wird siegen!

Halt! Hier ist 7 Culmerstraße 7,
Thorner Zopf-zentrale,
Fernruf 569.
Ein jeder weiß es,
daß es hier die billigsten
Zöpfe, Locken etc.
gibt. Nur hier haben Sie die größte Auswahl.
Circa 400 Zöpfe von 1 Mt. an.
Verfand nach auswärts.
Anfertigung aller Haararbeiten.
Hauptgeschäft:
Heiligegeiststraße 12.



Gasbratöfen
u. **Gasöfen**
mit Sparbrennern
geben wir auch mietweise ab.
Die näheren Bedingungen (Ver-
günstigung § 8) sind in unserer Ge-
schäftsstelle, Coppersmühlstraße 45, zu
erfahren.
Gaswerke Thorn.



Unterricht
in Buchführung, Stenographie,
Schreibmaschine usw.
Beginn des neuen Kurzes
Donnerstag den 11. d. Ms.
Außerdem Unterricht in allen Schul-
fächern.
Coppersmühlstr. 41, 1 Tr.

Flechten
rass. u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, ekroph.
Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinbilla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25 Teer 3,
Salicyl, Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Schultornister
Schultaschen
Frühstückstaschen
empfiehlt
in allen Preislagen und größter
Auswahl
M. Fischer,
Mittstadt, Markt 35,
Spezial-Geschäft für
Offenbacher Lederwaren.

Gardinen
werden sauber gewaschen und gespannt.
Witwe **Ochsenknecht,**
Schillerstraße 14, Hof, 1 Treppe.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt den schwächsten Magen.
Schon morgens früh.
Echt der

L. Dammann & Kordes, Thorn.

Musikinstrumente und Saiten aller Art,
Sprechmaschinen etc. liefert billigst u. unter
Garantie **Glösel & Mössner**
Marktstr. Nr. 61/1. Kataloge frei.

Gallensteintranfen
kann ich eine einfache, kurze und schmerz-
lose Kur empfehlen.
Über 100 Personen, darunter meine
alte, 75jährige Mutter, unterzogen sich
auf meine Empfehlung dieser Kur und
wurden gesund. Auskunft erteilt gerne
gegen 10 Pf. Rückporto
Schmidt, Lehrer,
Wertheim bei Ratel,
Bez. Bromberg.

Selbst eingemachten
Sauerkohl
verkaufe ich à Pfund 10 Pf. wegen
Umzuges. **Johanna Kwiatkowski,**
Strobanstr. 8.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule beginnt am Montag den 16. April 1912. Geschäftsunternehmer, die schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, werden darauf hingewiesen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, die Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuch anzumelden, zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken bezw. abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Annahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachzahlung von Beiträgen und die nachträgliche Entschuldigungsverpflichtung, jedoch pöflich notwendig gewordenen Versäumnissen, hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Döttig am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr im Handbibliothekszimmer der hiesigen Knabenmittelschule (Erdgesch., Eingang von der Gerstenstraße) zu erfolgen.

Thorn den 6. April 1912.
Das Kuratorium
der Kaufm. Fortbildungsschule.
Höhere Privatmädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 16. April, um 9 Uhr.
Aufnahme neuer Schülerinnen am 16. und 16. April 1912, von 9-1 Uhr,
im Schullokal Brückenstraße 13, 2.
Privatwohnung: Brombergerstr. 43, 1.
M. Wentscher,
Schulvorsteherin.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.

Zu der am 16. und 17. April d. Js. stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 226. Lotterie sind

1 und 1 Lose
4 und 20 Mark,
auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Vorbereitungen
für das Einjährig-Freiwilligen u. andere Examina mit gutem Erfolg. Referenzen, Befähigung der Arbeiten. Meldungen u. X. Y. Z. a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Photographische Artikel,
wie:
Agfa-Platten
Schleussner-Platten
Perutz-Platten
Kodak-Films
Celloidin- u. Gaslichtpapiere
Metall- und Holzstativ
Entwickler - Schalen
etc. etc.
stets vorrätig bei
Anders & Co.,
Gerberstrasse 33/35.

Schledmeyer-Biese-Daysen-Seller-Quandt-Pianos
Fabriklager und Allein-Verteiler für Stadt und Landkreis Thorn:
F. A. Goram,
Gulmerstraße 13. Telefon 506.
Bestes, geübtes und leistungsfähigstes Pianoforte-Haus in Thorn.
Kataloge gratis und franco.

Zöpfe
aus garantiert reinem Naturhaar zu billigsten Preisen. Besonders günstiges Angebot in Zöpfen zu 3, 5, 8, 10 Mt.
Loden, Turbanfrisuren, Unterlagen in bester Ausführung.
Sämtliche Arbeiten werden auch von eigenem ausgefärbtem Haar angefertigt.
Auf Wunsch sende Katalog.
E. Lannoch,
Brückenstraße 40.

Zuverlässige Männer
gesucht, in Stadt oder Dorf wohnend, einerlei welchen Berufs, zur Hebernahme eines
Verhandlungsgeschäftes,
das dauernd gute Erträge bei hohem Einkommen sichert. Wir brauchen nur verlässliche Leute, das andere besorgen wir. Keine Reklame machen wir auf unsere Kosten. Kenntnisse, Kapital oder Laden nicht nötig. Auskunft kostenlos. Überbieten unter G. 2166 bei **Daube & Co.,** Rölln a. Rh.

W. Boettchers Badeanstalt

Baderstraße 14
empfiehlt zur Eröffnung der Badesaison Salon-Bannenbäder, Sauerstoff-, Soole- und Kohlenstoffbäder, sowie medizinische Bäder jeder Art zur täglichen Benutzung.

Elektr. Lichtbäder, Römische und Douchebäder für Herren jeder Zeit außer Montag von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., Donnerstag von 9 bis 1 Uhr vorm., zu welchen Stunden diese Bäder den Damen reserviert bleiben.

Behandlung und Massage der Damen durch die Masseuse, Frau **Gabe.**
Um gültigen Zuspruch bittet
Telephon Nr. 13. der Besitzer.

Vornehmste Herrenmoden nach Mass.

B. Doliva, Artushof.

Uniformen und Effekten.

B. Doliva, Artushof.

Engl. Damenkostüme (tailor made).

B. Doliva, Artushof.

Schüleranzüge nach Maass billiger Preise.

B. Doliva, Artushof.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt
unentbehrlich

Fahrräder
mit Gummi 50 Mk.
Laufdecken für Fahrräder 2.50 Mk.
Luftschläuche für Fahrräder 2.00 Mk.
Reparaturen schnell und billig.
Bernstein & Comp., Thorn, Gerberstrasse 33/35.

Metall-Gießerei und Dreherei
Gebr. Zak, Thorn, Turmstr. 12.
Pumpenzylinder
sowie sämtliche Armaturen für Dampf u. Wasser.
Reparaturen
von Maschinenteilen, Brenneren, Brauereien und Zuckerfabriken werden sauber angefertigt.
Komplette Bierdruckapparate.

In der Praxis bestens eingeführter wirklich praktischer
Kartoffellegger und Zudecker „Fixi“
Ist mit seinen grossen Vorzügen gegenüber dem Lochmaschinen-System das
Ideal jeden kartoffelbauenden Landwirts.

Stabile Bauart. * * *
Bestes Material. * * *
Leichte Handhabung.

1 reihige Maschinen leisten mit 1 Mann und 1 Pferd ca. 6-7 Morgen täglich, Gewicht ca. 220 kg;
2 reih. Maschinen mit 2 Pferden und 1 resp. 2 Mann ca. 10-12 Morgen täglich fix und fertig bestellt.

sparen Zeit, Geld, Arbeitskräfte,
machen sich in kurzer Zeit von selbst bezahlt und sind für rationellen Kartoffelbau unentbehrlich. Kartoffellegger und -Zudecker „Fixi“ ziehen die Furchen in jeder gewünschten Tiefe, legen die Kartoffeln sicher und exakt und decken sie vermittelst der starr angebrachten Scheiben sorgfältig zu. Die Scheiben sind beweglich und überwinden daher jedes Hindernis, ohne dabei den gleichmässigen Gang der Maschine in irgend welcher Weise zu stören.
Kartoffellegger und -Zudecker „Fixi“ verrichten also in gleicher Zeit vier verschiedene Arbeiten und ersparen dabei die Anschaffung aller anderen zum Legen der Kartoffeln nötigen Geräte.
Kartoffellegger und -Zudecker „Fixi“ erhöhen infolge ihrer präzisen, peinlich gleichmässigen Arbeit den
Ertrag der Kartoffelernte
und bilden daher nicht nur die besten, sondern auch die billigsten Kartoffellegger-Geräte der Jetztzeit.
Kartoffellegger und -Zudecker „Fixi“ legen kleine, mittlere und grosse Kartoffeln, verstopfen sich nicht und sind so einfach konstruiert, dass alle Reparaturen fast gänzlich vermieden werden können.

Max Hirsch, G. m. b. H., Thorn.
Fernsprecher 382.

Wir vergüten bis auf Widerruf für
Depositengelder
mit täglicher Kündigung 3 1/2 %
" monatl. " 3 1/4 %
" dreimonatl. " 4 %
" sechsmonatl. " 4 1/4 %
vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
Abhebung.

Ostbank für Handel u. Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Brückenstraße 36.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt
(auch für Damen)
für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten einschl. der Abiturientenprüfung.
Breslau II, Neue Taschenstrasse 29.
Bisher 1253 Zöglinge für die oberen Klassen (Obersekunda, Unter- und Oberprima), die Abiturienten-, Einzel- u. jährigen- und Fähnrichprüfungen.
1911 bestanden 72 Prüflinge, darunter 7 Damen das Abiturium, 1253 alle Fähnriche und 34 Einjährige.
Streng geregelt. Anstalts-pensionat. Prospekte durch **Dr. Gudenatz.**

Die billigste Reklame
J. Hein's
Fahnschilder, welche auch als Transparente leuchten.
Grösste Special-Fabrik des Ostens für moderne Ladenausbauten.
Posen, Kl. Gerberstr. Nr. 8.

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
in Tuben und Dosen.
Nachahmungen weise man zurück.
Vereingte chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Salsufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Die neuen, für den Stadtkreis Thorn vorgeschriebenen
Meldeformulare
für An-, Ab- und Ummeldung sind zu haben in der
G. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnungsangebote.
Zwei möbl. Zimmer
zu vermieten. Brückenstraße 47.
Gr. u. II. sauber möbl. Barriere-Borderzimmer, sep. Eing., zu vermieten. Al. 15 Mt. Gerberstraße 33, pt.
Möbl. Zim. sof. billig z. vm. Brückenstr. 6, 2.
Möblierte Offizierswohnung von sof. zu vermieten. Junkerstr. 6, 1.
1-2 möbl. Zimmer zu vermieten. Schuhmacherstr. 20, 2. links.
Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sof. fort billig zu haben. Schillerstraße 20.
Möbliertes Zimmer mit guter Pension zu verm. Gerberstr. 9 a, 1.

Laden
zu vermieten vom 1. 10. 12. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.
Laden nebst Wohnung
und großer Werkstatt, Wellenstr. Nr. 131, sofort oder später zu vermieten. **Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**
Thorn, Wellenstr. 129.
In meinem Neubau, Breitestraße 27, ist noch
ein Laden
zu vermieten. **Dr. Auerbach.**

Wohnungen:
Wellenstr. 109, 5 Zimmer, 1., 2. und 3. Stock,
Kafertenerstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock, Wellenstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim., Preis 400-650 Mark,
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengehölz und Pferde- stall per sofort oder später zu vermieten. **Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**
Thorn 3, Wellenstr. 129.

Wohnung,
2 und 3 Zimmer, Gas, Bad, Balkon, mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort zu vermieten. Brückenstraße 22 a.
Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 Mt. Talfstraße 21.
Eine freundliche Hofwohnung
von 2 gr. Stuben, Küche und Zubehör ist per 1. 4. 12. Neustädtischer Markt zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 14, im Laden.
3-5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Mädchenstube, Entree, Warmwasserleitung, enfil. Garten und allem Zubehör ausgestattet, von sofort zu vermieten. **Wilhelm Franke,**
Thorn-Moder, Lindenstraße 58.

Barriere-Zimmer,
zu Bureauarbeiten geeignet, zu vermieten. Näheres Brückenstraße 18.
Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör zu vermieten. **Poek, Thorn-Moder,**
Brückenstraße 8.
2 Wohnungen
von je 5 Zimmern für 600 und 700 Mt. mit Gartenanteil, von gleich bezugsbar, zu vermieten. **Buchdruckerei Franke,**
Brombergerstr. 26.